Nr. 240 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 12. Oktober 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 M. im Postbezug 2,20 M ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Vor der Reichstagseröffnung

Wie wird die erste Sitzung verlaufen?

Agitationsanträge der KPD. - Vorbereitung einer Regierungserklärung

In dieser Woche beginnt in Berlin die parlamentarische Hochsaison. Im Vordergrunde des öffentlichen Interesses steht der Beginn der Reichstagsberatungen, dem man mit Spannung entgegensieht. Die Reichstagssitzung am Montag ist für 3 Uhr nachmittags anberaumt und wird vom Alterspräsidenten, dem 82jährigen Zentrumsabgeordneten Herold, geleitet. Sie dient lediglich der Feststellung der Beschlußfähigkeit, die durch Namensaufruf der Abgeordneten erfolgt. Es ist sehr zweifelhaft, ob diese erste Sitzung ruhig verlaufen wird. Die Nationalsozialisten haben angekündigt, daß sie in Braunhemden zur ersten Reichstagssitzung erscheinen werden, dagegen sollen die Kommunisten den Plan aufgegeben haben, bei der Eröffnungssitzung die Rotfront-Uniform anzulegen. Sie wollen aber, wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger erfährt, gleich nach Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten diesem demonstrativ vier Anträge überreichen und deren sofortige Beratung verlangen. An der Spitze steht ein Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Brüning. Dann folgt ein Antrag auf sofortige Einstellung der Youngzahlungen. Ein dritter Antrag verlangt die Aufhebung der Notverordnungen des Kabinetts Brüning. Schließlich wird auch die Aufhebung des Verbotes des Rotfrontkämpferbundes und der antifaschistischen Jugendorganisationen beantragt.

Im Plenarsitzungssaal wird gegenwärtig noch kräftig gearbeitet. Es wird noch erheblicher Anstrengungen bedürfen, um den Saal bis zum Montag fertigzustellen. Die erste Aufgabe des neuen Reichstages ist die Wahl seiner Präsidenten. Ueber die Durchführung dieser Wahl wird man sich in einer Fraktionsführerbesprechung am Montag vormittag noch einmal unterhalten. Man spricht jetzt davon, daß die Wahl erst am Mittwoch vorgenommen werden soll.

Die Vorbereitung der Programmerklärung der Reichsregierung ist in den beteiligten Ressorts in vollem Gange. In der Reichskanzlei fand am Sonnabend mittag eine Chefsbesprechung statt, deren Gegenstand ebenfalls die Regierungserklärung war. Reichskanzler Brüning beabsichtigt, am Donnerstag dieser Woche vor den Reichstag zu treten. Dieser Termin ist aber natürlich nicht endgültig, weil sich noch nicht übersehen läßt, ob der morgen zusammentretende Reichstag schon am Donnerstag die Regierungserklärung entgegennehmen kann.

Auch der preußische Landtag tritt in dieser Woche wieder zusammen. Er hält seine erste Sitzung nach der Sommerpause am Dienstag, 1 Uhr nachmittags, ab. Im Gegensatz zu sonstigen ersten Sitzungen sind hier sofort lebhafte Verhandlungen zu erwarten, da der kommunistische Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium und die Auflösungsanträge verschiedener Parteien zur Beratung stehen. Am Montag tritt bereits der Eskarek-Ausschuß zusammen. Nachdem der Ausschuß mehr als 50 Sitzungen abgehalten hat, wird er jetzt vielleicht seine Auflösung beschließen.

Sitzung der B. J. Z.

Erörterung der deutschen Finanzlage - Eingehende Aussprache

wtb. **Basel, 11. Okt. Nachdem bereits gestern nachmittag am Sitze der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich eine erste Zusammenkunft zwischen den Führern der hauptsächlichsten Notenbanken, Reichsbankpräsident Dr. Luther, Clement Moret, Präsident der Bank von Frankreich und Gouverneur der Bank von England Montague C. Norman, die zum Teil von ihren Mitarbeitern begleitet waren, zu Vorbesprechungen der Tagesordnung der am Montag vormittag beginnenden Verwaltungsratssitzung stattgefunden hatte, fand heute mittag eine weitere Sitzung statt. Als Vertreter der B. J. Z. und zugleich als inoffizieller Vertreter der Moroan-Gruppe nahmen an der Sitzung auch der Präsident und der Vizepräsident der B. J. Z. Fraser teil, weiter wohnten den Verhandlungen bei Generaldirektor Quesnay und der Vizegeneraldirektor der B. J. Z. Hülse.**

Im Verlauf dieser Besprechung wurde Kenntnis gegeben vom Stande des von Deutschland nachgesuchten sogenannten Ueberbrückungskredites, der Deutschland aus der gegenwärtigen finanziellen Situation helfen soll. Dieser Kredit soll, wie bereits gemeldet, nach Durchsetzung des neuen deutschen Finanzproblems in Höhe von 125 Millionen Dollar von einem Bankenkonsortium gewährt werden. Obwohl die B. J. Z. mit diesen Verhandlungen direkt nichts zu tun hat und sich an ihnen auch nicht beteiligt, zeigt doch die starke Vertretung der Bank an den Verhandlungen der führenden Finanzmänner, welches Interesse in Kreisen der Banken der deutschen Finanzlage entgegengebracht wird. Die Lage des deutschen Geldmarktes, die Kapitalflucht, die Geldverknappung mit allen ihren Folgen, der Goldabfluß und die hohen Zinssätze, die eine Ankurbelung der deutschen Wirtschaft erheblich erschweren, bildeten die Hauptpunkte der interessanten Aussprache.

cnb. **Berlin, 11. Okt.** Verschiedene Blätter behaupten, daß im Zusammenhang mit der am Montag beginnenden Verwaltungsratssitzung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich Reichsbankpräsident Dr. Luther Erklärungen über die deutsche Lage abgegeben habe. Andere Meldungen wieder wollen wissen, daß Dr. Luther eine programmatische Rede zu halten beabsichtige.

Wie wir erfahren, entbehren all diese Nachrichten jeder Begründung. Der Reichsbankpräsident hat weder programmatische Erklärungen abgegeben, noch beabsichtigt er, solche abzugeben, da es an jedem Anlaß dazu fehle.

Neue Diskonterhöhung?

cnb. **Berlin, 11. Okt. Im Zusammenhang mit der Erhöhung des Privatdiskontes von 4½ auf 5 Proz. in Angleichung an den neuen Reichsbankdiskont berichten die Blätter von der Möglichkeit einer weiteren Erhöhung des Reichsbankdiskonts. Sie folgern diese Möglichkeit aus der erwähnten Erhöhung des Privatdiskontes, der anhaltenden Anspannung auf dem Geldmarkt und der Tatsache, daß die Devisennachfrage nicht zurückgegangen zu sein scheine.**

Sitzung des Reichsrats

vdz. **Berlin, 11. Okt.** Der Reichsrat hielt heute eine öffentliche Sitzung ab. Die auf der Tagesordnung stehende Beratung des Pensionskürzungsgesetzes wurde abgesetzt. Einstimmig genehmigt wurde die Änderung des deutsch-finnischen Handelsabkommens, die sich auf die Butter- und Käsezölle bezieht.

Der Reichsrat genehmigte weiter den Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Irland, den deutsch-haitianischen Freundschafts- und Handelsvertrag, die Vorlage über Erstattung der Kosten im Anleihe-Ablösungsverfahren, sowie einen Gesetzentwurf, durch den die Revisionsbestimmungen des Aufsichtsamtes für Privatversicherung mit Rücksicht auf den bekannten Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherung und andere Vorgänge verschärft werden.

Das badische Staatsministerium hat auf einstimmigen Antrag seiner vier Mitglieder beschlossen, mit Wirkung vom 1. November d. Js. ab bis zur anderweitigen Gesetzgebung ihre Besoldungsbezüge und die Bezüge des Staatsrates einstweilen jeweils um 20 Prozent zu kürzen.

Die Erhöhung von Tabaksteuer und Tabakzoll

Die Pläne des Reichsfinanzministeriums.

cnb. **Berlin, 11. Okt.** Im Sanierungsprogramm der Reichsregierung ist bekanntlich vorgesehen, daß aus einer stärkeren Belastung des Tabaks ein Mehrbetrag von 167 Millionen herausgeholt werden soll. Wie wir erfahren, ist der Gesetzentwurf hierfür noch nicht fertig. Es läßt sich aber bereits erkennen, in welcher Form der Reichsfinanzminister seine Pläne durchzuführen gedenkt. Dabei ist die Zigarette von vornherein von einer weiteren Belastung ausgeschlossen, weil sie bereits sehr stark herangezogen ist. Die Erhöhung wird in erster Linie die Zigarre, ferner aber auch den Pfeifentabak treffen. Die Banderolensteuer wird, allerdings nur geringfügig, erhöht. Dagegen ist mit einer stärkeren Zollheraufsetzung zu rechnen, die gleichzeitig den Zweck verfolgt, den heimischen Tabakbau zu schützen. Bisher leistet das Reich aus dem Tabakzoll Stützungszuschüsse für die Verwendung deutschen Tabaks. Der hierfür angesetzte Betrag von 5 Millionen wird im neuen Haushalt fortfallen, da man der Ansicht ist, daß die Zollerhöhung genügenden Schutz bieten wird. Es soll aber auch verhindert werden, daß auf Grund der Zollerhöhung eine Überproduktion an deutschem Tabak eintritt, die die Tabakbauern in Not bringen könnte. Die seit Jahren herrschende Notlage der Winzer liefert in dieser Beziehung genügend Erfahrungen. Es ist deshalb eine gewisse Beschränkung der Anbaufläche geplant. Im Ganzen wird der Betrag, der aus der Mehrbelastung des Tabaks erzielt wird, auf 235 Millionen geschätzt. Er ist im Regierungsprogramm zunächst nur mit 167 Millionen angegeben worden, weil man während der Anlaufzeit mit einem gewissen Minderertrag rechnet, der sich bereits auf den Übergang des Verbrauchers auf billigere Sorten ergeben dürfte. Der Gesetzentwurf wird ebenso wie die andern Vorlagen so bald wie möglich dem Kabinett vorgelegt und dann dem Reichsrat zugeleitet werden.

Gehaltskürzung für die Behördenangestellten

cnb. **Berlin, 11. Okt.** (Eig. Meldung.) Wie wir erfahren, wird als Folge der Kürzung der Beamtenbezüge auch eine Minderung der Dienstbezüge der unter den Angestelltentarifvertrag fallenden Reichsangestellten erfolgen. In dem bezüglichen Erlaß des Reichsfinanzministers vom 4. Oktober an die Reichsbehörden wird zur fristgerechten Kündigung der laufenden Einzelverträge sämtlicher bei der Reichsverwaltung beschäftigten Angestellten aufgefordert. Diese vorsorgliche Kündigung, die zum 31. März 1931 erfolgen solle, bezweckt den Abschluß neuer Einzelverträge, die eine Kürzung der Dienstbezüge mit Ausnahme der Kinderzuschläge um 6 Prozent vorsehen. Über den Abschluß wird zu gegebener Zeit noch besondere Mitteilung durch das Reichsbesoldungsblatt ergehen. Die geplante Maßnahme wird auch gegenüber den an der Reichsgrenze beschäftigten Angestellten, auch wenn ihr dienstlicher Wohnsitz im Auslande liegt, sowie gegenüber allen sonstigen im Auslande beschäftigten Angestellten durchgeführt werden.

Von der geplanten Kürzung der Dienstbezüge werden unmittelbar betroffen 30 000 Reichsangestellte, die der Reichsbahn und der Reichspost sind in diese Zahlen nicht eingerechnet. Im Fall, daß Länder und Gemeinden sich dem Vorgehen des Reiches anschließen, werden 300 000 Personen derselben Kürzung ihres Einkommens unterworfen, die für die Beamten vorgesehen ist.

Schiedsspruch für die Berliner Metallindustrie

In der Lohnstreitigkeit der Berliner Metallindustrie hat die Schlichterkammer unter Vorsitz des Vortragenden Rats Dr. Völkers folgenden Schiedsspruch gefällt:

1. **Die bisherigen Tarifmindestsätze der Arbeiter über 18 Jahre werden in allen Lohnklassen um 8 Proz., der jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren und der Arbeiterinnen um 6 Proz. gekürzt. Die Akkordberechnungsgrundlagen ändern sich im gleichen Ausmaße.**
2. **Diese Regelung tritt mit Wirkung vom 3. November 1930 in Kraft und läuft bis auf weiteres. Sie ist mit Monatsfrist kündbar, erstmalig zum Schluß der Lohnwoche, in der der 30. 6. 1931 fällt.**

Den Parteien wird von der Schlichterkammer empfohlen, zu prüfen, ob und in welchem Umfange durch Kürzung der Arbeitszeit Wiedereinstellung von Arbeitslosen bewirkt werden kann.

Soweit der bisherige Bestand an Arbeitskräften nicht aufrecht erhalten werden kann, wird den Arbeitgebern empfohlen, durch Arbeitsstreckung Entlassungen in größerem Ausmaße zu vermeiden. Frist zur Erklärung über den Schiedsspruch ist den Parteien bis zum 18. Oktober 1930 gesetzt.

Abschluß der Hindenburg-Tage

Der Besuch des Reichspräsidenten in Trier - Rückkehr nach Berlin

Der Reichspräsident setzte gestern vormittag um 7,46 Uhr in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner und des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, von Aachen aus seine Reise durch das befreite Gebiet über Düren und Euskirchen nach Trier fort. Der Zug des Reichspräsidenten traf um 12,30 Uhr in Trier ein.

Auf dem Trierer Bahnhof wurde das Reichsoberhaupt vom Regierungspräsidenten Dr. Saassen, dem Oberbürgermeister Dr. Weitz, sowie den Präsidenten der Oberpostdirektion und der Reichsbahndirektion Trier empfangen. Eine unübersehbare Menschenmenge, die trotz des um die Mittagszeit einsetzenden Regens sich auf dem Bahnhof-Vorplatz eingefunden hatte, begrüßte mit brausenden Hurra-Rufen den Reichspräsidenten, der sofort seinen Wagen bestieg, um eine Rundfahrt durch die im reichen Flaggenschmuck prangende Stadt zu unternehmen.

Nach Beendigung der Rundfahrt traf der Reichspräsident um 1,10 Uhr in der städtischen Sportanlage auf der Dham ein, wo eine Huldigung aller Jugendlichen, sowie der Sportler und Turner und durch die Vereine stattfand. Regierungspräsident Dr. Saassen richtete an den Reichspräsidenten eine Ansprache, die mit einem Hoch auf diesen schloß. Entblößten Hauptes sang die Menge das Deutschlandlied, und auch Reichspräsident von Hindenburg ließ es sich nicht nehmen, in dem noch stärker einsetzenden Regen barhäuptig zu stehen, bis der letzte Ton des Liedes verklungen war. Sodann begrüßte Oberbürgermeister Dr. Weitz den Reichspräsidenten namens der Stadt Trier und überreichte ihm unter dem brausenden Jubel der Menge den Ehrenbürgerbrief. Der Reichspräsident dankte für die Ehrung und für die Treue der Stadt zum Vaterland. Er schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die letzte Strophe des Deutschlandliedes beschloß die trotz der ungünstigen Witterung tief ergreifende Feier.

Vom Stadion aus begab sich der Reichspräsident zu den Hofspitzen, wo die Stadt ihm zu Ehren ein Frühstück gab. Darauf empfing der Reichspräsident eine Abordnung aus dem Grenzgebiet des Hochwaldes und der Eifel. Regierungspräsident Dr. Saassen schilderte in einem eingehenden Vortrag die Ursachen der Grenzlandnot.

Bei anhaltend ungünstigem Wetter trat der Reichspräsident dann mit kleinem Gefolge im Automobil die Fahrt moselabwärts an. Der Weg führte über Ruwer, Schweich, Hetzerath, Clausen, Osann, Lieser und Cues nach Bernkastel. Überall kündeten Böllerschüsse und Glockengeläute das Nahen des Reichspräsidenten an. Unter brausenden Hochrufen und dem Absingen des Deutschlandliedes erfolgte dann die Weiterfahrt des Reichspräsidenten über Graach und Zeltingen, zunächst längs der Mosel und dann landeinwärts nach Wengerohr. Hier bestieg der Reichspräsident den Salonwagen, der dem fahrplanmäßigen Zuge nach Koblenz angehängt wurde. Um 19,20 Uhr verließ der Zug den Bahnhof, umbraust vom Deutschlandlied, das die begeisterte vieltausendköpfige Menge anstimmte. Der Zug traf mit 19 Minuten Verspätung auf dem Hauptbahnhof Koblenz ein. Die 25 Minuten Aufenthalt, die der Zug in Koblenz vor seiner Weiterfahrt nach Gießen hatte, gaben dem Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Russell, Gelegenheit zu einer Begrüßung des Reichsoberhauptes. Ein Gesangverein erfreute den Reichspräsidenten durch gesangliche Darbietungen. Reichspräsident v. Hindenburg blieb während der Aufenthalts in seinem Salonwagen und unterhielt sich mit Oberpräsident Dr. Fuchs, dem Oberbürgermeister und einigen andern städtischen Vertretern, die er bei seinem letzten Besuch kennen gelernt hatte. Um 21,08 Uhr erfolgte die Weiterreise über Gießen nach Berlin.

England trauert

Die Beisetzung in Cardington

wtb. **London, 11. Okt.** Die 48 Opfer des Unglücks von Beauvais sind heute nachmittag unmittelbar neben der großen Luftschiffhalle, von der R 101 vor genau einer Woche bei Sturm und Regen seine Unglücksfahrt angetreten hatte, beigesetzt worden. Als der Zug mit den Särgen auf der Station Bedford eintraf, waren sämtliche Läden des Ortes geschlossen und die Fenster verhängt. In der Luft summten die Motoren von zwei Geschwadern von Bombenflugzeugen, die gekommen waren, um den Toten einen letzten Gruß zu überbringen. Durch ein Spalier von mehr als 50 000 Menschen bewegte sich der Trauerkondukt die Straße von Cardington entlang. Auf die nicht endenwollende Reihe der 48 Wagen folgten die Hinterbliebenen und die Vertreter der Behörden und Korporationen, sowie die Vertreter der Luftfahrt des Auslandes, darunter Dr. Eckener und Kapitän von Schiller. Auf dem Friedhof von Cardington wurden die Särge in vier Reihen zu je zwölf in das große gemeinsame Grab gebettet, über dem sich bald ein wahres Gebirge von Kränzen und Blumen erhob. Drei Gewehrsalven krachten und dann schmetterten die Signalhörner des Militärs den Abschiedsgruß. Damit war die Feier zu Ende.

*

Bericht des einzigen Augenzeugen

wtb. **London, 11. Okt.** Reuters Korrespondent in Beauvais hatte eine Unterredung mit dem einzigen Augenzeugen der Luftschiffkatastrophe. Es handelt sich um einen Mann nomens George Babouille, der von der Polizei wegen Wilddieberei verfolgt worden war, dem aber Straffreiheit zugesichert worden war für den Fall, daß er sich melde und Mitteilung von seinen Beobachtungen mache.

Er gab an, daß er sich in der Unglücksnacht um 2 Uhr morgens auf einer Höhe unmittelbar an der Unfallstelle befunden habe, als er das Luftschiff erblickte, das schwer mit dem Winde zu kämpfen schien und sich, obwohl die Motoren mit voller Kraft arbeiteten, nur langsam näherte.

„Plötzlich," so bekundete Babouille, „sank das Luftschiff etwas herunter, schien sich dann wieder aufzurichten und sank dann langsam mit gesenktem vorderen Ende zu Boden. Der Teil des Schiffes, der zuerst mit der Erde in Berührung kam, war die untere Seite unmittelbar am vorderen Ende. **Im gleichen Augenblick erfolgte eine betäubende Explosion, und zwar am vorderen Teil des Luftschiffes; gleichzeitig begannen Flammen aus der Hülle zu lodern. Es folgten zwei weitere Explosionen, die viel weniger stark waren als die erste, und das ganze Schiff ging in Flammen auf. Ich hörte Hilferufe, sah aber niemand herauskommen.** Obwohl ich etwa 100 Meter von der Stelle entfernt war, war die Hitze furchtbar. Ich verlor den Kopf und lief davon, so schnell ich konnte. Unmittelbar vor der Katastrophe war das Luftschiff noch hell erleuchtet, besonders die sämtlichen Fenster der Kabinen. Bei dem Zusammenstoß mit der Erde gingen die Lichter sofort aus, und das Luftschiff brach in der Mitte entzwei, während die Motoren noch ein paar Sekunden lang weiterliefen."

Ein Lotsenkutter gesunken

Fünf Mann vermißt.

wtb. **Brunsbüttelkoog, 11. Okt. Am Eingang des Nord-Ostsee-Kanals stieß heute abend der Kanallotsenkutter mit dem Norweger „Jelse" zusammen. Der Kutter sank sofort. Fünf Mann der Besatzung werden vermißt und dürften ertrunken sein.**

Weiteres Vorrücken der Aufständischen

wtb. **Buenos Aires, 11 Okt.** Ein Kreuzer, der die Landung v. Bundestruppen in Imbituba durchführen wollte, mußte nach längerem Kampf die Flucht ergreifen. Der Stab der Aufständischen meldet, daß die Offensive weiter vorgetragen werde. Er gibt seine Effektivbestände mit 50 000 Mann an, von denen 30 000 Mann zu den Kampfformationen gehören.

Die Zeitung „La Nacion" berichtet aus Porto Alegre: Nach dort eingetroffenen Meldungen hat die Bundesgarnison in Santa Cruz (Rio de Janeiro) gemeutert.

Neues vom Tage

Greis und Greisin sterben gemeinsam.

In ihrer gemeinsamen Wohnung fand man gestern in Berlin die 77 Jahre alte Rentnerin Gutschow und den 80 Jahre alten Rentenempfänger Bartelt mit Gas vergiftet tot auf. Lebensüberdruß soll die beiden Greise in den Tod getrieben haben.

Beim Fensterln erschossen.

Der 24jährige Bahnarbeiter Schadenfroh in Künzing wurde beim Fensterln von seinem Nebenbuhler, dem 21jährigen Gastwirtssohn Hochgraßl, durch zwei Schüsse aus einem Jagdgewehr so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der eifersüchtige Schütze hatte sich nach der Tat dem Amtsgericht gestellt. Dort öffnete er sich in der Nacht zum Sonnabend die Pulsadern und erhängte sich.

Zum Zähneputzen, merkt Euch wohl,
nimmt man die Pasta von ODOL

Juwelenhändler als Raubmörder

Vor dem Schwurgericht in Wien spielt sich zur Zeit eine aufsehenerregende Verhandlung gegen den bekannten Juwelenhändler Bauer ab, der einen Raubmord an seiner Freundin Katharina Fellner begangen haben soll. Die Vorgeschichte dieses Prozesses ist so merkwürdig, daß die Wiener Oeffentlichkeit besonderes Interesse daran genommen hat; bedeutungsvoll für Deutschland dagegen ist die Tatsache, daß die Verhaftung Bauers — der in der internationalen Juwelenhändlerschaft einen sehr guten Namen hat — auf deutschem Boden erfolgte und wegen der Auslieferung des Verdächtigten längere Verhandlungen schwebten.



Juwelenhändler Bauer — Katharina Fellner

Der Fall Bauer hat lange vor der Verhaftung Bauers schon den Behörden sehr viel Arbeit gemacht. An einem regnerischen Tage stellten Waldarbeiter in der Nähe von Wien in einem Walde ein Feuer fest, das sie sofort zu löschen versuchten. Bei diesen Löscharbeiten wurde der Brandherd, ein großer Reisighaufen (der sichtlich mit Spiritus getränkt war) auseinandergerissen und zu ihrem Entsetzen stellten die Arbeiter fest, daß in dem brennenden Haufen die Leiche einer jungen Frau lag. Die Bemühungen der sofort benachrichtigten Polizei, die die Tote zu identifizieren, waren lange Zeit vergeblich, da weder Papiere noch sonstige Kennzeichen aufgefunden werden konnten. Erst bei der ärztlichen Untersuchung wurde festgestellt, daß die Tote im Gebiß eine ganz merkwürdig gearbeitete goldene Brücke hatte. Zufällig unterhielt der Leiter des Wiener Erkennungsdienstes sich mit seinem Zahnarzt über die Konstruktion dieser sonderbaren Brücke, was zur Folge hatte, daß der Arzt aufmerksam wurde und andeutete, er habe diese Zahnreparatur wahrscheinlich selber ausgeführt. Bei der näheren Untersuchung bestätigte sich diese Vermutung, und an Hand der Bücher des Arztes konnte jetzt der Name der Toten, Katharina Fellner, festgestellt werden.

Zunächst fiel der Mordverdacht auf den von seiner Frau getrennt lebenden Gatten der Fellner, einen internationalen Hochstapler, der aber ein unanfechtbares Alibi nachweisen konnte. Längere Zeit später erst lenkten aufgefundene alte Telegramme die Nachforschungen der Polizei auf den Juwelenhändler Bauer, und eine überraschend vorgenommene Haussuchung ließ die Polizei größere Mengen von Hartspiritus finden, sowie einen Revolver, aus dem scheinbar zwei Schüsse (die sofort tödlich gewesen sein müssen) auf Frau Fellner abgegeben worden sind. Dem Leiter der Berliner Mordinspektion, Kriminalrat Gennat, gelang es, die Spur des auf Geschäftsreisen befindlichen Bauer aufzufinden und ihn zu verhaften. Wegen der Auslieferung Bauers an die österreichischen Behörden schwebten längere Zeit Verhandlungen. Der Prozeß mußte daher immer wieder vertagt werden, bis er jetzt endlich in Wien begonnen werden konnte.

Stadtratswahlen in Südwestafrika

In Windhuk und Lüderitzbucht fanden die Wahlen zum Stadtrat statt. Die Zahl der Stadträte in der Hauptstadt von Südwestafrika ist von zwölf auf sechs herabgesetzt worden; hiervon werden drei durch die Bürgerschaft gewählt, während die übrigen drei durch den Administrator der Südafrikanischen Union als der Inhaberin des Mandats ernannt werden. Aus der Wahl gingen drei Deutsche hervor, nämlich der Bürgermeister der Stadt Windhuk, John Meinert, sowie die Deutschen W. Koch und J. Hebenstreit. Die Wahlbeteiligung war sehr gering; etwa nur ein Drittel der Wahlberechtigten, meist Deutsche, haben ihr Wahlrecht ausgeübt. — Gleichzeitig fanden in Lüderitzbucht Ratswahlen statt. Gewählt wurde bei außerordentlich starker Beteiligung der Wähler (etwa 90 Prozent) der Deutsche Karl Grillenberger.

SHELL
AUTOOELE
SHELL AUTOOELE aus dem SHELL KABINETT.
Zuverlässig, preiswert, wirtschaftlich!

Zur letzten Fahrt



Die mit den britischen Flaggen geschmückten Särge der Opfer der „R. 101"-Katastrophe werden im Hafen von Boulogne an Bord der englischen Kriegsschiffe gebracht, um von ihnen in die Heimat überführt zu werden.

Meuterer unter dem Union Jack

Eines der stolzesten Geschwader der englischen Flotte, das erste Mittelmeer-Geschwader, hat an der sonnigen Cote d'Azur eine Schmach erlitten, die den englischen Seeleuten das Blut in die Wangen treiben wird. Vielleicht allerdings wird die Affäre von Nizza auch den verantwortlichen Männern im Marinedepartement einigen Stoff zum Nachdenken liefern.

Es handelt sich darum, daß eine Anzahl von Matrosen von Vizeadmiral Kellys Flaggschiff „Renvenge", dem Spitzenschiff des ersten Geschwaders der Mittelmeerflotte, als Protest gegen die angeblich ungenügende Verpflegung an Bord ihren Landurlaub überschritten und ein Wochenende in Nizza in des Dienstes tägliches Einerlei einlegten. Vergeblich versuchte Kapitän Troup, die Urlauber an Bord zurückzubringen; er mußte es sich sogar gefallen lassen, ausgepfiffen zu werden, womit die einfache Urlaubsüberschreitung das Gepräge der Meuterei bekam. Das sonnige Wochenende schloß damit, daß 40 Matrosen in Eisen gelegt wurden, wo sie jetzt dem Resultat einer von Admiral Kelly persönlich geführten Untersuchung entgegensehen.

Die Affäre — so peinlich sie für das Renommee der englischen Flotte ist — ist doch nicht gerade beispiellos. So erinnert sich der Verfasser dieser Zeilen, vor Jahren Ausbrüche ähnlicher Unzufriedenheit englischer Matrosen mit dem Dienst und der Behandlung in Barcelona erlebt zu haben. Dort lagen 1922 drei englische Panzerkreuzer auf der Reede und die beurlaubten Matrosen benutzten die Gelegenheit, in der bunten Hafenstadt Abwechslung zu suchen. Daß es dabei zu allerlei Uebermütigkeiten kam, ist nicht zu verwundern. Beispiellos aber war die Behandlung, die einem dieser Matrosen zuteil wurde, der sich im Rausch einer verhältnismäßig belanglosen Insubordination schuldig gemacht hatte. Dieser Matrose wurde — übrigens in aller Oeffentlichkeit vor dem staunenden Publikum am Hafenbecken von Barcelona — auf die Erde gelegt; je zwei Kameraden mußten ihm auf Beinen und Schultern knien, und dann wurden ihm in geradezu ungeheuerlich brutaler Weise von weiteren zwei Mann die Arme verdreht, so daß das Opfer dieser militärischen Disziplinierung vor unerträglichen Schmerzen wie ein Stier brüllte. Länger als eine Viertelstunde dauerte dieses Schauspiel, währenddessen die Widerstandskraft des Opfers gegen die furchtbaren Schmerzen langsam erlahmte.

Diese Art der Bestrafung brachte damals dem Renommee der englischen Flotte mehr Schaden, als die immerhin nicht übermäßigen Exzesse der beurlaubten Matrosen. Wie Eingeweihte versichern, hat man gleichwohl die Strafmethoden in der englischen Marine seither nicht gemildert, und die Meuterer von Nizza werden der paar ausgelassenen Stunden, die sie dem Dienst und der Disziplin abgetrotzt haben, bestimmt nicht sonderlich froh werden.



Artur Nikisch,

der berühmte Dirigent des Leipziger Gewandhausorchesters und der Berliner Philharmoniker, dessen Name in der ganzen europäischen Musikwelt unvergeßlich bleiben wird, wurde vor 75 Jahren, am 12. Oktober 1855, in Ungarn geboren. Die Stadt Leipzig, in deren Konservatorium er als Studiendirektor viele Jahre tätig war, enthüllt am Geburtstag des großen Toten († 23. Januar 1922) ein Nikisch-Ehrenmal.

Der neue Chef des Gruppenkommandos



Generalmajor Wachenfeld

wurde zum Chef des Gruppenkommandos I anstelle des zum Chef des Truppenamts ernannten Generalmajor Adam ernannt.

Ein Aktionsprogramm des Reichslandbundes

Das Präsidium des Reichslandbundes hat an die Reichsregierung die vom Bundesvorstand am 23. September festgelegten Ziele der Wirtschaftspolitik überreicht. In Bezug auf das überreichte Agrarpolitische Aktionsprogramm betont das Präsidium, daß die darin enthaltenen Forderungen unerläßlich seien und in kürzester Frist durchgeführt werden müßten, „wenn die Lage der Landwirtschaft sich nicht vollends zu einer Katastrophe und damit zu einer Gefahr für den Staat und die öffentliche Ordnung auswachsen soll".

Auf dem Gebiete der Zoll- und Handelspolitik wird gefordert, daß die Reichsregierung einen grundsätzlichen Wandel in der Zoll- und Handelspolitik vollzieht. In erster Linie muß die Zollautonomie für landwirtschaftliche Erzeugnisse restlos und in kürzester Frist wiederhergestellt werden. Es wird in dem Programm weiter die Forderung auf sofortige Erhöhung der Weizenvermahlungsquote auf 100 Prozent, auf Ersetzung der Vermahlung durch Beimahlung, sowie weiter die Forderung auf Beimischung von inländischem Mehl zu ausländischem Weizenmehl und auf Beimischung von Roggen- und Kartoffelmehl zu Weizenmehl erhoben. Zur Hebung des Absatzes für heimische Erzeugnisse wird vorgeschlagen, daß ein Teil der Zuschüsse an die Arbeitslosenfürsorge in Gutscheinen auf Roggenbrot, Kartoffeln, Milch, Fett und Molkereiprodukte zu erfolgen hat. Entlastung der Ausgabenseite des Landwirts wird u. a. auf dem Gebiete der Düngemittelpreise, der Frachten, der gesamten Kredit- u. Steuerpolitik in einer Fülle von Einzelvorschlägen gefordert. Bei der Steuerpolitik werden alle gegen die Landwirtschaft gerichteten Einheitssteuerexperimente abgelehnt, dafür aber Einstellung aller Zwangsmaßnahmen und Beseitigung der Steuerrückstände, wie auch Entlastung bei laufenden Steuern gefordert.

Rücktritt Schieles als Landbundpräsident

Die Pressestelle des Reichs-Landbundes teilt mit: Minister Schiele hat sein Amt als Geschäftsführender Präsident des Reichs-Landbundes, das er seit Übernahme des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft nur noch formell inne hatte, nunmehr niedergelegt, um dem Reichs-Landbund für seinen Kampf um das Lebensrecht des Landvolkes die völlige Ungebundenheit und uneingeschränkte Handlungsfreiheit zu sichern.

Minister Schiele hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß auch er den beareiflichen Wunsch habe, sich die für die Durchführung der übernommenen Aufgaben erforderliche Freiheit der persönlichen Entschließung zu wahren. Der Schritt ist in engster Fühlungnahme mit den andern Herren des Präsidiums erfolgt.

Eine politische Verlobung

Das italienische Königspaar hat die Einwilligung zur Verlobung seiner zweitjüngsten Tochter Giovanna mit dem König Boris von Bulgarien gegeben. Interessant sind die politischen Hintergründe dieser Verlobung. Schon vor längerer Zeit schwirrten Gerüchte über eine engere Verbindung der bulgarischen und der italienischen Königsfamilie durch die Welt. Angeblich soll sich aber der Vatikan zunächst der Verlobung heftig widersetzt haben. Für sein Verlangen, der Prinzessin Giovanna den römisch-katholischen Glauben zu lassen, hatte man für dem griechisch-katholischen Sofia wenig Verständnis. Scheinbar hat sich nun durch sehr intensive Verhandlungen aber die Glaubensfrage endgültig klären lassen. Wichtiger noch sind die politischen Rückwirkungen dieser Familienverbindung. Bekanntlich steht Italien seit längerer Zeit in scharfem Gegensatz zu Jugoslawien. Beide Staaten streben nach der Beherrschung der Adria. Seit Jahren wogt der geheime Kampf hin und her, ohne dem einen oder anderen Staat die Oberhand zu geben. Jugoslawien ist aber isoliert in dem Augenblick, in dem die endgültige Verständigung zwischen Rom und Sofia zustande kommt.

So bildet also die Verlobung zwischen König Boris und der Prinzessin Giovanna einen wichtigen Erfolg der italienischen Außenpolitik. Man wird es sicher auch am Gestade der Adria bald spüren, daß Italien bei allen seinen künftigen balkanischen Unternehmungen auf einen zuverlässigen Bundesgenossen rechnen kann.

Evangelischer Kirchenvertrag

wtb. **Berlin**, 10. Okt. In seiner heutigen Sitzung hat das preußische Staatsministerium zu den bisherigen Verhandlungen über den Abschluß eines evangelischen Kirchenvertrages Stellung genommen. Ein formulierter Vertragsentwurf wird den evangelischen Kirchen unverzüglich zugeleitet werden. Es ist die Absicht des Staatsministeriums, die Angelegenheit möglichst bald einer endgültigen Lösung entgegenzuführen.

Deutsche Tonfilme - Pilsner Bier

Uns wird geschrieben:

Die letzten Vorgänge in der Hauptstadt der tschechoslowakischen Republik, der Sturm auf die deutschen Tonfilme und auf das deutsche Theater, die Aechtung der deutschen Sprache u. a. sind Brüskierungen, wie wir sie in dieser Art wohl seit Tagen des Waffenstillstandes 1918 nicht erlebt haben. Nun hat sich ja freilich das Außenministerium verhältnismäßig schnell entschlossen, Schritte zu ergreifen, die vielleicht geeignet sein können, einen Druck auf die tschechische Regierung auszuüben, in Zukunft derartige Vorgänge zu inhibieren. Immerhin haben uns die Skandalszenen aber wieder einmal einen Blick in die tschechische „Volksseele" tun lassen, der nicht gerade freundliche Perspektiven eröffnete. Hochschutzzöllnerisch bis dort hinaus sperrt sich die Tschechoslowakei gegen die Einfuhr deutscher Waren, wo sie es tun kann, zwingt den von Deutschland nach dem deutschen Oesterreich über Prag Reisenden, die tschechische Weltsprache zu lernen, wenn er auf der Bahnfahrt die Orientierung nicht verlieren will.

Wir sollten uns nach alledem nicht auf die diplomatischen Memarchen allein verlassen, sondern immer und überall selber handeln, jeder an seinem Teil. Dasjenige tschechische Erzeugnis, das uns in der Oeffentlichkeit am meisten entgegentritt, ist das Pilsner Bier, das von der Biereinfuhr Deutschlands den weitaus erheblichsten Teil ausmacht. Diese Einfuhr nach Deutschland ist bereits an sich eine Sinnlosigkeit, die sich nur durch die Gedankenträgheit und die dem Deutschen angeborene Ausländerei erklären läßt. Vielleicht haben die Vorgänge in Prag nunmehr aber doch den deutschen Konsumenten zum Nachdenken veranlaßt und ihn an die Tatsache erinnert, daß es auch deutsches Bier gibt und zwar deutsches Bier, das durchaus in jeder Beziehung mit dem Tschechenbier qualitativ konkurrieren kann und im übrigen den Vorzug hat, wesentlich billiger zu sein. Es wäre wirklich Zeit, daß den Tschechen einmal klar gemacht würde, daß Deutschland auch über wirtschaftliche Druckmittel verfügt; vielleicht kehrt dann die Besonnenheit in Prag etwas schneller zurück. Auch bei der tschechischen Nation dürfte der empfindlichste Punkt an derselben Stelle wie bei den übrigen Völkern zu suchen sein: am Portemonnaie.

Es ist bekannt, daß die tschechische Brauindustrie seit Monaten wieder gegen eine ganze Anzahl deutscher Brauereien, die Spezialbier nach Pilsener Brauart vertreiben, mit gerichtlichen Klagen vorgegangen ist, um die Bezeichnung „Pilsener" zu verbieten. In den letzten Tagen sind die Tschechen dazu übergegangen, der gesamten deutschen Brauindustrie durch richterliche Entscheidung die Bezeichnung „Pilsener", „Pils" oder ähnliches für ihr Spezialbier nach Pilsner Brauart zu verbieten. Die tschechische Anmaßung kann nicht scharf genug zurückgewiesen werden und deshalb muß auch überall im deutschen Lande dafür eingetreten werden, daß unser Volk ganz von selbst auf den Einkauf jeglicher tschechischer Artikel verzichtet und nicht etwa, wie es beim Genuß des Original-Pilsner-Bieres der Fall ist, den wild gewordenen tschechischen Nationalisten noch die Gelder in die Hand gibt, die sie zur Ausrottung und Vernichtung des Deutschtums in Böhmen benötigen. Es ist nämlich eine bekannte Tatsache, daß die tschechischen Ausfuhrbrauereien für jeden Hektoliter Bier, den sie nach Deutschland ausführen, eine ganz erhebliche Ausfuhrprämie an die tschechisch-nationalistischen Vereinigungen, deren oberstes Ziel die Vernichtung des Deutschtums ist, abführen. Auch fällt nicht zuletzt ins Gewicht, daß wir mit den Riesenmengen tschechischen Bieres, die alljährlich nach Deutschland eingeführt werden, Riesensummen guten deutschen Geldes in die Tschechei abwandern lassen und damit unsere deutsche Brauindustrie, unsere deutschen Brauarbeiter und Angestellten, sowie auch unsere deutschen Landwirte und Hopfenbauern ganz erheblich schädigen.

*

Wieder deutsche Tonfilme in Prag

Der Filmclub, die Vereinigung der tschechischen Filmreferenten und Publizisten, hatte, wie der Film-Kurier aus Prag berichtet, die Vertreter des Handelsministeriums, der Filmindustrie und der Filmverleiher zu einer Sitzung eingeladen, bei der eine Regulierung der deutschen Tonfilmaufführungen in Prag beschlossen wurde, und zwar so, daß gleichzeitig nicht mehr als zwei, höchstens drei deutsche Tonfilme in Prag laufen sollen.

Dieser numerus clausus stellt in Bezug auf die Bedeutung des deutschen Tonfilms bei seinem bisherigen Riesenerfolg in Prag und auf die Tatsache, daß hundert amerikanische Filme ohne Beschränkung laufen können, eine Zurücksetzung des deutschen Films dar und kann keineswegs als befriedigende Lösung der durch den Straßenterror hervorgerufenen Lage bezeichnet werden.

Vier Wochen deutscher Tonfilm in Straßburg

Der Ufa-Tonfilm der Joe May-Produktion „Der unsterbliche Lump", der soeben auch in Detmold gezeigt wurde, hat in seiner deutschen Original-Fassung im Cinéma Palace in Straßburg soeben seine vierwöchige beispiellose erfolgreiche Laufzeit abgeschlossen. Das Theater war drei Wochen lang ununterbrochen ausverkauft. Sämtliche bisher in Straßburg aufgestellten Rekorde von „Ben Hur" und „Die Nacht gehört uns" wurden vom „Unsterblichen Lump" trotz kleinerem Theater an Kasse und Besucherzahl weit geschlagen.

Marlen

Roman von Richard Kuas.

(Nachdruck verboten!)

(12. Fortsetzung)

Stirner wollte seinen Augen nicht trauen. Seine Lippen wurden ganz trocken, als ob er Fieber hätte.

Er las noch einmal, und noch ein drittes Mal. Es wurde nicht anders. Verschwand auch nicht. War keine Halluzination.

Er wischte unwillkürlich mit der Hand darüber. Es stand noch immer da. Es blieb. Stand da! Stand da!

Ob ich mal zu Frau Marlen rübergehe? überlegte er sich. Die müßte mir doch sagen können, ob hier eine Sinnestäuschung vorliegt ... Ob ich mich im Dämmerzustand befinde.

Und dann ließ er den Kopf hängen. Die war doch die allerletzte, der er das hätte zeigen können. Sein Atem ging keuchend. Er zitterte am ganzen Leibe. Sein Herz setzte zeitweise aus. Schweiß stand in großen Tropfen auf seiner Stirn.

Es zwang ihn, weiterzulesen. Jagd zu machen auf solche Stellen, die von diesen geheimnisvollen Anfällen sprachen.

Und er fand sie; drei-, vier-, fünfmal.

„Heute nacht Anfall. Immer noch Schwein, daß er nachts kommt. Vetter Reorden muß mir helfen, wenn ich nach Hause komme. Stirner ist imstande, und fragt: ‚Wie kommst du damit in den Offiziersrat?' Gewissensmensch, wie er ist. — Muß doch mit Malaria, Strapazen oder Ernährung zusammenhängen, daß das Deuwelszeug wieder auftaucht. Und immer stärker — und häufiger — nach fast zehnjähriger Pause ..."

Das Tagebuch Jürgen v. Lengerns entsank Doktor Stirners Hand.

„Mord!" stand da mit einem Male vor seinen Augen. In glühenden Lettern.

Stirner sah auf die See hinaus, auf den Strand, in die Bläue des Himmels. Ueberall stand dieses Wort. In Riesenbuchstaben.

Die Augen taten ihm weh. Er schloß sie. Und sah trotzdem das Wort: Mord! Denn es stand vor seiner Seele.

Aechzend sank er in seinen Stuhl zurück. Frau Marlen hörte den Laut und kam besorgt zu ihm herüber.

„Doktor, was ist Ihnen? Sie sind ja totenbleich."

Stirner riß sich zusammen. Versuchte zu lächeln. „Muß sehen, wo ich Chinin herbekomme. Mir ist sterbenselend zumute."

„Soll ich nicht lieber gehen? Besser, Sie legen sich zu Bett."

„Ich denke, beim Gehen wird sich schon ein Schweißausbruch einstellen."

„Schweiß? — Steht Ihnen ja schon auf der Stirn, Doktor!"

„Kalter, ja!"

Er setzte sich den Helm auf und ging. Kopfschüttelnd und besorgt sah ihm Marlen nach. Sollte sie den Freund auch noch verlieren? —

Der Doktor lief mehr, als er ging, den Strand entlang. Ab und zu jagte die Brandung über seine Segeltuchschuhe. Krabben und Strandspinnen stoben vor ihm auseinander. Fremdartige Muscheln lagen da. Er, der sonst für alles einen Blick hatte, sah und hörte nichts. Wie gehetzt jagte er weiter. Das Laufen machte ihn ruhiger.

Das Schaltwerk der Gedanken funktionierte jetzt wieder. Da hielt er sich noch einmal alle Symptome von Jürgens Krankheit vor Augen.

Ihr Vorhandensein, ihr Auftreten konnte dieses Krankheitsbild vielleicht verstärken, es schloß im aber nicht die Verabreichung durch den mit Leichengift getränkten Pfeil aus — solange nur der Pfeil wirklich auf diese Weise vergiftet war.

„Und der Pfeil ist vergiftet! Muß es sein", räsonierte er weiter. „Nur gut, daß Jürgen das Kopfstück des Geschosses aufbewahrt hatte und ich es an mich nahm. Ich werde das Missil an Noorden schicken. Er soll's untersuchen lassen ... Lediglich als Beruhigung für mich! Als Bürgschaft! Obwohl ich weiß, das Geschoß ist vergiftet ..."

Mit diesem Vorsatz trat er den Heimweg an.

*

Als Stirner, von seinem Gewissen geplagt, davongerast war, hatte er in der Eile das Tagebuch auf dem Tisch liegen lassen. Und Frau Marlen, die ihn beobachtet hatte, sagte sich, daß seine letzte große Unruhe aus diesem kleinen Buche herrühre.

Jetzt griff sie nach dem liegen gebliebenen Buche.

„Jürgens Tagebuch?" Sie legte es mit spitzen Fingern wieder auf den Tisch, an dem sie unentschlossen stehen blieb.

„Ein Tagebuch ist das Geheimnis dessen, der es geschrieben hat", sagte sie sich und wollte schon gehen.

Aber das Tagebuch eines Toten ist wie eine Stimme, ist wie seine Stimme, die noch einmal aus jener andern Welt zu uns spricht. Und bin ich nicht die Nächste? Bin ich nicht die, die das meiste Recht hat, diese Stimme noch einmal zu hören?

Sie nahm das Buch wieder auf, setzte sich hin und las. Als sie an die verhängnisvollen Stellen kam, die von Jürgens unheimlicher Krankheit sprachen, brach es mit einem Male wie eine schreckliche Ahnung, wie eine schreckliche Erkenntnis über sie herein: Stirner hat die Anzeichen verkannt! —

Und dann weiter! Und er hat Jürgens Tod beschleunigt! —

Und er — Jürgen — hätte vielleicht gar nicht zu sterben brauchen! —

Marlens Hände verschränkten sich unwillkürlich in ihrem Schoße.

Sie weinte.

Dann schrak sie auf einmal auf, starrte mit weit aufgerissenen Augen ins Leere.

Und aus der Vergangenheit stieg jene unselige Urwaldnacht, die Jürgen v. Lengerns letzte gewesen war. Sie sah sich zu Stirners Füßen, händeringend und ihn um Erlösung Jürgens von aller irdischen Qual flehend und jammernd.

„Ich bin schuld an Jürgens Tod!" schrie es in ihr. „Mir zuliebe hat Stirner das getan! Aus Mitleid! Aus Mitleid mit mir und mit Jürgen!"

Nun wußte sie auf einmal Stirners Unruhe zu deuten, verstand sie auf einmal den gehetzten Ausdruck in seinen guten Augen.

Und dann kam die große Angst über sie: Wie wird er das ertragen?

Schmerz und Verzweiflung darüber, daß sie, sie an allem diesem schuld sein sollte, übermannten sie. Sie schlug mit der Stirn hart gegen das Verandageländer, daß ihr die Sinne schwanden.

Als sie wieder zu sich kam, lag sie lang ausgestreckt auf dem harten Fußboden der Veranda. Sie war wie zerbrochen. Sie lag eine Zeitlang ganz still, die Augen weit offen. „Warum bin ich nicht tot?" fragte sie sich.

Das Leben um sie trieb sie ins Leben zurück. Unten zwitscherten Prachtfinken zu Hunderten in den hohen Gräsern. Vom Urwald her vernahm sie den Schrei buntgefiederter Turakos, des Nashornvogels, der Webervögel unaufhörliches Geplauder. Die Brandung donnerte ihren Ewigkeitssang gegen die Felsen. Und am Strande lärmten die schwarzen Buben und Mädels.

Das Leben rief sie, das Leben. Das süße, grausame Leben.

Sie wurde ruhiger, richtete sich auf und dachte nach.

Wenn Gott solche undurchdringliche Vorhänge vor unser Erkennen gehangen hat, daß wir nicht hindurchzusehen vermögen, dann ist es nicht meine und nicht Stirners Schuld, daß alles so gekommen ist, wie es gekommen ist. Was Stirner und ich getan, haben wir doch aus einem mitleidvollen Herzen getan! Was für eine Schuld kann für uns darin liegen? Welche Schuld kann für uns daraus erwachsen? Es ist möglich, daß Stirner seine Standespflicht als Arzt überschritten hat. Aber Menschenpflicht geht über Standespflicht. Und die Menschenpflicht steht über der Arztespflicht.

Und Stirner darf daran nicht zugrunde gehen! Und Conny darf darum nicht unglücklich werden.

Sie stand auf. Ich will um dieses Mannes Ruhe kämpfen, solange noch ein Atemzug in mir ist! Und müßte ich seine Ruhe dem Ewigen abtrotzen! Ich will nicht, daß wir Sklaven eines blöden Verhängnisses werden! Es hat Uebel genug angerichtet! Und ich will es meistern oder im Kampfe damit untergehen.

Das alte Friesenblut in ihr begehrte auf.

Kühn und trotzig schweifte ihr Auge über die in blendender Bläue liegende See, als ob sie dort einen Feind suche.

Vom Süden her kommend tauchte die dunkle Hulk eines Schiffes auf, das Bata zustrebte.

Von unten rief Stirner, der in eiligem Lauf den Strand entlang kam: „Packen! Der spanische Dampfer!" und wies auf das nahende Schiff.

Marlen nahm Jürgens Tagebuch und trug es in des Doktors Zimmer. Mochte dieser denken, daß er selbst es dorthin gekracht habe, ehe er fortging. Er brauchte nicht zu wissen, daß sie um sein Geheimnis wußte, vorläufig wenigstens nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht

(Mitgeteilt von der Liptschen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 11. Okt. Von gestern zu heute hat an den Effektenmärkten eine kräftige Besserung der Stimmung und der Kurse Platz gegriffen. Im Einklang mit den Erholungen in New York hatte man schon vormittags höhere Kurse taxiert, die ersten offiziellen Notierungen übertrafen diese Erwartungen aber ganz erheblich. Neben Deckungen der Spekulation kamen effektive kleine Kaufaufträge zur Ausführung, für die nicht zuletzt das jetzt erreichte niedrige Kursniveau Anlaß gegeben haben dürfte. Das Ausland, besonders die östlichen Börsen (Wien, Prag u. Budapest) bekundeten Deckungsanschluß. So war es nicht verwunderlich, daß zahlreiche Papiere mit plus plus-Zeichen erschienen und mehrprozentige Kurserholungen an der Tagesordnung waren. Rudgrus, Harpener Hohenlohe, Klöcknerwerke, Köln-Neuessen, Mansfelder, Rheinstahl, Rütgerswerke, Berliner Maschinen, Orenstein & Koppel, Schubert & Salzer, Aku, Bemberg und Deutsche Erdöl waren einige von diesen plus plus-Werten. Trotzdem waren Besserungen über 4 Proz. nur ganz vereinzelt und Salzdetfurth hatten mit 6½ und Schultheiß mit 6 Proz. die höchsten Steigerungen. Kursabschwächungen waren demgegenüber minimal und hinaus nur vereinzelt über 1 Proz. hinaus. Chadeaktien verloren 4 Mk., Anleihen waren behauptet von Ausländern lagen Bosnier und Türken bis ¼ schwächer. Pfandbriefe ebenfalls etwas heraufgesetzt, das starke Angebot hat jedenfalls wesentlich nachgelassen. Geld eher fester. Tagesgeld 4¼ bis 6½, nur vereinzelt 4 Proz., Monatsgeld 5½ bis 7½ Proz. Warenwechsel ca. 5¼ Proz. und darüber. Nach den ersten Kursen zunächst weiter Geschäft, war später eine Uneinheitlichkeit in der Kursgestaltung festzustellen. Die Hauptspekulationspapiere büßten wieder 1 bis 2 Proz. ihrer vorher erzielten Gewinne ein. Salzdetfurth lagen 3 Proz. unter Anfang.

Tendenz: Uneinheitlich, meist abgeschwächt. Nordd. Lloyd 74, Aku 54, Charlottenburger Wasser 78, Daimler 22, Dt. Erdöl 56½, J. G. Farben 128¾, Gesfürel 112½, Goldschmidt 40, Mannesmann 66½, Oberkoks 66½, Polyphonwerke 143, Rütgerswerke 46, Salzdetfurth 257, Schubert & Salzer 130, Svenska 202, Zellstoff Waldhof 112½, Otavi Minen 28.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin, 11. Oktober.** Nach dem gestrigen scharfen Preiseinbruch machte sich an der Wochenschlußbörse eine Erholung geltend. Unter dem Eindruck der festeren Ueberseemeldungen lagen aus der Provinz kaum noch Verkaufsanträge vor, vielmehr waren im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft verschiedentlich Deckungen zu beobachten, zumal die heute berücksichtigten 360 Tonnen Roggen nicht den kontraktlichen Bedingungen entsprachen. Oktober-Roggen setzte daraufhin 3 Mk fester ein, und auch die späteren Sichten waren um etwa 2 Mk erholt. Weizen eröffnete gleichfalls mit 1—2 Mk. höheren Preisen. Im Promptgeschäft bleibt das Angebot von Brotgetreide bei Waggon- und Kahnverladung gering. Unter Bevorzugung guter Qualitäten mit über durchschnittlichem Naturalgewicht entwickelte sich etwas Geschäft zu 2 Mk. höheren Preisen als gestern. Weizen- und Roggenmehle hatten kleines Bedarfsgeschäft, höhere Mühlenforderungen sind nicht durchzuhalten. Am Hafermarkt ist das Angebot auch in guten Qualitäten ziemlich reichlich, die Preise sind etwa gehalten; der Lieferungsmarkt war erholt. Gerste in unverändert. Marktlage

Produktennotierungen.

Berlin, 11. Oktober. Weizen, märk. ab Station 227 bis 229, Okt. 240, Dez. 250—240,50, März 265,50—265; ruhig; Roggen, märk. ab Station 145—147 Okt. 154, Dez. 171—170,50, März 188 ruhig; Braugerste ab Station 187—212, Futter- und Industriegerste 167—180, ruhig; Hafer, märk. ab Station 144—167, Dez. 160, März 174,50—174 ruhig; Weizenmehl 27—35,25; Roggenmehl 23,25—26,75; Weizenkleie 7,50—8,00; Roggenkleie 7,25 bis 7,50; Viktoriaerbsen 30—34; Futtererbsen 19—21; Peluschken 19—20,50; Ackerbohnen 17—18; Wicken 18,50—20,50; Rapskuchen Basis 36% Ct. 9,30—9,50; Leinkuchen, Basis 37 % Ct. 15,50—16,00; Trockenschnitzel 6,00—6,50; Sojaextraktionsschrot 13,00—13,50.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 11. Oktober. Weizen Manitoba II loco 7,00; Roggen, deutscher, mit Cosin gefärbt 7,20, La Plata (neu) 6,90; Gerste Donau (62—63 Kilogr.) 3,85 und 6,00 Roll, Russen (58—64 Kilogr.) 3,90 und 6,00 Roll; Hafer, deutsch-pomm. Weißhafer 11,15, deutscher Gelbhafer 10,60; Mais, La Plata La Plata 12,40. — Tendenz: stetig.



Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 4. bis 10. Oktober

Getreide

Berlin, per 1000 kg ab Stationen

	Niedrigste u. höchste Preise		Letzte Notiz 10. 10.
Weizen märk.: prpt.: 76-78 kg (Durchschnittsqualität)	226	230	226—228
Oktober:	244	247	242—238
Dezember:	252,50	259	251—249
März:	269	271	265,50—264,50
Roggen: prompt: 71 kg	148	152	145—147
Oktober:	158,50	168	154—151
Dezember:	175	187	171,25—169
März:	191	200	187,50—186,50
Gerste, Brau-:	190	218	187—212
Gerste, Futter- u. Ind.:	167	182	167—180
Hafer: §)	146	160	144—157

§) Feinste Sorten über Notiz.

Leipzig (per 1000 kg Frachtparität Leipzig)	Frankfurt (p. 1000 kg waggonfrei Frm.)	Hamburg (1000 kg franko Hamburg)	Magdeburg (per 1000 kg ab Stat. Magdb. Bez.)
Letzte Notiz	Letzte Notiz	Letzte Notiz	Letzte Notiz
Weizen: 232-236 §)	250—248,50*	244—246**	232—236†
Roggen: 159-165§§)	165 §*	175—177	155—157††
Gerste, Br.: 210-240	—	S 189—193	176—180†*
F.u.I.: 180-190	—	W190—194	Br176—178†**
Hafer, neu: 155-165	157,50-162,50	169—175	166-168

§) 76—77 kg. §§) 70—71 kg. * (Hessen u. Hessen-Nassau) 75 kg; gut, gesund u. trocken. §* (Hessen, Provinz Hessen-Nassau u. Unterfranken) 70-71 kg; gut, gesund u. trocken. ** 76-77 kg. † 70—77 kg bis 2% Auswuchs statthaft. †† 71—72 kg bis 3% Auswuchs statthaft. †* Futtergerste zu industriezwecken geeignet. †** Gute Qualität.

Mehle

(per 100 kg brutto, waggonweise ab Mühle, bezw. ab Station, bei] ein. Frachtzuschl. durchschn. 1.25—2 RM. pro 100 kg)

Berlin	Niedrigste und höchste Preise		Letzte Notiz 10. 10.
Weizenmehl:	27,00	32,25	27,00—35,25
Roggenmehl:	24,00	27,00	23,25—26,75

Feinste Marken über Notiz bezahlt.

Getreidemarkt-Wochenbericht

Berlin, 10. Oktober. Der Getreideweltmarkt unterlag im Berichtsabschnitt stärkeren Schwankungen. In der ersten Wochenhälfte ergaben sich auf Grund des zeitweise lebhafteren Exportgeschäftes der nordamerikanischen Ueberschußländer und infolge von Klagen über ungünstiges Wetter auf der südlichen Erdhälfte beachtliche Preisbesserungen. Später überwog jedoch wieder das Angebot, da die Nachrichten von der südlichen Erdhälfte, die jetzt allmählich in den Mittelpunkt des Interesses rücken, zuversichtlicher lauten und auch Rußland wieder als Verkäufer am Weltmarkte auftrat. Das Preisniveau hat sich wieder beträchtlich dem niedrigsten Stand des Jahres genähert. — In Deutschland war das Geschäft nur zu Wochenbeginn lebhafter. Bessere Nachfrage nach Mehl gab den Mühlen zu stärkeren Käufen Anlaß. Das Inlandsangebot von Brotgetreide zur Waggon- und Kahnverladung war ziemlich knapp, da die Landwirtschaft in stärkerem Maße durch Feldarbeiten in Anspruch genommen war. Es ergaben sich für Weizen Preisbesserungen um 4 RM., während Roggen im Promptgeschäft gehalten blieb. Ein großer Teil des herauskommenden Offertenmaterials wurde bereits von den Binnenmühlen zu verhältnismäßig besseren Preisen, als sie in Berlin erzielbar waren, aufgenommen. Der Lieferungsmarkt zeigte im Anschluß an die Vorgänge am Weltmarkte im Verlaufe wieder schwächere Veranlagung.

Zölle und Einfuhrscheine

Berlin, 10. Oktober. Unter Berücksichtigung der letzten Aenderungen sind gegenwärtig folgende Zölle und Einfuhrscheinwerte für die wichtigsten Produkten gültig:

Getreideart	in RM per 100 kg Zoll:	Ein-fuhrscheinw.:
Weizen und Spelz	15.00	suspendiert
Roggen	15.00	—
Hafer	12.00	—
Futtergerste	12.00	—
Andere Gerste	15.00	—

Getreideart	in RM per 100 kg Zoll:	Ein-fuhrscheinw.:
Mais (Einfuhrmonopol)	2.50	—
Weizenmehl	30.00	—
Roggenmehl	30.00	—

Rauhfutter und Kartoffeln

Rauhfutter (in RM für 50 kg) Berlin (ab märk. Station)	L. Not.
drahtgepr. Roggenstroh	0,70-0,90
Haferstroh	0,80-0,95
Gerstenstroh	0,70-0,85
Weizenstroh	0,60-0,70
Roggenlangstroh	0,80-1,00
bindfad.-) Roggenstroh	0,70-0,85
gepreßt.) Weizenstroh	0,65-0,75
Häcksel	1,40-1,55
Heu (handelsübl.). neu I	1,40-1,90
Kleeheu, I. Schnitt	2,40-2,80
Luzerne	-
Thymotee	2,80-3,20
Gutes Heu (I. Schnitt)	2,05-2,25

Kartoffeln (Erzeugerpreise in RM für 50 kg) Berlin (ab märk. Station)	Letzte Not.
weiße u. Odw. bl.:	1.10—1.30
rote:	1.30—1.50
gelbfleischige:	1.50—1.70
Fabrikkartoffeln:	§, §)

§) pro Stärkeprozent.

Hülsenfrüchte

(in RM für 100 kg ab Station)

Berlin	Letzte Not.		Letzte Notier.
Erbsen, Viktoria	30-34	Wicken	18.50-20.50
Erbsen, Speise	—	Lupinen, blau	—
Erbsen, Futter	19-21	Lupinen, gelb	—
Peluschken	19-20.50	Seradella	—
Ackerbohnen	17-18.00		

Wild

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin

Berlin, den 10. Oktober. Die Wildpreise beziehen sich auf den vorhergehenden Werktag und auf den gesamten Wildgroßhandel von Berlin.

Von den Preisen sind Fracht, Spesen und Provision in Abzug zu bringen.

Rotwild, schwer, Ia	½ kg	0,48—0,56
Rotwild, schwer, IIa	„ „	0,40—0,45
Rotwild, leicht, Ia	„ „	0,60—0,65
Rotwild, leicht, IIa	„ „	0,50—0,55
Rehe, Ia	„ „	1,20
Rehe, IIa	„ „	1,00—1,10
Wildschweine, überl.	„ „	0,60
Wildschweine, grob	„ „	0,45
Wildenten, Ia	Stück	—
Rebhühner, junge, große, Ia	„	1,56
Rebhühner, junge, groß, IIa	„	1,00—1,20
Rebhühner, junge, klein, Ia	„	—
Rebhühner, alte, Ia	„	1,20
Rebhühner, alte, IIa	„	—
Fasanen, Hähne, junge, groß, Ia	„	2,75—3,00
Fasanen, mittel, Ia	„	2,00—2,25
Fasanen, klein, Ia	„	1,30—1,75
Fasanen, alte, Ia	„	2,50—2,75
Fasanen, Hennen, groß, Ia	„	2,00
Fasanen, Hennen, klein, Ia	„	1,50—1,75
Hasen, groß, Ia	„	4,75—5,00
Hasen, mittel	„	3,00—3,50
Hasen, klein	„	2,00—2,50

Geschlachtetes Geflügel

Die Preise sind unv. zu unserer Veröffentlichung vom 3. 10.

Lebende Fische

	für 50 kg
Hechte, unsortiert	124—130
Hechte, groß-mittel	
Zander,	
Schleien, unsortiert	120—130
Schleien, Portions-	145
Schleien, groß	100—110
Schleien, klein	—
Aale, unsortiert	100
Aale, groß	120
Aale, groß-mittel	120
Aale, mittel	120—125
Karpfen, Spiegel, 30—40er	90
Karpfen, Spiegel, 50—60er	85—90
Karpfen, Spiegel, 80—100er	95

Düngemittel

Kali

Die Preise sind unv. zu unserer Veröffentlichung vom 5. 9.

Stickstoff

Die Preise sind unv. zu unserer Veröffentlichung vom 12. 9.

Phosphor-Düngemittel

Die Preise sind unv. zu unserer Veröffentlichung vom 3. 10.

Die Schlachtviehmärkte der Woche

Da der Rinderhandel noch unter dem Eindruck der schlechten Schweinepreise der Vorwoche stand, konnten nur Hamburg, Mannheim, Magdeburg, Breslau, Stuttgart und München befriedigen. Auf den anderen Märkten waren die Abstriche aber nur gering. Das Kälbergeschäft befestigte sich weiter außer in Köln, den meisten sächsischen Märkten und Nürnberg. Von den Schafmärkten machten fast nur Hamburg und Chemnitz eine Ausnahme von der im ganzen abgeschwächten Tendenz. Im Schweinegeschäft wurde dagegen die Hoffnung auf den neuen Monat erfüllt, denn außer einigen westdeutschen Märkten, Dresden, Breslau und Stuttgart war trotz vielfach bedeutender Auftriebe das Geschäft rege und die Preise waren teilweise stark gebessert.

	Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine
Berlin	47—57	25—47	55—88	51—60
Stettin	—	22—44	45—75	48—58
Kiel	51—56	20 48	37—81	35—54
Hamburg	30—56	15—48	60—85	43—56
Bremen	46—56	27—48	70—82	42—55
Magdeburg	45—55	27—50	50—80	46—57
Braunschweig	50—55	28—48	85—85	44—54
Hannover	50—56	24—50	50—80	46—57
Kassel	48—60	30—54	57—78	51—60
Dortmund	46—58	33—53	57—85	50—62
Essen	48—60	30—54	57—88	48—62
Elberfeld	46—59	29—53	55—85	50—62
Husum	41—54	20—50		—
Düsseldorf	50—59	25—54	57 87	48—60
Crefeld	—	40—51	7. 82	56—62
Aachen	52—57	36—51		55—65
Köln/Rhein	42—58	30—52	60 86	48—62
Wiesbaden	56—62	30—45	66—80	50—62
Frankfurt/M.	48—60	33—50	66—81	56—59
Mannheim	52—62	20—54	72—88	50—61
Karlsruhe	47—59	19—37	69—78	41—64
Stuttgart	49—58	18—48	62—80	46—59
Augsburg	46—57	22—48	62—78	48—62
München	42—58	20—48	70—83	47—66
Würzburg	48—57	20—46	57—81	46—57
Nürnberg	45—60	25—48	78—98*	55—63
Leipzig	53—62	30—53	62—77	50—57
Dresden	38—61	28—54	65—85	50—61
Zwickau	42—55	22—54	70—82	48—59
Chemnitz	43—58	26—54	70—84	50—60
Breslau	38—58	30—48	50—73	47—55

* Schlachtgewicht

In Reichsmark bzw. Pfennigen je Zentner bzw. Pfund Lebendgewicht, niedrigste und höchste Preise der marktgängigen Qualitäten.

Futtermittel

(ab Station in RM per 100 kg) (brutto frei Berlin, einschließl. Sack)

Berlin	Letzte Notier.		Letzte Notier.
Weizenkleie	7.50-8.00	Rapskuchen	9.50-10.00
Roggenkleie	7.25-7.50	Trockenschnitzel	6.00—6.50
Gerstenkleief	—	Sojaextraktionsschrot	13.00-13.50
Leinkuchen	15.00-16.00	Kartoffelflocken	—

†) Frei Bahn und Sack. *) Parität Stolp

Futtermittelmarkt-Wochenbericht.

Hamburg, 10. Oktober. Ungeachtet der andauernd rückläufigen Preisbewegung kann sich der Konsum zurzeit zu größeren Käufen oder Eindeckungen nicht entschließen. Das Inlandsgeschäft blieb daher wieder recht ruhig und beschränkte sich vorwiegend auf Material zur baldigen Lieferung. Abschlüsse per später werden vom Konsum angesichts der unsicheren Marktlage kaum getätigt. Im Wochenverlaufe gaben die einzelnen Futter- und Kraftfuttermittel 15—25 Pfg. per Zentner nach und werden heute wie folgt genannt: Harburger Sojaschrot 6,40 RM. bezahlt, Palmkuchen 4,40 Brief, Leinkuchen 7,80 Brief, Kokoskuchen 6,50 angeboten, 24prozentiges Reisfuttermehl 3,60 bezahlt, Weizenkleie hiesiger Großmühlen 3,40 Brief, grobe Brasil-Plata-Weizenkleie 3,85 bezahlt.

(Die angegebenen Preise verstehen sich für vorliegende Ware.)

Zwiebeln

Calbe	Erfurt	Halle	Leipzig	Magdeburg
Großhandelseinkaufspreise	Kleinhandelseinkaufspreise	Großmarktverkaufspr.	Großhandelseinkaufspreis	Großmarktverkaufspreise
1,38—1,58 *	—	—	2,00—2,50†	1,65—1,80

* Einschl. Sack † Sortiert

Mitteldeutscher Zuckermarkt

Magdeburg

	Letzte Notierg.
a) Weißzucker: prompt per 10 Tage	24,6250—25,6750
Melasse Weißzucker	0,37

Notierungen in RM für 50 kg (einschl. RM 0.50 für Sack und RM 0.25 Verbrauchssteuer) brutto/netto ab Fabrik-Verladestation Magdeburg und Umgebung, bei Mengen v. mind. 200 Zentnern.

	Letzte Notierg.
b) Rohzucker: Erstprodukt Basis 88 %, Mitteldeutschl.,	
Rendement per Nov./Dez.	14.00
Nachprodukt Basis 78	11.50
Rendement per November	—
Melasse Rohzucker	—
Wochenumsatz in Zentnern	93000

Preise in RM per Nettozentner ohne Sack.

Milch

Berlin je Liter	Letzte Not.	Hannover je Liter	Letzte Not.
Großhandelspreis	0,18	Großhandelspreis	0,20
Kleinhandelspreis	0,30	Kleinhandelspreis: frei Haus	0,26
		ab Laden	0,24

Der Preis für A-Milch vom 10. 10.—16. 10. beträgt 18 Pfg. frei Berlin
Der Preis für B-Milch vom 10. 10.—16. 10. beträgt 10 Pfg. frei Berlin
Der Preis für C-Milch vom 10. 10.—16. 10. beträgt 12 Pfg. frei Berlin

Die A-Milchmenge ist für die Zeit vom 10. 10.—16. 10. auf 95 Proz. des A-Milch-Kontingentes der einzelnen Lieferstelle festgesetzt.

Zur Zeit beträgt der Zuschlag für A: tiefgekühlte Milch ½ Pfennig je Liter. B: Molkereimäßig bearbeitete Milch 1¾ Pfennig je Liter.

Butter

Berlin (Großhandelspreise in RM. per Pfd. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers).

	6. 10.	9. 10.
1. Sorte	1,30	1,30
2. Sorte	1,18	1,18
Abfallende Ware	1,02	1,02

Eier

Berlin (Großhandelspreise in Pfg. pro Stück - Deutsche Eier)

	6. 10.	9. 10
Sonderklasse über 65 g	15,00	15,0
Klasse A, 60 g	14,50	14,0
Klasse B, 53 g	13.75	—
Klasse C, 48 g	12,50	—

Butterwochenbericht

Berlin, 10. Oktober. Auf Grund der Nachrichten aus Kopenhagen liegt ein weiterer Preisrückgang durchaus im Bereiche der Möglichkeit, es bleibt jedoch abzuwarten, ob sich dieser auf die übrigen Produktionsgebiete auswirken wird, da dänische Butter in letzter Zeit beträchtlich über allen Erzeugnissen lag. Die Konsumnachfrage läßt nach wie vor viel zu wünschen übrig.

Schmalz

Wochenbericht

Berlin, 10. Oktober. Der Markt stand völlig unter dem Abgabedruck, der im Verlaufe zu stärkeren Preisrückgängen führte. Die Nachfrage seitens des Konsums bewegt sich weiter in ruhigen Bahnen.

Letzte Notierung (Großhandelspreise) per 50 kg in RM.

Prima Westernschmalz	Mk. 67,—
Amerikan. Pure lard in Tierces u. Kleinere Packungen	Mk. 70,—
Berliner Bratenschmalz	Mk. 72,—
Deutsches Schweineschmalz	Mk. 76,—
Liesenschmalz	Mk. 73,—

Die Bücherstube, Alte wie. rudiger, Lindenstr. kauft Konvolute, Bibliotheken, Nachlässe, Einzelwerke.

Herrschaftl. Haus (Südwestecke), mit 9 groß. Zimmern, einger. Bäder, reichl. Zubehör, großem Garten, Zentralheizung, zum 1. Jan. 1931, evtl. früher oder später, bei Mietern. Hallesche Straßenbahn 9 Minuten. Frau Bernat Rosdina, Schöne 127 am Hermannsweg.

Abgeschl. Etage in bester Lage, 4 große Zimmer, Küche, Speisekammer u. Mansarde sofort oder später zu vermieten. Schr. Anfr. unter Nr. 11568 an die Geschäft. der Landesztg.

2 bis 3 leere Zimmer, evtl. m. Keller, auf d. Lande später in Heidenoldendorf zu vermiet. Schr. Anfr. u. Nr. 11608 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

3—4-Zimmerwohnung zum 1. 11. zu vermiet. (mögl. kinderlosen Ehepaar). Zu erfrag. unter Nr. 11606 in d. Geschäft. der Landeszeitung.

Gut möbliert. Zimmer an Dame zu vermieten. Schr. Angeb. unter Nr. 11600 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Einfamilienhaus 5 Zimmer, passend für alte Leute, zu vermiet. Waldkeller zu kaufen gesucht. Zu erfrag. unt. Nr. 11625 in d. Geschäft. der Landeszeitung.

Größere, schöne **Wohnung** (Parterre) am Bahnhof Sulbach sofort zu vermieten. Schriftl. Anfr. unter Nr. 11624 an die Geschäft. der Landesztg.

Gesucht zu pachten oder zu kaufen Laden mit 3—5-Zimmerwohn. gute Geschäftslage Bedingung, auf sof. oder später in Dorf oder Stadt Lippes oder angrenzend. Ausf. Off. unter K. B. 1000 an d. Agentur der Landesztg. i. Lage, Heidensche Str.

Wer vermietet zum 1. 11. 31 Angest. in sicherer Position **Wohnzimmer** evtl. möbl. Schlafzimm. u. Küche leer. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11626 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Einfach möbl. Zimmer gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 11602 an die Geschäft. der Landesztg.

Dame sucht z. 1. Nov. möbliertes **Zimmer** in ruhiger Lage. Schriftl. Angeb. unter Nr. 11607 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Ein helles **Ladenlokal** evtl mit Nebenraum, f. stillen Beruf sofort od. später zu mieten ges. Schriftl. Angeb. unter Nr. 11628 an d. Geschäft. der Landeszeitung

Gut möbl. Zimmer von berufst. Herrn sof. zu mieten gesucht. Schr. Offert. mit Preis unt. Nr. 11631 an d. Geschäft. der Landeszeitung.

Suche f. Ehep. m. gröss. Kind beschlagnahmefreie **3-Zimmerwohnung** mit Küche, Zentralheiz. u. Bad erwünscht. Gefl. Angebote an Goobiteur Stein, Detmold.

Laden mit oder ohne Wohng. und groß. Keller billig zu vermietem. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11606 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Die gerettete Aeneis

Zu Virgils 2000. Geburtstag.

Der 15. Oktober ist ein großer Tag für zwei einander sehr unähnliche Menschengruppen: für die Altphilologen der ganzen Welt und für die Faschisten Italiens. Es ist der 2000. Geburtstag Virgils. Die Altphilologen verehren in ihm immer noch den Großmeister der lateinischen Poesie, und die Faschisten Italiens, die sich für die Wiedererwecker und die geistigen wie leiblichen Nachkommen des imperialistischen Römertums halten, erblicken in Virgil den Nationaldichter des antiken Italiens, wie in Dante den des mittelalterlichen und in d'Annunzio den des modernen Italiens.

Die Faschisten begehen darum auch den Tag mit einem ungeheuren Aufwand von geschwellter Rhetorik und pomphaften Festlichkeiten aller Art. Die Altphilologen regen sich auf ihre Weise: Die quaestiones Virgilianae, die Streitfragen über Leben und Werk des Dichters, werden wieder eifrig erörtert, darunter auch die Frage, ob Virgil seine Aeneis, das Nationalepos der Römer, vernichten wollte oder nicht.

Eine alte Ueberlieferung besagt, Virgil habe, als er seinen Tod herannahen fühlte, seine beiden Freunde Varius und Tucca inständig gebeten, das Gedicht, an dem er unaufhörlich arbeitete und feilte, zu verbrennen, falls es nicht vollendet würde und er selbst es nicht mehr vernichten könnte.

Das Gedicht wurde nicht vollendet, weder im Sinne der Beendigung, noch in dem der Ausbesserung. Aber vernichtet wurde es nicht. Und die Frage, ob sein Dichter es wirklich hat vernichten wollen, ist offen.

Was sollte Virgil wohl solch eine Haltung gegen sein Werk eingeflößt haben, das Jahrhunderte lang als die Krone aller Dichtung galt? Künstlerische Bedenken? Gewiß, sein Gedicht enthält eine Anzahl unvollendeter Verse, von den Gelehrten Hemistichien genannt (58 auf 9809), prosodische Nachlässigkeiten, Wiederholungen, sogar Widersprüche, Entwickelungen, die plötzlich stecken bleiben, Strecken, die augenscheinlich provisorisch entworfen sind. Aber das kann eine solche Verzweiflung eines Dichters an seinem Werk nicht erklären. Es scheinen stärkere Bedenken in Virgils Urteil über sein eigenes Gedicht obgewaltet zu haben.

Die Verteidiger der Vernichtungshypothese sagen: Virgil habe seine Arbeit für gänzlich verfehlt gehalten und bedauert, sie unternommen und zehn Jahre seines Lebens daran gesetzt zu haben.

Solch eine Selbstkritik ist interessant, an einem Werk geübt, das das eigene Volk sofort als sein Nationalepos ergriff und zu dem noch ein Dante mit den bewundernden Augen eines Schülers emporsah.

Für die Zerstörungshypothese wird angeführt, daß Virgil noch vor seiner Reise nach Griechenland, die der Vollendung seines Werkes gewidmet sein sollte, in einem Briefe an Augustus, den Macrobius anführt, schrieb: „Die Unternehmung ist so groß, daß es fast ein Wahnsinn ist, sich ihr zu unterziehen."

Virgil, sagt man weiter, war eine Landratte und friedlicher Ackerbauer; der Seemannsgeist war ihm ebenso fremd wie der kriegerische. Nach beiden Richtungen versuchte er sich in der Nachahmung Homers, trotz aller Bemühung mit wenig Glück. Der Schäfer der ländlichen Idyllen, der Virgil seinem ganzen Wesen nach war, drapierte sich, als er an die Aeneis ging, mit einem Wolfsfell; aber mitten im wilden Geheul hört man das Blöken der Schafe. Zwar kannte und liebte er das Meer, aber nicht als Seefahrer, sondern als schwärmerischer Poet. Wenn er die Reise nach Griechenland, kurz vor seinem Tode, unternahm, um sein Werk zu vollenden, so geschah es, weil er fühlte, daß in seiner Schilderung der Irrfahrten des Aeneas der lebendige Puls des Miterlebens fehlte, und weil er den Kurs des Aeneas im Jonischen und im Aegäischen Meer verfolgen wollte, in der Hoffnung, so die dichterische Eingebung zu gewinnen, um seinen Helden in einer des Homer würdigen Weise zu besingen.

Dieser Plan mißlang. In Athen angekommen, wurde er krank, und Augustus selbst nötigte ihn, nach hause zu fahren. Kaum hatte er in Brindisi italienischen Boden betreten, starb er, erst 51 Jahre alt.

So hatte er sein Programm weder als Seefahrer noch als Dichter ausführen können, und die Verzweiflung darüber konnte ihm wohl den Wunsch eingeben, das Zeugnis seiner als unvollkommen empfundenen Arbeit zu vernichten.

So die Hypothese der einen, der die anderen die Ueberlegung entgegensetzen, daß, wenn Virgil sein Werk wirklich zerstören wollte, er dazu nicht seiner Freunde bedurft hätte, sondern selber dazu im Stande gewesen wäre. Bezeugt ist auch nur, daß er seine Freunde verpflichtete, das Werk nicht zu veröffentlichen, ein Wunsch, dessen Erfüllung auf kaiserlichen Befehl unterblieb. So ist es denn Augustus, dem die gesamte epische Poesie der romanischen Völker, die nicht, wie die deutsche, auf den Homer, sondern auf den Virgil zurückgeht, ihren Ursprung verdankt.

Otto Gilbert.

Otto Henschele: Hugo von Hofmannsthal. Dank und Gedächtnis. Rainer Wunderlich, Verlag, in Tübingen. Preis 1.50 RM. — „Dank und Gedächtnis" heißt der Untertitel von Otto Henscheles Büchlein über Hugo von Hofmannsthal. Aber es ist noch mehr als diese Worte besagen: es ist eine von feinstem Verständnis getragene Deutung von Leben und Schaffen des mit ehrfürchtiger Scheu geliebten Dichters. Von der Morgenfrühe der ersten Gedichte, deren wundervollem Zauber sich niemand entziehen kann.

F. Kesting: „Ranken und Rosen". Ausgewählte Gedichte. Druck und Verlag: C. Kol. Laumanns. Lippstadt. Broschiert 3.— M., in Leinen gebunden 4.— Mk., illustriert von Heinz Evers. Unser Heimatdichter Kesting schenkt uns nach drei vorausgegangenen Gedichtwerken („Weidmanns Lied und Leid", „Mörder" und „Drüselik und Stümoken") in diesem Buche eine neue, fesselnde Dichtung. Wenn auch ein elegischer Grundton durchweht die einzelnen Gedichte durchzieht, so macht sich doch das heitere sonnige Gemüt des Verfassers, das uns schon in so vielen seiner literarischen Beiträge erheitert hat, ausreichend geltend und wirkt wie leuchtende Rosen auf dunklerem Rankengewächs

Zeitgemäße Betrachtungen

Im Herbstesweh'n.

Die schönen Tage sind vorüber, — da sommerlich die Sonne schien, — nun ist die Aussicht wieder trüber, — der Regen fällt, die Wolken zieh'n; — schon haben wir im Herbstesweh'n — die ersten Stürme zu besteh'n, — und rauher lösen Wind und Wetter — vom Waldesdach die welken Blätter. —

Viel Schönheit wird vom Sturm vernichtet, — kurz ist des Sommers Herrlichkeit, — bald ist sein Blätterdach gelichtet, — doch lange währt die Winterzeit, — so ist's bestimmt und festgestellt: — Kurz sind die Freuden dieser Welt, — doch reicher sind dem Erdenleben — die Sorge und das Leid gegeben. — —

Da kommt ein Ausgleich kaum zustande, — besonders in der heut'gen Zeit, — es gibt viel Leid im deutschen Lande, — viel Not und Arbeitslosigkeit. — Man sorgt und sinnt: Was kann gescheh'n? — Jedoch so weit wir um uns seh'n, — ließ sich die Not nicht niederzwingen, — was wird uns nun der Winter bringen? — —

Es sind ja viele wicht'ge Fragen — zu lösen in des Herbstes Weh'n, — doch wird ja in den nächsten Tagen — der Reichstag wieder auferst'h'n. — Groß ist der Volksvertreter Zahl, — es faßt sie kaum der Reichstagssaal. — Zieht man den Raum nicht in die Länge, — dann kommt der Redner in die Enge. — —

Ich wünsch' dem Reichstag alles Gute, — wer ihn gewählt, muß ihm vertrau'n, — drum wollen wir mit frohem Mute — dem Kommenden entgegenschau'n. — Doch liegt es so im Herbstesweh'n, — es sind auch Stürme zu besteh'n, — und Stürme können uns gefährden, — man weiß nicht, wie sie enden werden. — —

Der Herbst hat Wald und Flur gelichtet — und Stürme brausen über Land, — und wieder haben sie vernichtet — ein stolzes Werk von Menschenhand. — Herab aus Sturm und Wolkengrau — sank Englands stolzer Riesenbau. — so sind in diesen trüben Tagen — viel Menschenleben zu beklagen. — —

Kaum ging wie eine bange Klage — die Hiobspost durch alle Welt, — da ist auch schon am nächsten Tage — ein deutsches Flugzeug jäh zerschellt. — Der Herbststurm brachte Weh und Leid, — und dennoch weiter rauscht die Zeit; — der Mensch vergeht, indes lebt weiter — der Geist, der ihn beseelt. Ernst Heiter.

Neue Schallplatten

Homocord bringt diesmal aufnahmetechnische und künstlerische Spitzenleistungen heraus. Ueber hundert Mitglieder des Orchesters der Mailänder Scala spielen unerhört schön Mascagnis Vorspiel zu „Die Rantzau". Die Rückseite bringt das wundervolle Intermezzo aus „Man

Man spricht jetzt viel vom

Preisabbau

Das ist dann meist ein Beweis, daß bisher die Preise zu hoch gewesen sind. Wir haben unsere Preise schon immer der jeweiligen Marktlage angepaßt u. durch unsere dauernde Billigkeit gezeigt, daß wir den Erfordernissen der Zeit Rechnung tragen



Zum Beispiel:

Dieser Mantel

aus wirklich gutem, reinwollenem Velour longue, dem Modestoff der diesjährigen Herbstsaison in der aktuellen Farbe: nachtblau, ebenso in marine weinrot, mode mit großem Pelzrollkragen aus Biberette, ganz auf kunstseiden. Sergefutter, chick und sorgfältig verarbeitet. Sie werden es bei der Anprobe gern bestätigen:

Er ist flott, bequem und vor allem preiswert. Er ist der Ihre für nur RM. **39.00**

Das ist nur ein Beispiel. Unsere Mäntel in den höheren Preislagen sind genau so preiswert. Was sie mehr kosten als der Mantel zu 39.- Mark, das sind sie auch noch wert. Aber auch mit unseren billigeren Wintermänteln zu 19.- und 24.- Mark bieten wir Beispiele unerhörter Preiswürdigkeit. Unsere Schaufenster-Auslagen werden Sie noch mehr überzeugen

Kaufhaus **Meese**

Schlafzimmer
Küchen
Einzelmöbel
bietet preiswert an
W. Merz
Möbel-Werkstatt
Detmold, Wehmstr. 13
Teilzahlung gestattet.
13330)
Telefon 3337.

Todesanzeige

Heute nacht 1 Uhr erlöste ein sanfter Tod meinen lieben Mann, meinen guten Vater und Schwiegervater, den

Bäckermeister und Gastwirt

Emil Bobe

von seinem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden.

In tiefer Trauer:

Frau Johanne Bobe, geb. Graefe
Ewald Bobe
Helene Bobe, geb. Kespohl

Waddenhausen, 11. Oktober 1930

Die Beerdigung findet am Dienstagnachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf

Am 4. Oktober verschied unerwartet infolge Schlaganfalles unser treuer, langjähriger Mitarbeiter, der

Ziegler

Fr. Meierjohann

aus Hohenwart bei Detmold

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Belegschaft der Ziegelei
Köhne, Bredeler
S. Sielemann, Ziegelmeister

Achtung Autobesitzer!

Ihre abgefahrenen Reifen werden in den neuesten geschlossenen Formen unter Garantie erneuert. Ebenfalls werden sämtliche Reparaturen bei billigster Berechnung schnellstens ausgeführt.

Detmolder Vulkanisieranstalt
Fr. Tölle
Paulinenstraße, gegenüber der Fa. Gebr. Danhäuser

Kochvorführungen
Montag, Dienstag, Mittwoch, von 10-12, 4-7 Uhr.

Siko-Sicherheits-Schnellkocher
Kochzeit wenige Minuten

Senking-Normengasherd
einzig dastehend

Elektr. Waschmaschinen
mit Unterfeuerung

Phönix-Waschmaschinen
mit Heißwasser-Berieselung
— zum Aufsetzen auf den Küchenherd —

Wilhelm Sonntag
Detmold, Markt

Mitarbeiter gesucht!

Wenn Ihnen an einem dauernden Geldverdienst gelegen ist, bei dem Sie nicht aus dem Hause zu gehen und auch keine schwere Arbeit zu verrichten brauchen, so betreiben Sie Seidenraupenzucht. Der noch wenig bekannte junge deutsche Seidenbau ist im Aufblühen begriffen und wird noch eine große Zukunft haben. Seide ist Gold! Verdienstmöglichkeit (ohne Verwendung fremder Arbeitskräfte, sogenannter Familienbetrieb): 1000 Mk. und mehr in einer Zucht von ca. 6 Wochen! Schließen Sie sich mir an und verlang. Sie zunächst aufklärenden Prospekt kostenlos. Rudolf Wagner, Seidenzüchter, Marburg (Lahn), Ockershauser Allee (11503

Wegen Trauerfalls
bleibt mein Geschäft am Dienstag
geschlossen!
Frau Johanne Bobe
Waddenhausen

Schreibmaschinen
Hans Utz, Detmold
jetzt Hornsche Str. 22

Römer
Nährzwieback
täglich frisch
Hornsche Straße 14

6.50 Mark



kosten 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot
Herm. Bälz, Bielefeld
Drahtgeflechtfabrik.

Nach langem Leiden verschied heute nacht 2 Uhr unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

ELISE BURRE
geb. Strunkmann

nach einem gesegneten Leben im hohen Alter von 87 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

August Burre
Elise Drexhage, geb. Burre
Carl Burre
Ferd. Burre
Martha Burre, geb. Kuhlmann
Gustav Drexhage
Lina Burre, geb. Höke
Frieda Burre, geb. Zoch
Emilie Burre, geb. Senke

Brake i. L., Lüdenscheid, Duisburg, Berlin, den 11. Oktober 1930

Die Beerdigung findet am Dienstag, 14. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in Brake statt.

Straßensperrung

Die Amtsstraße Ansundorf—Stukenbrok (km 19,9—18,8) wird vom 13.—16. d. M. und die Amtsstraße Ansundorf—Haustenbeck (km 26,0—25,5) vom 15.—20. d. M. wegen Walzarbeiten gesperrt.

Umleitung über Stukenbrok—Haustenbeck bzw. Stukenbrok—Hövelhof. (11570

Detmold, den 10. Oktober 1930.

Der Landrat.

Landverpachtung

Am Mittwoch dem 15. Oktober 1930, nachm. 4 Uhr, sollen mehrere Parzellen (ca. 14 bis 18 Landparzellen) öffentlich meistbietend nach Maßgabe der allgemeinen städt. Verpachtungsbedingungen verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Pachtinteressenten werden hierdurch zu dieser Verpachtung eingeladen. Die Verpachtung findet an der Nordseite der Bahnstrecke Lage—Lemgo an d. Triftenstraße statt (11560

Lage, den 10. Oktober 1930.

Der Stadtrat: Gierlichs Bürgermeister.

Landwirtschaftl. Lehranstalt

des Kreises Hameln-Pyrmont zu Hameln

a) Staatl. anerkannte Ackerbauschule mit Berechtigung zur Erteil. der mittler. Reife),
b) Landwirtschaftliche Schule. (11610

Beginn des Winterhalbjahres am 28. Okt. 1930. Anmeldungen nimmt entgegen u. Auskunft ert. der Direktor.

Meisterkurse

(Abendunterricht) nach den Richtlinien der Handwerkskammer von

Anfang November bis Ende Februar

Unterrichtsfächer: Deutsch und Geschäftskunde — Bürgerl. und gewerbliches Rechnen — Buchhaltung — Kalkulation — Wechsel- u. Scheckslehre — Gewerbeordnung und Gesetzeskunde.

Unterricht nur durch prakt. Fachlehrer

Meisterschule für Hoch-, Tief- u. Straßenbau
Detmold, Palaisstr. 2 Ecke Schubertplatz
Programm frei!

Mal- u. Zeichen-Kursus in Detmold

Graphik, Kunstgewerbe Aquarell- u. Oelmalerei Beginn 25. 10., wöchentlich 1 Doppelstunde Anfragen und Anmeldungen bei
Walter Steinecke-Lemgo
oder Detmold, Moltkestraße 16



Zu haben im Salon Hake, Markt 8 und bei Karl Höcker, Bismarckstr. 14



Nur zinsloses Geld bringt schuldenfreies Besitztum!

Wir helfen Ihnen durch zinsfreies, unkündbares Baudarlehn, das wir Ihnen für den Bau, Umbau oder Erwerb eines Hauses, Ablösung von Zinshypotheken in Verbindung mit einer prämienfreien Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, nach verhältnismäßig kurzer Wartezeit zur Verfügung stellen. Schon kleine, monatliche Ersparnisse führen zum Ziel.

Erbitte kostenlos Prospekt Nr. 167

Name: _____

Adresse: _____

(Als Drucksache mit 5 Pfg. frankiert)

Deutsche Bauspar-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
Bochum, Hatting. Str. 19

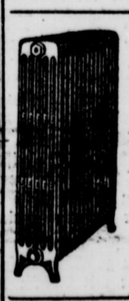
Zuteilung schon nach 6 Monat. möglich

Brüggemeyer's
Rauch- und Shag-Tabake
überall bekannt!

Kohlen, Koks, Briketts
empfiehlt
Detmolder Kohlenhandel G. m. b. H.
Ruf 2292 (vorm. F. W. Schaefer) Paulinen-Wotanstr.-Ecke Ruf 2292

Genossenschafter genießen das gute

Konsum-Brot



Zentralheizungen

Irmer & Elze
Bad Oeynhausen (8139

Langjährige Erfahrungen. Über 1000 Heizungsanlagen ausgeführt. Beratungen und Kostenanschläge unverbindlich

---

LOSE zu der 38. Verlosung **Rischenau**

Ziehung am 16. Oktober d. J.

sind zum Preise von Mk. 1.50 zu beziehen durch die Geschäftsst. der
Lippische Landes-Zeitung

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Schulte's Anstands- u. Tanz-Unterricht

Unseren neuen Kursen können noch
Damen und Herren
beitreten und zwar in:

Salzuflen (Hotel Osnabrücker Hof) Montag 13. Oktober, Schülerkursus 5 Uhr, Abendkursus 8 Uhr.
Steinheim (Hotel Müller) Dienstag, 14. Okt., abends 8 Uhr.
Lage (Amtshaus) Mittwoch, 15. Oktober abends 8 Uhr.
Horn (Hotel Vialon) Donnerstag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr.
Blomberg (Hotel Deutsches Haus, Sonnabend, 18. Okt., abends 8 Uhr.
Bernburg (Hotel „Zum Schwan") Sonnabend, 18. Okt., abends 8 Uhr.

Einzelunterricht - Geschloss. Zirkel
Moderne Zirkel - Ehepaar-Zirkel
jederzeit, auch außerhalb.

E. Schulte, Frau u. Tochter
Mitglied des A. D. T. V. und der G. D. T.
Tel. 2043 Detmold Rosental 13

---

114 Millionen

gelangen zur Auslosung in der 36. (28.) Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie

Das große Los
im günstigsten Falle auf ein Doppellos

2 Millionen

(§ 9 der Planbestimmungen)

Greif zu!

Lospreis: 1/8 1/5 1/2 1/1 Doppellos
1. bis 5. M. je 5 10 20 40 80 RM
Gewinnlisten und Porto besonders.

Thorbeck
Staatl. Lotterie-Einnahme,
Paderborn Westernbergstraße 20
Fernr. 2032 Postscheckk.: Hann. 65253

Tüchtige Stenotypistin

für einige Tage in der Woche gesucht. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 11605 an die Geschäftsst. der Landeszeitung.

Näh- und Zuschneidekurse

beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Tages- und Abendunterricht.
Frau Fr. Neimann
Detmold, Exterstraße 2

Kursus

Näh- und Zuschneide-Unterricht für Damen- u. Kindergarderobe erteilt (10991
M. Kesting
Leopoldstr. 36.

Aufforderung

Es sind mir vor einig. Wochen anonym im Brief mit Poststempel Detmold M. 40.— zugesandt. Da bis heute weder mir noch bei der hiesigen Orts- u. Polizeibehörde, denen ich d. Vorfall sofort mitgeteilt habe, irgend eine Nachricht eingegangen ist, so ersuche ich den Absend. um gefl. Angabe, welchen Zweck die Sendung erfüllen soll.

Fritz Petri
Hohenhausen

Motorrad

fast neuwertig, 4 PS, steuerfrei, billig abzugeben oder gegen ein leichteres umzutauschen gesucht. Zuschriften unt. Nr. 11480 an d. Geschäft. der Landeszeitung.

Fast neuer **Ofen**, grün mit Nickel, und ein gut sprechend. **Papagei** bill. zu verkaufen. (11564
Hermannstraße 25/I

Plättmaschine (Gas), 60 cm br., **Tenorhorn** B, sowie **Tauben** (deutsche Mörchen) umzugshalb. preiswert zu verkaufen.
Bruchstraße 24/III

Gelegenheitskauf

Neue **Schreibmaschine „Erika"** zu verkaufen. Schönau, Brunnenstr. 5

Umzugshalb. abzugeb. bequemer
Clubsessel
mit Gobelinbezug und anderes Hausgerät.
Fürstenagerstraße 5 prt.

Gut erhalt. Klavier

billig zu verk. Dienstag, Lemgoer Str. 41, von 2—3 Uhr. (11616

Fabrikneues, eichen
Schlafzimmer
erstklass. Verarbeitung, modernste Ausführung, sofort zu Fabrikpreis auch gegen Ratenzahlg. zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11620 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

3/16 PS Hannomag-Kabriolet

in sehr gutem Zustand, preiswert zu verkauf.
Kraft, Detmold
Klüter Straße 17



„Teutonia"
Kaufhaus
DETMOLD

---

8 Kräftige Holzwagen, teilweise mit Kasten, 4 Holzwinden, 1 vorzügl. Wasserfass, 1000 Ltr., 200 Eichenzaunpfosten, 2 Meter, vierkantig, 200 Eichenkampfähle, 1 Posten Eichenlagerhölzer, Eichenbretter u. Bohlen, Pappelbretter, 50 Eich.-beichelstangen, 4½ Meter lang, 40 000 Eichenleisten, 400×45×22 mm, 50 000 Eichenleisten, 360—800×26×26 mm, Eichenschemelhölzer und Rungen für Stellmacher, 200 Feldbahngleise, 1 kleiner Lastwagen, 10/30 PS, 1 Stammholzabkuraßge, Eichenblätter, 38/68 PS. Lokomobile 1 Dunamomaschine
billig zu verkaufen
Lipp. Holzverwertungs-Ges. m. b. H., Lemgo i. L.
Sägewerk am Siegfriedberg

Umsonst erhalten Sie Preisliste über meine doppeltverzinkten



Schutz vor Mäusen und Fliegen — Ia Qualität und Ausführung

Fleischräucher- und Aufbewahrungsapparate
Spezialfabrik
Albert Braunschild, Paderborn

Geschäfts-Uebernahme

Den geehrten Bewohnern von Detmold und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich das bisher von Herrn Jacob Müller geführte
Blumen-Geschäft
verbunden mit Binderei
in der Lemgoer Straße 2 übernommen habe. Prompte und preiswerte Bedienung wird zugesichert. (11601
Hochachtungsvoll
Ferdinand Müller.
Telefonisch zu erreichen unter Nr. 2103.

Geschäftstüchtigen Herren,

welche über ca. 600.— M. verfügen, wird Gelegenheit geboten, sich eine sehr gute Existenz zu gründen. Kein Verkaufen eines Artikels. Bewerb. mögl. m. Referenzen an Hanseatische Werbezentrale, Bremen Hegelstraße 69

Geflügelfutter

in größter Auswahl, wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial-Marke „Hofmühle", Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Meng. Aug. Adams, Detmold, Fernr. 2072

---

1 Selbstfahrer Motorbandsäge
6/8 PS Deutzer Motor
zum Brennholzschneid., umständeh. preisw. zu verkauf. Die Maschine ist gut erhalten u. eign. sich auch zum Antrieb von ander. Maschinen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 11586 an d. Geschäft. der Landeszeitung.

Möbel

jeder Art, neu und gebraucht kaufen Sie vorteilhaft in (198
Auktionshalle Brüning
Detmold
Hermannstraße 87
Fernruf 3172

---

9 Pfd. geräuch. **Schweinskeule**
m. dicker Backe M 9.00
9 Pfd. Schweinsschinken M 9.90
9 Pfd. geräuch. feste Zervelat-, Salami- u. Mettwurst M 10.80
9 Pfd. ger. Blut- u. Leberw. M 8.55
Mittlager Qualitäts-Käse 9 Pfd. rote Kugeln M 8.95
9 Pfd. Tilsiterkäse M 7.20
9 Pfd. Edamerkäse, bodkt. M 7.20
9 Pfd. Gln. Schweizer, mild M 8.45
2005 Stückkäse rot. Stanniol M 3.95
ab hier Nachnahme
CARL RAMM,
Nortorf (Holst.) 88

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

6% Hypothek

(auch Umschuldungen), evtl. auch Bau- oder Betriebs-Kapit. zu vergeben. Vertraul. Zuschriften unt. P. E. 870 mit Angabe des gew. Betrages, genauer Lage u. Sicherstellung an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Hypotheken

zuverlässig, reell und diskr. durch Interessengemeinschaft. Schr. Anfragen unter Nr. 1208 an d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Danksagung

Ischias-, Gicht- und Rheumatikerkranken teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto, sonst kostenfrei mit, wie ich vor 4 Jahren von meinen schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

Stolting
Kantinenpächter
Cüstrin-A. Nr. 313

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, dem 14. 10. 1930, abends 7½ Uhr beginnend, Rathaussaal.

Tagesordnung:

1. Grundstücksverkauf an Schäfer (2. Lesung).
2. Grundstücksverkauf an Dalbender (1. Les.).
3. Hausverkauf an Stange (1. Lesung).
4. Abnahme der Jahresrechnung „Salzuflen Kriegerdank" und Entlastung.
5. Nachbewilligung von RM. 65.88 für Ausbesserung Bismarckstraße.
6. Bewilligung von
   a) RM. 46 000 für 28 000 qm Grundstückserwerb Ahornstraße.
   b) RM. 5000 für Grundstückserwerb Waldstr.
7. Bewilligung von RM. 54 450 zwecks Arbeitsbeschaffung i. Wohlfahrtserwerbslose, nämlich
   a) Regulierung des hinter. Teiles der Niehestraße 5 000 RM.
   b) Kanalverlegung Roon-, Goethe- und Freiligrathstraße 12 000 RM.
   c) Bürgersteig Pohlman-Damaschkestraße 750 RM.
   d) Regulierung der Kirchstraße 15 000 RM.
   e) Gasleitung Uhlandstraße und Hellrüsche 8 000 RM.
   f) Gasleit. Alte Bielefelder Str. 3000 RM.
   g) Regenwasserkanal Bismarckstr. 3 400 RM.
   h) Regenwasserkanal Waldstraße 5 800 RM.
   i) Allgemeine Arbeiten 2 000 RM.
8. Straßenbenennung.
9. Stromlieferungs-Vertrag.
10. Jahresrechnung 1929 Kämmereikasse, Abnahme und Entlastung.
11. Genehmigung des Haushaltsplanes für das Forstwirtschaftsjahr 1. 10. 30 bis 30. 9. 31.
12. Mitteilungen.

Bad Salzuflen, den 11. Oktober 1930.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
gez. Künne.

Bei Stuhlverstopfung hilft das Naturprodukt **Aloe-Früchtewürfel**

bestimmt zu haben:
Reformhaus Wehmeyer, Bad Salzuflen, Lange Str. 43

Bildungsverein Detmold

Donnerstag, d. 16. Okt. abends 8¼ Uhr im Saale des Evangel. Vereinshauses

Vortrag

Oberst a. D. Melchers
Die Messiaslandschaft
(mit Lichtbildern)

Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt. Nichtmitglieder zahlen 1 Mark.

Nächste Veranstaltung: Konzert Knote-Münch., Montag 27. Oktober.

Der Vorstand.

Volkshaus Detmold

Sonntag ab 4 Uhr

Konzert

Landestheater

Sonnt., 12. 10., 19.45 U. Lustspiel-Neuheit
Die Füllfeder
Mittw., 15. 10., 19.45 U.
Zwei glückliche Tage
Günstige Plätze für Abonnement noch frei.

Landestheater
-Lichtspiele, Detmold

Des großen Andranges wegen am Montag, 6 Uhr noch einmal das Filmwerk
Der Ruf des Nordens

Frische Quelle
(Fnkn. P. Wallrath)
Hiddesen
Sonntag, 12. Oktober ab 3½ Uhr
Konzert
Abends: Konzert mit Tanzeinlagen

Gesellschaftshaus.
Montag, 13. Oktober, abends 8 Uhr
Frau Toni Körber-Abend.
Vorverkauf: Buchh. Herr H. Knüner, Lange Straße. 1. Platz 1.75 M., 2. Platz 1.25 M. inklusive Steuer. (11583

Die Detmolder Orchester-Vereinigung

24 Mann stark (darunt. 15 ehem. Militärmusiker)
Geschäftsstelle:
August Hönsch Meierstraße 6, Fernruf 2400 stellt nach wie vor (11626
erstklassige Musik
für alle Festlichkeiten:
Konzerte, Bälle und Trauermusik (Streich- und Blasmusik) in bester Besetzung

---

Mehrere polierte
Herren- u. Speisezimmer
echt Kaukasisch-Nußbaum, preiswert zu verkauf.
A. Pardun, Detmold, Lange Str. 82/84

Rund um den Wahn

Das politische Ereignis der letzten Woche bildete der von der Landtagsopposition gestellte Antrag auf Landtagsauflösung. Inzwischen ist, auch aus dem „Volksblatt", bekannt geworden, daß die sozialdemokratische Landtagsfraktion, die bekanntlich zur Zeit neun Mitglieder zählt, den Antrag der Oppositions-Abgeordneten ablehnen wird. Danach ist nicht damit zu rechnen, daß das Begehren der Opposition die erforderliche Zweidrittelmehrheit erhält. Ob nach Ablehnung des Oppositionsantrages mit dem an das Landespräsidium zu richtenden Ersuchen zu rechnen ist, seinerseits einen Volksentscheid in die Wege zu leiten, wissen wir nicht. Das Landespräsidium ist jedenfalls nach der Verfassungsurkunde berechtigt, ohne das sonst vorauszugehende Volksbegehren einen solchen Volksentscheid zu veranlassen. Der gegen das Verfahren eines Volksbegehrens und nachfolgenden Volksentscheides geltend gemachte Grund, daß man die Bevölkerung nicht gut einer vier- bis fünfmonatigen aufwühlenden Agitation aussetzen solle, verliert also an Berechtigung, wenn das Landespräsidium aus sich heraus kurzerhand einen Volksentscheid herbeiführt. Diese Volksbefragung könnte dann innerhalb weniger Wochen vor sich gehen, und die politisch Verantwortlichen wüßten, wie das Land über die Dinge denkt. Was wir aus den Kreisen der uns näherstehenden Mittelparteien über die möglichst schnelle Herbeiführung befriedeter politischer Zustände hören, deckt sich durchaus mit den an dieser Stelle des öfteren vertretenen Auffassungen. Die Heraufbeschwörung eines halbjährigen erbitterten Kampfes um die politische „Vor"herrschaft findet nicht den Beifall der Ruhigen im Lande, nicht den Beifall derer, die in Handel, Gewerbe und Industrie die Verantwortung für Tausende von Einzelschicksalen tragen, schließlich auch die Verantwortung für Volk und Staat. Aber wir unterstreichen den Begriff Vorherrschaft. Sie in Anspruch zu nehmen, hat auch die Sozialdemokratie kein Recht. Mindestens müßte das Land befragt werden, ob es mit der Fortdauer des dominierenden Einflusses der Sozialdemokratie einverstanden ist. Der Herbeiführung einer solchen Entscheidung dient der Antrag auf Landtagsauflösung oder der vom Landespräsidium gegebenenfalls zu veranlassende Volksentscheid.

*

Das Auseinanderplatzen der Staatspartei im Reiche — wir haben darüber an fast jedem Tage der letzten Woche berichtet — hat auch für Lippe seine Bedeutung. Wer die lippische Wahlstatistik aufmerksam und vergleichend gelesen hat, weiß, daß die jungdeutschen und volksnationalen Kreise sehr stark an dem insgesamt 4313 Stimmenaufkommen beteiligt sind. In Kalldorf und Langenholzhausen, Stemmen, Bega, Asendorf, Vosheide, Leese, Lieme, Wüsten, Retzen, Grastrup, Meinberg, Leopoldsthal, Holzhausen bei Horn, Lemgo, Oerlinghausen, Salzuflen, Blomberg, Schwalenberg und in vielen anderen Orten haben die Stimmen der ehemals Demokratischen Partei eine außerordentlich starke Vermehrung, zum Teil eine Vervielfachung erfahren. Es ist ohne weiteres anzunehmen, daß die Jungdeutschen und Volksnationalen trotzdem nicht recht zur Entfaltung gekommen sind, weil ihnen die Ehe mit der alten Demokratischen Partei nicht behagte. Vor allem, weil ihnen das Schuldkonto derer um Kuhlemeier und Geise zu stark belastet schien. Allerdings mögen sich auch viele weltanschaulich demokratische Wähler aus denselben Gründen von der neuen Staatspartei ferngehalten haben. Nun ist aber die Staatspartei der Reichstagswahl gewesen. Was an dem demokratischen Stimmen übrig geblieben sein wird, läßt sich nur schätzen. 2413 demokratische Stimmen anzunehmen, geht wahrscheinlich viel zu weit. Das ist das bittere Ende einer Partei, die einstmals unter Neumann-Hofer unter Zugrundelegung des heutigen Frauen- und Jugendlichenwahlrechts mindestens 40 000 Stimmen gehabt hat! Aber was wird aus dem Zerfall der Staatspartei im Reiche für Lippe werden? Die volksnationalen Kreise haben bereits ihre Selbständigkeit proklamiert. Kuhlemeier und Geise werden ihr kleines Häuflein zu sammeln versuchen und auf Grund ihres heutigen Mandatsbesitzes eine politische Macht vorgeben, die sie in Wirklichkeit gar nicht mehr besitzen. Wenn die Dinge so wie bislang weiter getrieben werden, dann haben wir als Ergebnis der August-Sammlung nicht eine Partei weniger, sondern einige mehr im Lande. Aber wir hoffen, daß es in dem bisherigen Zersplitterungstempo nicht weiter geht, daß die hoffnungsvollen Einigungsbestrebungen gerade in Lippe auf einen guten Boden fallen.

*

Den Aufruf des Landespräsidiums zur Begründung einer allgemeinen Landeshilfe für die in Not und Bedrängnis geratenen Landeskinder haben wir alsbald nach seinem Erscheinen dankbar begrüßt. Mit ähnlichen Worten und Gedankengängen pflegte sich in Zeiten der Not auch die regierende Fürstin Pauline, deren Bild das einzige ist, was Herr Drake aus monarchistischer Zeit in seinem Dienstzimmer toleriert, an das Land zu wenden. Am letzten Donnerstag hat im Anschluß an diesen Aufruf im Regierungsgebäude eine Besprechung stattgefunden. Beigewohnt haben ihr die Vertreter der freien Wohlfahrtspflege, die Wirtschaftsverbände, Kammern usw. Allerdings nicht die Presse, von der die Einberufer dieser wichtigen Besprechung wohl angenommen haben, daß sie auch ohne jede unmittelbare Sachinformation bereit sein würde, soziale Bestrebungen zu unterstützen. Die Presse wird das gewiß auch tun. Wir unterstützen die Aktion um so freudiger, weil der privat-organisierten und kirchlichen Liebes- und Hilfstätigkeit ein breites Betätigungsfeld eingeräumt zu sein scheint. In den letzten zwölf Jahren ist daran bekanntlich oft gemäkelt worden, und der Vorantritt des Staates und seiner Amtseinrichtungen wurde zu oft und zu laut betont. Was insonderheit Kirche und Innere Mission, was Frauenhilfe, Vaterländische Frauenvereine und Rotes Kreuz an umfassender Liebesarbeit geleistet haben, besonders unser liebes Bethel und unser Diakonissenhaus, hat nicht immer die gebührende Anerkennung gefunden. Aber solche Betrachtungen mögen heute in den Hintergrund treten. Es gilt zu helfen und über den einen oder anderen Anstoß, der sich auf dem Wege der Hilfe zeigt, hinwegzukommen. Bedauerlich ist ja nur, daß weite Wirtschaftskreise, die sonst leistungsfreudig und -fähig waren, heute selber in schwerer Notlage sich befinden. Die erfolgte Diskonterhöhung, die zu befürchtenden Kredit-Restriktionen der Reichsbank gefährden z. B. die soeben erfolgte Belebung der heimatlichen Möbelindustrie. Das demonstrative Gepolter der großen Nationalsozialisten-Fraktion im Reichstag schädigt den Nationalkredit, gefährdet die Reste deutsch-wirtschaftlicher Arbeit, steigert die Unruhe in Reich und Land, läßt uns aus der Vertrauenskrise nicht herauskommen. Da kann man nur wünschen, daß unser Land eine wirtschaftsfriedliche Oase bleiben möchte im wildbewegten Wüstensand deutscher Innenpolitik. Pauline, um noch einmal auf sie zurückzukommen, pries 1807 die Eigenstaatlichkeit des Landes um deswillen, weil die verantwortlichen Staatslenker leichter die Ursachen der Notlagen erkennen, leichter die Abwehrmaßnahmen durchführen könnten. In diesem Sinne wird sich auch das Miteinanderarbeiten der staatlichen Fürsorgeeinrichtungen mit der freien Wohlfahrtspflege leichter herbeiführen lassen. Es sei also der gemeinsamen Arbeit ein guter Erfolg beschieden.

*

Ein Bürger von der Pivitsheide äußerte sich in diesen Tagen uns gegenüber zu den personellen Vorgängen in der Landesorganisation der Nationalsozialisten wie folgt: Ort der Handlung Kohlpott. Redner: Bruno Fricke. Tenor: Korruptes System. Bald darauf: Fricke verschwindet ins Deutsch-Ausland Danzig und wird wenig später aus seiner Partei hinausgeworfen. Fricke folgt Lerch. Schlimmer noch als Fricke verleumdet dieser „Führer" der Nazis den Staat, beschmutzt er den Namen Stresemann, überhaupt alle Politiker, die in schwerer Arbeit dem Reich gedient haben. Von „Lerch'schem" Format allein könnten die Männer sein, die das dritte Reich, ein neues Deutschland, aufrichten. Wenige Monate später wird besagter Lerch als Spitzel entlarvt, schlagen ihm die entrüsteten Parteigenossen mit Bierseideln den Kopf entzwei. Der alte Kohlpott erlebt dann Reinhold Winkelmann mit ähnlichen Brandreden gegen den Staat. Die Entwicklung dieses Namens sei bekannt. Das sei ein wenig viel auf einmal, sagt uns der Pivitsheider Bürger. Und die Frage an die Wählerschaft, ob man mit einer solchen Häufung von Menschen, die sich nun auch ganz und gar nicht zur Kritik und zur Besserführung eigneten, wirklich ein neues Reich aufrichten könnten, sei doch wohl naheliegend. Wir haben dieser Fragestellung nichts hinzuzufügen.

Das schöne Lipperland



Phot. Golücke-Rischenau

Blick auf Falkenhagen

Wie schön bist du, geliebtes Heimatland!
Natur hat dich geschmückt mit reicher Hand
Die Bäume steh'n von goldnen Früchten schwer;
Auf grünen Weiden grast der Rinder Heer;
Im Sommerwinde wogt die gold'ne Saat,
Des emsig'en Schnitters wartend und der Mahd
Die Buche rauscht auf deinen Bergeshöh'n —
Wie bist du, Heimatland, so lachend schön!
Ein lieblich Kind, mit Jugendreiz geschmückt,
Aus dessen Aug' der blaue Himmel blickt;
Dem unbewußt des jungen Lenzes Pracht
Von heitrer Stirn und Mund und Wange lacht;
Das, gold'nen Flittertand begehrend nicht,
Sich Wiesenblumen in die Locken flicht:
So, einfach schön im Schmucke der Natur —
So liegst du vor mir, traute Heimatflur!

Altenbernd.

Zum Sonntag

Vor 60 Jahren schrieb einer unter dem Eindruck des Krieges und dessen, was sich in Rom ereignet hatte:

„Man ist zusammengekommen, um das Friedensmittel für die zerrissene Menschheit zu finden, und das Ende ist der Umsturz alles Bestehenden: Krieg und Kriegsgeschrei. Man hat den Himmel auf die Erde zauber wollen, und man sieht, daß die Erde eine Hölle bleibt und immer mehr wird: voll Angst, Geschrei, Not, Tränen, Blut. Auf Selbstvergötterung des Menschen kommt aus dem himmlischen Heiligtum stets als Antwort Donner und Blitz, Feuer und Flammen."

Was hätte jener wohl geschrieben, wenn er heute unter uns lebte, u. den Völkerbund mit seinen Tagungen und „Friedensbemühungen" sehen würde, während daneben die Revolutionen wie Beben durch die Länder aller Erdteile rollen, jetzt auch in dem sonst so gefestigten Brasilien, das so manchem Deutschen zur zweiten Heimat geworden ist!

Und wenn er mit uns erschrocken wäre über die furchtbare Zurückweisung des Menschen und seines Könnens in seine Schranken seitens des Weltenschöpfers! Denn es bleibt doch bei dem Wort: „Tritt ein Unglück ein, ohne daß Gott, der Herr, es verursacht hat?" Mögen sich die Menschen dran stoßen, mögen sie diesen Gott als einen boshaften oder als einen mißgünstigen Ablehnen — es bleibt doch wahr, daß wir uns ohne ihn auch nicht regen und bewegen können.

Eben hatten wir der Ernte gedacht. Nun müssen wir erkennen, daß ein anderer die Sense handhabt, nicht wir. Und wenn sie über den Särgen der Nordfahrer Glocken klingen lassen und Ehrensalut feuern, Trauerparaden halten und die kargen Ueberreste mit den erlesensten Blumen schmücken — sie bleiben eben doch ohne Leben.

Läuft man nicht gar zu sehr Gefahr, über dem vielen Aeußerlichen den Hintergrund zu vergessen? Man legt heute so großes Gewicht auf das, was man mit der Kamera festhalten und einer ganzen Welt vor Augen führen kann. Aber der Hintergrund? Die einen wollen ja überhaupt von einem solchen nichts wissen. Anderen ist er zu verschwommen. Wieder anderen ist er auch zu dunkel. Sie sagen: Du bist ein verborgener Gott! Aber das Dunkel lichtet sich vor ihren gläubigen Augen. Die sehen den Heiland. Das Wort Heil wird heute so viel gebraucht. Das zweifilbige wäre wertvoller. Es würde den Menschen nicht so stark, wie das andere im heutigen Sprachgebrauch, am Menschen, menschliche Gruppen und menschliche Pläne und Wege binden. Vielmehr würde es den Menschen kleiner werden lassen, aber eben in dieser Kleinheit größer, machtvoller gestalten. Denn es ginge nach dem Johanneswort: ich muß abnehmen und Er zunehmen. Und wenn ihm die Ehre und die Macht eingeräumt wird, dann wird er sie auch erweisen.

Wer merkt sein Anklopfen in den Geschehnissen unserer Tage und gibt dem Klopfenden Raum in seinem Eigenheim, in seinem Denken und Tun?

Wieder zwei Brände in Lippe

In den ersten Morgenstunden des Sonnabend ist Lippe wieder von zwei Bränden heimgesucht worden. Gegen 3 Uhr morgens hatte in Berlebeck das Stallgebäude des Kaufmanns Mellies Feuer gefangen und sich so schnell verbreitet, daß auch das anliegende Wohnhaus stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Eine Stunde später stand die Scheune des Landwirts Senkter in Linnemannsbusch bei Schötmar in Flammen. In beiden Fällen verhinderten die zuständigen Feuerwehren durch tatkräftiges Eingreifen weitere Ausdehnung. Der in Berlebeck entstandene Gebäudeschaden wird von sachmännischer Seite auf etwa 12 000 RM. beziffert, während sich die Brandschäden in Linnemannsbusch auf etwa 1.200 Reichsmark, die insbesondere durch vernichtetes Getreide entstanden sind, belaufen dürften.

* * *

Das Großfeuer in Berlebeck

Gegen 3 Uhr nachts bemerkte man, daß aus dem an das Wohnhaus des Kaufmanns Mellies anliegenden Schuppen Flammen schlugen. Die Bewohner des Hauses erkannten sofort die für das Wohnhaus bestehende Gefahr und schafften einen Teil des Mobiliars ins Freie. Man benachrichtigte sogleich die Berlebecker Feuerwehr, die die Bekämpfung des Brandes energisch in Angriff nahm. Dieser war aber bereits soweit fortgeschritten, daß ein Teil des Wohnhauses nicht mehr gerettet werden konnte. Das Feuer fraß sich durch die von Hausbewohnern in der Aufregung offen gelassenen Türen in das Wohnhaus durch und bahnte sich über das hölzerne Treppengelände den Weg ins Dachgeschoß. Mittlerweile war auch die herbeigerufene Motorspritze aus Detmold erschienen, die sich mit vier Schlauchleitungen an der Bekämpfung des Brandes beteiligte und im Verein mit der Berlebecker Wehr auch erreichte, daß das Feuer im Wohnhaus keine weitere Ausdehnung nehmen konnte. Trotzdem sind die Innenräume fast völlig ausgebrannt. Nur ein Zimmer, dessen Tür fest verschlossen war, blieb von dem rasenden Element verschont. Auch im Stallgebäude vermochte man den Flammen Einhalt zu gebieten. Allerdings ist dieses so stark beschädigt, daß es sicherlich von Grund auf neu aufgebaut werden muß. Der an den Gebäuden entstandene Schaden dürfte sich, wie oben schon bemerkt, etwa auf 12 000 RM. belaufen. Auch ist ein Teil des Mobiliars verbrannt.

Die Entstehungsursache wird augenblicklich einer eingehenden Prüfung unterzogen, deren Ergebnis noch aussteht. Man nimmt an, daß das Feuer seinen Anfang im Schuppen genommen hat.

*

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß bei einem ausbrechenden Brande nach Möglichkeit alle Türen fest einzuklinken sind. Man hat sicherlich Verständnis dafür, daß die von einem Brande betroffenen Hausbewohner alles, was zu retten ist, zu retten versuchen und in begreiflicher Hast und Aufregung vergessen, die Türen wieder zu schließen. Dadurch wird aber verhindert bezw. erschwert, daß sich das Feuer im Gebäude selbst weiter ausdehnt.

* * *

Brandstiftung bei Schötmar?

Während man noch mit den Löscharbeiten in Berlebeck beschäftigt war, kam die Nachricht von einem zweiten Brande, der in Lindemannsbusch bei Schötmar war. Dort bemerkte gegen 4 Uhr morgens ein Eisenbahnbeamter, der sich auf dem Wege zum Dienst befand, in der Kornscheune des Landwirts Senkter einen Feuerschein. Der Beamte benachrichtigte sofort den Besitzer. Mit Hilfe der sofort alarmierten Nachbarn und der bald erscheinenden Feuerwehr aus Schötmar gelang es, den Brand zu lokalisieren. Da man zunächst ein Uebergreifen des Feuers auf die benachbarten Gebäude befürchtete, benachrichtigte man auch die Lemgoer Wehr, die auch bald darauf mit der Motorspritze erschien, aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Trotz der überaus starken Rauchentwicklung war es doch möglich, Strohvorräte in Sicherheit zu bringen. Bald war es auch gelungen, die Gefahr für die massive Scheune selbst zu beheben. Der Brandschaden ist trotzdem nicht unerheblich.

Die noch im Laufe des Vormittags von den zuständigen Behörden eingeleiteten Ermittlungen zur Aufklärung der Entstehungsursache lassen vermuten, daß der Ursprung des Feuers in Brandstiftung zu suchen ist. Es wurden nämlich in der Scheune einige angebrannte Streichhölzer gefunden. Hoffentlich gelingt es, den Brandstifter zu ermitteln.



Die Brandstätte in Berlebeck

Zur Notlage der Landeskirche

Unter der Ueberschrift „Die Notlage der Landeskirche" wird in Nr. 238 der „Lippischen Landeszeitung" behauptet, daß im Laufe der Zeit landeskirchliche Einrichtungen „nach dem Muster größerer Landeskirchen bei uns Eingang gefunden" hätten, und daß „alles, was diese Dinge in den letzten Jahren gekostet haben, zu Lasten der Pfarrer gehe, denen die Landeskirche in den letzten drei Jahren insgesamt rund 100 000 RM von den Gehältern abgezogen" habe.

Diese kritische Darstellung der unter meiner Mitverantwortung gestandenen früheren Verhältnisse der Lippischen Landeskirche ist unrichtig und für weniger Unterrichtete jedenfalls irreführend. Nach dem Muster größerer Landeskirchen hat bei uns nichts Eingang gefunden, was die Notlage der Landeskirche verursacht hätte. Vielmehr war die landeskirchliche Verwaltung die denkbar einfachste und jedenfalls so einfach, wie sie wohl in keiner ungefähr gleich großen oder größeren Landeskirche war und ist. Es war in zahlenmäßig geringer Besetzung nur ein Konsistorium, später Konsistorium und Landeskirchenrat, vorhanden und in ihnen nur ein hauptamtlicher höherer Beamter, während sonst selbst kleine Kirchen deren mindestens zwei zu haben und zu besolden pflegen. In Lippe war der Generalsuperintendent auf Wunsch der Detmolder Kirchengemeinde schon längst von seinem Pfarramt entbunden, in den letzten 11 Jahren zugleich Konsistorialvorsitzender und geschäftsführendes Mitglied des Landeskirchenrates, mit Arbeit fast überlastet. Das Gehalt in diesen Aemtern war nicht nach der Muster großer, sondern kleiner Landeskirchen bemessen, wurde aber noch um ein Zehntel gekürzt. Dieselbe Kürzung erfuhren die bescheidenen Bezüge der beiden nebenamtlichen Konsistorialmitglieder. Auch die Gehälter der Konsistorialbeamten wurden erheblich gekürzt. Die billigerweise nach den Sätzen anderer, großer wie kleiner, Landeskirchen zu bemessenden Pfarrgehälter mußten leider auch gekürzt werden, ebenso die Ruhegehälter und Witwenbezüge. Die synodalen Mitglieder des Landeskirchenrates bezogen nur Tagegelder.

Hiernach kann von einer die bescheidenen Maße einer kleinen Landeskirche übersteigenden Aufziehung des kirchlichen Haushaltes mit Bezug auf die Vergangenheit keine Rede sein, und die schließlich von der Landeskirche notgedrungen zurückgehaltenen Bezüge von rund 100 000 Reichsmark gingen nicht „zu Lasten der Pfarrer", sondern zu Lasten aller landeskirchlichen Beamteten, Ruhegehaltsempfänger und Witwen. Die Abzüge waren notwendig, weil der Staatszuschuß, auf den im wesentlichen alle deutschen Landeskirchen angewiesen sind, in Lippe seit Jahren nicht mehr in dem bei seiner Festsetzung gegebenen tatsächlichen Geldwert gezahlt wurde, und weil die geistlichen Stellen das zu ihrem Unterhalt vorhandene Vermögen in ungeheurem Umfang durch die Inflation verloren hatten. Das sind die wahren Ursachen der Notlage der Landeskirche.

D. Weßel.

Winkelmann und die N.S.D.A.P. in Lippe

Nicht so sehr das Ausscheiden des S. A.-Führers der lippischen Nationalsozialisten Winkelmann aus der von ihm noch vor 8 Tagen so sehr gepriesenen nationalsozialistischen Partei, sondern der Besuch dieses selben Winkelmann bei Drake hat im ganzen Lande großes Aufsehen erregt. Kein Wunder, daß die Nationalsozialisten sich mit diesen Dingen beschäftigt haben. Ein uns zugehender parteiamtlicher Bericht von gestern abend besagt:

„Am Freitag, 10. Oktober, fand im Odeon eine Mitgliederversammlung der N. S. D. A. P., Ortsgruppe Detmold, statt, die sehr gut besucht war. Die S. A., die vorher einen Propagandamarsch durch die Stadt gemacht hatte, war vollständig vertreten. Der Austritt des früheren Pg. Reinhold Winkelmann wurde zur Kenntnis genommen. Es wurden Richtlinien für die Fortsetzung des politischen Kampfes auf dem gleichen Wege wie bisher zur Erringung der Freiheit des deutschen Volkes und der Sicherung seiner Existenzgrundlagen ausgegeben. Insbesondere wurde die Notwendigkeit einmütigen, geschlossenen Zusammenhaltens gegenüber allen zersetzenden Einflüssen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, betont. Die Versammlung schloß mit einem begeistert aufgenommenen Heil auf unseren Führer Adolf Hitler."

Es ist durchaus in der Ordnung und wird auch der gänzlichen Unbedeutendheit des jungen Mannes gerecht, wenn die lippischen Nationalsozialisten über den einen über Bord Gegangenen zur Tagesordnung übergehen. Aber wieviel werden Herrn Winkelmann noch folgen?!

Lippische Landes-Zeitung

Noch einmal „Bösingfeld"

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In Ihrer Nummer 239 vom 10. Oktober 1930 bringen Sie einen Artikel „Hetze gegen Bürgermeister Heinert", in dem Sie behaupten, daß der Revisionsbericht erst nach langem Drängen des Bürgermeisters dem Kuratorium vorgelegt wäre, die heute sei derselbe aber weder dem Gemeindevorstand noch der Gemeindevertretung vorgelegt worden.

Diese Behauptung ist unrichtig.

Richtig ist vielmehr, daß der Revisionsbericht am 23. 7. bei dem Kuratorium der unterzeichneten Kasse eingegangen und nach Kenntnisnahme durch die unterzeichneten Mitglieder des Kuratoriums in den ersten Tagen des Monats August dem Gemeindevorstand übermittelt wurde. Der Vorsitzende des Gemeindevorstandes, Herr Bürgermeister Heinert, hat jedoch die Annahme des Revisionsberichtes abgelehnt mit der Bemerkung, daß der Gemeindevorstand bereits im Besitz einer zweiten Ausfertigung sei. — Im Kuratorium ist der Revisionsbericht am 25. 8. eingehend besprochen worden, und zwar ohne Drängen des Herrn Bürgermeisters Heinert. Das Kuratorium der unterzeichneten Kasse hat gar keine Veranlassung, die Vorlage des Revisionsberichtes hinauszuzögern, nochmal der Hauptverbandsrevisor im Bericht bestätigt, daß die Bücher der Kasse übersichtlich und einwandfrei geführt werden.

Das Kuratorium
der Bösingfelder Spar- und Leihekasse.
F. Wolf. S. Hanke. Kaufmann.

Der vergessene Verlobungsring

Jeder kennt das überaus peinliche Gefühl, das den Unglücksraben befällt, der in einem ihm fremden Gasthause nach mehr oder minder kostspieligem Menue oder am Fahrkartenschalter der Bahn zu seinem größten Schrecken die Wahrnehmung machen muß, daß er kein Geld bei sich trägt. Man wühlt in Rock- und Seitentaschen, kramt den Inhalt der Handtaschen mehrere Male durcheinander, um dann schließlich nach langem Drucksen, mit hochrotem Kopf versteht sich, stotternd sein Mißgeschick einzugestehen.

So geschah es auch vor gut zehn Tagen in der Straßenbahn Detmold—Paderborn. Eine junge Dame, von weiter nichts beschwert als etwa 20 Lenzen, stieg in Detmold ein. Kurz hinter der Landeshauptstadt ertönte das bekannte: „Sonst noch jemand ohne Fahrschein?" des Schaffners, worauf der neue Fahrgast eine Fahrkarte bis Paderborn verlangte. Doch mit des Geschickes Mächten . . .! Ein Suchen in der Handtasche, ein sich immer mehr färbendes Köpfchen und schließlich das peinliche Eingeständnis: „Ich habe leider mein Geld vergessen!" Für die als Pfand angebotene Handtasche hatte der Schaffner keine große Meinung. Kurz entschlossen hob unsere Dame ihre linke Hand, zog stracks ein „güldenes Versprechen" vom Goldfinger und übergab dieses dem Schaffner mit dem Bemerken, für beschleunigste Einlösung des Pfandes besorgt zu sein.

Bis dahin wäre ja alles programmäßig verlaufen und die Sache weiter gar nicht der Rede wert, wenn der Ring nicht heute noch an der Zangenkette des Schaffners, an der er damals befestigt wurde, ein bescheidenes Leben führte. Die Beantwortung der Frage, ob nun die Dame das sonst von ihren Mitschwestern mit Argusaugen bewachte Kleinod vergessen, oder ob ein „herzerschütterndes Ereignis" den Ring für sie wertlos gemacht hat, wollen wir lieber unseren Lesern überlassen. Jedenfalls: er baumelt noch!

Detmold

— **Ihren 74. Geburtstag** feiert morgen Frau Mathilde Jughardt, Schülerstraße 17. Seit 28 Jahren ist sie in ihrer Stellenvermittlung auch heute noch unermüdlich und mit zuvorkommender Freundlichkeit tätig. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen, daß ihr ein sorgenloser Lebensabend beschieden sein möge.

— **Oktoberfest auf dem Falkenkrug.** Die Fülle der gestrigen Veranstaltungen und vornehmlich das schlechte Wetter haben sicherlich viele abgehalten, der Einladung des Besitzers des Falkenkruges zu dem beliebten Oktoberfest Folge zu leisten. Trotzdem war eine größere Anzahl von Freunden und Gästen der beliebten Gaststätte erschienen, die bei den Klängen einer Kapelle der ehemaligen Militärmusiker und bei einem guten Glase Bier die Sorgen und Nöte des Alltags vergessen wollten. Da es Herr Schäfer nicht unterlassen hatte, seinen Saal durch geschickte Dekoration in die Münchener Oktoberweise zu verwandeln, kam bald eine fröhliche Stimmung auf, so daß der Abend allen Gästen ein freudiges Erlebnis wurde. [33

— **Wochenmarktwanderung.** Ein grauer Herbstmorgen läßt fröstelnde Stimmung aus. Langsam füllt sich der Platz um den Donopbrunnen mit den Erzeugnissen aus Feld und Garten, von den zahlreich erschienenen Landwirten und Händlern in Ueberfülle ausgebreitet. Vermehrtes Angebot zeigt sich in Herbstkartoffeln, die auf etwas über ein Dutzend Fuhrwerken angefahren sind, und in Winteräpfeln und Birnen. Preise sind für Kartoffeln je Zentner 3,30 bis 3,50 bis 4 Mk. Aepfel Pfd. von 20—40 Pfg. Birnen Pfd. 10—30 Pfg., Weintrauben Pfd. 50 Pfg., Kurtrauben Pfd. 85 Pfg., Rotkohl, Weiß- und Wirsingkohl Pfd. 10 Pfg. Größere Posten billiger. Kopfsalat Kopf 5 Pfg., Gurken Stck. von 5 Pfg. an, Blumenkohl Kopf von 40, 50 und 60 Pfg., Radieschen Bd. 5 und 10 Pfg., Rettiche Bund 5 Pfg., Sellerieknöpe 2 Stck. 10—20 Pfg., Spinat Pfd. 15 Pfg., Porree Stck. 10—20 Pfg., Stecküben Pfd. 10 Pfg., Möhren 10 Pfg., Bananen Pfd. 50 Pfg., Neue Walknüsse 60—80 Pfg. p. Pfd., Tomaten Pfd. 30—40 Pfg., Preiselbeeren Pfd. 55 Pfg., Schwarzwurzeln Pfd. 50 Pfg., Pflaumen Pfd. 30—35 Pfg., Rote Beete Pfd. 20 Pfg., Kürbis Pfd. 8 Pfg. Eier im Preise steigend 14—15 Pfg. p. Stck. Landbutter Pfd. 1,50 Mk., Molkereibutter Pfd. 1,65 Mark. Auf dem bunt besetzten Blumenständen ist noch reiche Auswahl, doch lassen viele Blumen schon unter der rauhen Witterung fröstelnd die Köpfe hängen. Nachfrage nach Schnittblumen sehr lebhaft. Vorräte geräumt. Verkehr und Kauflust ziemlich rege. Bei den Kartoffeln wurde viel nach dem Preise gefragt, doch verhielten sich Käufer noch abwartend.

— **Von der Reformierten Frauenhilfe** wird uns geschrieben: Dank, herzlichen Dank allen denen, die uns zu unserer Zeugverteilung die Hände gefüllt haben, so daß wir vielen Familien ein wenig die bittere Not lindern helfen konnten. Manche sorgfältig in Stand gesetzten Gaben zeugten von der Liebe der Geber, und taten daher doppelt wohl. Darum: nochmals herzlichen Dank im Namen aller Empfänger.

— **Brinkmann-Abend.** Am Sonntag, dem 2. Nov., wird der bekannte plattdeutsche Vortragskünstler, Herr W. Brinkmann aus Bielefeld, im Vereinshaus wiederum plattdeutsche Vorträge zum besten geben. Konrektor Brinkmann wird diesmal das berühmte neue Lustspiel „Der Student von Münster" von Eduard Schoneweg zum Vortrag bringen. Das Lustspiel hat in der Bielefelder und Herforder Presse den ungeteiltesten Beifall gefunden. Es wird auch zweifellos hier in Detmold für alle, die Interesse an der urwüchsigen plattdeutschen Sprache haben, den besten Eindruck hinterlassen.

— **Landestheater.** Heute, Sonntag, 19,45—22 Uhr, die entzückende Lustspiel-Neuheit „Die Füllfeder" das amüsante Lustspiel über die Ehe von Ladislaus Fodor, am Freitag mit großem Beifall und vergnüglichster Stimmung aufgenommen. — Mittwoch, 15. Oktober, wird der urkomische Schwank „Zwei glückliche Tage" von Schönthan und Kadelburg zum letzten Mal wiederholt. — Allen Theaterfreunden, die noch kein Abonnement haben, sei nochmals empfohlen, sich an dem beispiellos billigen, vorteilhaften Abonnement zu beteiligen. Eine wöchentliche Ausgabe von 1—2 Mark sichert 24 Theaterabende. Da die Abonnementskarte übertragbar ist, können sich auch mehrere Personen an einem Abonnement beteiligen. Alles Nähere durch die Theaterkasse.

— **Bildungsverein.** Am kommenden Donnerstag zeigt der zweite Vortragsabend. Herr Oberst a. D. Meichers spricht über „Die Moselandschaft". Lichtbilder werden den Vortrag bereichern. — Die nächste Veranstaltung findet am 27. Oktober im Landestheater statt, und zwar das Konzert Knote-München. Es sei nochmals an die Einzeichnungen zum Abonnement erinnert. Listen liegen in der Bibliothek am Wall aus.

Schötmar

— **Unglücksfall beim Fensterputzen.** Gestern nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich in einem Hause an der Oerlinghauser Straße ein bedauerlicher Unglücksfall. Die 21jährige Haustochter Karola Ellermeier stürzte beim Fensterputzen aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße, wo sie mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen blieb. Am Hinterkopf hatte sie eine lange klaffende Wunde davongetragen. Die Bedauernswerte wurde sofort in das Hoffmannsstift eingeliefert. Ihr Zustand ist bedenklich. [27

— **Herr Wilhelm Wagemann,** Schötmar, kann am 13. Oktober auf eine 25jährige, ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Küsters Celluloidwarenfabrik, Schötmar, zurückblicken. Zu diesem seltenen Jubiläum Arbeitgeber und Arbeitnehmer unseren herzlichen Glückwunsch! [27

— **Etwas Interessantes** bietet das Schaufenster des Kaufmanns Küster, Begastraße. Dort ist ein Riesenkürbis ausgestellt, der nach den Angaben über 110 Pfund wiegt. Dieser Riese unter seinen Genossen ist in der Gärtnerei Haarmann, Brüggenhaus, gewachsen.

Bieden förn Sunndagnvmdag

Von Hennak Hanke.

Wenn man för vell Geld weinig kriegt, denn ärgert man sick ganz unwuis. Eck meune, dat lücht doch jeuden in. Abber wenn man garnig för suine swower verdeunten Grössen entgiegen niehmen kann, denn es dat nau schlemmet. Düt lücht wall nich jeuden gluik in. Abber eck welkt jetzt verteilen, för wecket Geld, no, seujjet wui man gluik för wosken grauten Haup Geld man nich, eunen Fetzen bekümmt. Et sind de Stuiern (Steuern), hebbe eck nich recht? Wer see do wall nei, — nei nenn Minsse un wenn heu nau seo dämlich wör. Weckes Wewwert werd wall mehr oh Klagewewwert brinket oh juste dat schreckliche Wewwert „Stuiern". Och Gott ja, „düsse förchterlicken Stuiern", dat hoiert man ja jeuden Dag. Do werd et niu ja auk nich bedder van, abber man maket ja gerne bühr Woier suinen Herten Luft.

Seo wast auk met denn aulen Dakemeuer, ja, de schall doch niu denn ganzen Dag äbber de vellen Stuiern. Wenn de Aule in de Wirtschaft kamm, un heu word van denn Kroiger froget, we et genge, dann see heu bloß ha, we dat geuht, es dat eune Frage. Hest diu oll wedder van denn nuijjen Stuiern hoiert? Et es ja ganz unwuis. Suih hen, düssen Schnaps, denn diu mui niu eben ingoten hest, do es bloß eunen ehrlicken Drüppen inne, dat anner sind doch olle Stuiern. No, dat woll denn niu de Kroiger doch nich van sick seggt hebb'n woll'n. Worümme nimmst diu denn juste denn Schnaps osse Buispell, diu wutt mui wall meunen. Restiert dui nich, dat seujje eck dui bloß! Dat diu juste bei den Schnaps teo mäckern hest, es mui ja ganz komisch. Ja, seggt Dakemeuer, do riuht ja de meiste Stuier up, un dorümme see eck dat. Et was niz boiset domet meunt. Suih mol hen, dat es euerst mol de Inkumenstuier, dann Getränkestuier, dann Gebuidestuier, Rühnstuier, Ledigenstuier un eck könne seo an Gange bluiben bet morn freoh. Nui hoier mol teo, seggt de Kroiger, Gebuidestuier, Rühnstuier un Ledigenstuier de last't abber nich up denn Schnaps. Diu führst mui doch stump teo vell. Un Ledigenstuier briukst diu doch gar nich betahlen. Diu hest doch eune Frubbe un eck auf, do sind wui naumol vörherkumen. De Kerls do boben an denn groinen Disse, de soll'n man jümmer söcke Stuiern up de Liste fedd'n, de de Junggesellen bedreppt, denn denn wörn et euerst Kerls. Dat es dat euerste gescheute Werk, dat de Gesellen prot brocht hed. Seo drank de aule Dakemeuer suinen Stuierdrüpp'n iut un gen wedder suine Wege. Verärgert dühr olle dat, wat man öhne seo mui niz dui niz ümmefüß wegnamm, Wenn Dekemeuer seo met eunene kühr, denn vertelle heu meistens äbber suine Sparkasse, wo heu ja dat velle Geld henbröchte. Jo, Kinners, dat leubet man, jeuden Grözzen denn man eben äbberhed, de kümmt noh düsser Welisparkassen. Do meune Dakemeuer denn jeudetmol dat Finanzamt met.

Dat was vör Wiekens, oß da met der unglücksken Ledigenstuier upkamm. De aule Dakemeuer kamm noh Hius un vertelle wedder van euner nuien Stuier. Bloß, seo seggt heu, denn Vörnamen weut eck nau nich, dat es neunen ganz frömden. De Kerls an'n groinen Diske kühnt oll nenne Suiernnamens mehr finn'n, seu soiket jetz oll, un dat weußt diu ja auk, Kaluine, wenn man euerst an teo soiken fenget, denn werd dat doch nie wat Geschoits. Dat es ungefähr seo, oß wenn diu in der Flickentiste Flicken söchst, un wut do denn nau eun Kostüm iut hebb'n. Et mott denn doch nau wat halt wern. Seo see Dakemeuer teo suiner Aulsken. Eck sin ja bloß gespannt, wat de do niu för eunen Namen find't.

De Breufdreger kamm un domet auk de Zeitung. Gluik störte de Aule daäbber her. Jo, up der tweuten Suite do stond et oll, — Ledigenstuier. Et was temleck dicke drucket. Man konnt eohne Brille seuhn. No, dat es ja klor, Stuiern de werd eunen seo männigmol doune för de Nesen haulen, dat dat oll eun Blinder soihlen kann. Abber för dütimol frobbe sick de aule Dakemeuer und auk Kaluine, denn et dreup nich de Landwirtschaft. — — Ledigenstuier, — nei de bruiken Dakemeuers nich teo betahlen. Dat vörn oll dicke verzig Johr her, dat sick de beuden Aulen de Hand teon Ehebunne reiken. Jo, seggt Kaluine, söcke Stuiern, do sin eck för, denn bluibet wui verschäunt. De Jiugend, de ja doch seo lichte es, de kühnt auk ganz geot betahlen. Wer up denn Insall kuhmen es, de könne eck Bleomen henbringen. Froide äbber Froide, dat dat jetz uphoier met der vellen Stuier. Och, seggt Dakemeuer, seggt nich teo hadder, de sind't uß oll secker met euner annern Stuier. Kuik mol hen, wui hed keune Kinner, wat meunst diu, wenn do niu auk nau Stuier upkümmt, de seogenannte „Kinderlosensteuer", denn sütt wui abber wat aflieben. Segg dat nich seo hadder, wenn dat euner van denn Bönsels bui der seogenannten Sparkasse hoiert, denn schruibet de dat gluik noh Berluin und denn kümmt et van „Bobenherunner" — ab soundsovielten Kinderlosensteuer, no, un wat wutt diu maken, — wui mütt dann ganz schwor betahlen. Denn denn Namen wiet't seu euerst, un dat es doch dat Haupt van ollen. Ja, dat hadde Kaluine ollens seggt, dütt Kaluine es doch nenn'n Dummen, et weut ganz genäu, we dat ollens kümmt. Denn aulen Dakemeuer stond de Sinn un Verstand stille. Innerlick was suine Froide ja graut, dat et för düttmol nau bui de Ledigenstuier bielben was. De Aule stond eune ganze Wuile dor un see nix, heu dachte secker stramm äbber wat noh. Jo dat was man nich seo, de beuden Aulen wörn gewiß nenne Dumme, nei seu wörn seogar unwuis kleoke. De aule Dakemeuer elos et oll in'n Geufie inner Zeitungen, —„Kinderlosensteuer", un heu konn met'n besten Willen nich dütt Wewwert vör denn Augen denne krugen. Och Pappe, niu denke do man nich seovell äbber noh, et kümmter ja doch ollens seo, oß et kumen sall, un bet vöndage hed wui nenne Kinderleosenstuier. De Herrgott sallt wall olle teon besten guihn (gedeihen) loden. Suns Kaluine, lod denn Herrgott bui der Stuier weg, denn wo nenne Ehrlikkent es, do es auk nenn Herrgott! De aule Dakemeuer hadde niu scharp äbber wat nohdacht und see bloß, nei et hed nennen Zweck mehr. Sall eck mui denn jetz nau anstrengen ümme seon paar Grössen van Kinnerleosenstuier. Abber eune Wiut hebbe eck up'n Balge, dat eck vöndage nau leuber Badder wörte oß morn. Dat est ja juste, dat man denn betahlen mott, wat man nau garnich hed. Bui Inkumenstuier un Gebuidestuier briukt man bloß betahlen, wenn man Inkumen un Huiser hed, abber wenn man keune Bracken hed, denn sall man auk betahlen. Kinners de Luie druibet eunen doch beoksteblick dates, dat man up suine aulen Dage nau denn Kinnerwagen schiuben sall. Niu kühr abber Kaluine euerst mol wedder datwisken, denn de Aule word oll richtig vergrellt dabui. Sui jetz ruig, nenn 'n Muck mehr, denn de Stuier es ja nau garnich dor! Und wennse kümmt, wui beude sind ja doch de Dummen, denn wui sind auk un mütt betahlen. Vorläufig hed seu euerst de nau nech fruigget hed, bui de Schlafittken kriegen. Wenn et dann seo wuider noh der Ruije geuht, denn kuhmt wui nau lange nich ant betahlen. Suih hen, jetz hebse denn euerst mol de Mode nohmen, de überhaupt nau nich verfruigget sind und denn kuhmt noh der ganzen Wuile de, de ganz jung in de Ehe treen sind un eun Brackending hed. Seo geuht dat wuider, jümme ümme eun paar Johr un bet de bui verzig sind, denn sind wui vellichte garnich mehr dor. Ja Kinners, eck möhte bloß nau jünger suin, wat Kaluine, wui woll'n denn oll wuisen, wat eune Haken es. Hed man Bracken, mot man betahlen und hed man keune, — mott man auk schließlick nau betahlen.

Et was oll omds lade, abber man konn denn aulen Dakemeuer nich wedder van düssen dorksken Gedanken afbringen. Ja de Aule, de süß seo helle was, konn et nich mehr begruipen, dat dat, wat heu sick sülmst vörkühr, nich wohr was. In der Nacht konn heu nich schlopen, wegen der Kinnerleosenstuier, de nau garnich rohrt es. De Morn grau oll, un Dakemeuer hadde nau nenn Auge teodohn. De naichsten Dage bleiw heu in'n Bedde luijjen un word noh oll düsser Upregunge nau krank. De Doktor kamm un see gluik, heu hedde wall unwuisen Aerger had, ja, un dat stimme ja auk. Heu moßte ganz ruig luijjen, denn soll et wall wedder wern, abber et word nich. Oß de Dag sick neige und de Omd dämmer, make de aule Dakemeuer suine Augen för jümmer teo. Ganz riug, met denn Woiern „Kinderlosensteuer" up der Tungen.

Niu niehmt mui niz för öbel un denn bet naichsten Sunndag.

Horn

— **Ihren 80. Geburtstag** feiert heute Fräulein Minna Lepper, Steinheimer Straße. Frl. Lepper ist noch geistig und körperlich sehr rüstig und übt im geringen Umfange noch ihren Beruf als Schneiderin aus, um sich den Lebensunterhalt nach Möglichkeit selbst zu verdienen. Möge der alten Dame, die sich allgemeiner Wertschätzung erfreut, noch ein weiterer zufriedener Lebensabend beschieden sein. [14

— **Große Not** wird im kommenden Winter in vielen Familien zu lindern sein. Die Sorge manchen Familienvaters um das tägliche Brot wird jeder einsichtige Mitbürger teilen und zu jeder möglichen Mithilfe bereit sein. Diese Erwägungen haben einen hiesigen Mitbürger veranlaßt, an maßgebender Stelle zu beantragen, eine von den Einwohnern selbst gewählte Organisation zu schaffen und eine Annahmestelle für Kartoffeln, Gemüse und anderen Lebensmitteln einzurichten. In der jetzigen Erntezeit wird mancher Kartoffeln, Möhren, Stecküben und Weißkohl erübrigen können und der Sammelstelle gern abliefern. Ueber die spätere Verteilung und Verwendung der eingegangenen Gaben könnte die noch zu schaffende Organisation dann bestimmen. Zweckmäßig werder in die Organisation Vertreter aus den hiesigen Vereinigungen der freien Wohlfahrtspflege und solchen Vereinen, die Fürsorge betreiben, gewählt. Ob es zweckmäßig ist, an allen oder einigen Tagen der Woche im Winter ein Mittagessen zu bereiten, wird ebenfalls später noch zu prüfen sein. Jedenfalls wäre dadurch die Möglichkeit geschaffen, den vielen im Winter um ein warmes Essen bittenden durchreisenden Wanderern ein Mittagessen zu verabfolgen, ebenso anderen hilfsbedürftigen Personen. Bedingung für all diese begrüßenswerten Maßnahmen ist jedoch, daß die Vorbereitungen sofort in Angriff genommen und von freiwilligen Helfern durchgeführt werden. Die Einberufung einer öffentlichen Versammlung zur Bildung des Ausschusses ist daher recht bald erwünscht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Gaben in einer Notzeit um so schneller und reicher fließen, wenn die Gewißheit besteht, daß die Gaben den wirklich Bedürftigen der Einwohnerschaft des eigenen Gemeinwesens wieder zufließen. Vielen wird auch das Geben leichter, wenn er statt Geld Naturalien schenken darf. [14

Lage

— **Der Eingang neuer Baugenehmigungsanträge,** so führt das Stadtbauamt in seinem Bericht aus, läßt mit Fortschreiten der Jahreszeit nach. Während im Vorvierteljahr noch 21 Genehmigungen erteilt wurden, ist diese Zahl im letzten Vierteljahr auf 17 gefallen. Gegen das Vorjahr ist allerdings bis dahin keine geringere Beschäftigung im Baugewerbe zu verzeichnen, 31 Genehmigungen des Jahres 1929 stehen in diesem Jahre 80 Gesamtbaugenehmigungen gegenüber. Ein Teil der neu errichteten Wohngebäude ist bereits bezogen worden, eine größere Zahl Bauten befinden sich zur Zeit im Schlußstadium der Arbeit. An der Erstellung des Rohbaues wird im Augenblick bei 4 Wohnbauten gearbeitet. 5 genehmigte Wohnhäuser sind noch nicht begonnen. Wenn auch gegen die Vorjahre eine nicht so günstige Herbstbautätigkeit zu erwarten ist, so darf aber zu mindestens mit einer mittleren Beschäftigung gerechnet werden. Diese Feststellung ist um so beachtlicher, als anderorts im Lande bereits über Arbeitsmangel stark geklagt wird.

— **Ärztlichen Sonntagsdienst** hat heute Herr Dr. Knoch, Sedanplatz, Tel. 346.

— **Wochenmarktbericht** Kartoffeln Pfd. 6—7 ₰, Zentner 4 M. Blumenkohl Kopf 60—70 ₰, Weiß- und Rotkohl Pfd. 5—6 ₰, Grünkohl 15 ₰, Steckrüben 10 ₰, Möhren 10 ₰, Zwiebeln 15 ₰, Salat 10—15 ₰, grüne Bohnen 15 ₰, Tomaten 35—45 ₰, Meerettich 25 ₰, Bananen 50 ₰, Weintrauben, hiesige 45 ₰, ausl. 60 ₰, Kohlrabi 10 ₰, Eier Stück 14—15 ₰. Die Preise für die übrigen Marktprodukte bewegten sich in den üblichen Grenzen. [23

— **Von der Straße.** Auf der Langen Straße fuhr am Sonnabend mittag ein Motorradfahrer auf ein Fuhrwerk. Der von der Schlüsselburg kommende Kraftfahrer fuhr vorschriftsmäßig rechts, als ein links fahrendes Fuhrwerk plötzlich in die Bülte einbog. Der Zusammenstoß war unvermeidlich. Glücklicherweise kam der Radler mit geringen Verletzungen davon, während Wagen und Motorrad stark beschädigt wurden. — An der Ecke Rhien- u. Heidensche Straße wurde durch die Geistesgegenwart eines Wagenführers ein Zusammenstoß vermieden. Zwei Autos, in Richtung Heiden fahrend, hatten die linke Seite inne, als in demselben Augenblick aus der Rhienstraße ein Hochzeitswagen kam, dessen Lenker aber Geistesgegenwart genug besaß, um seinen Wagen im großen Bogen auf die linke Straßenseite zu führen. Ein vor dem Hause Kebbe aufgestelltes Fahrrad wurde überfahren und demoliert. So verlief der Unfall noch glimpflich, der leicht schwere Folgen hätte nach sich ziehen können. [28

— **Besichtigung von Segelflugzeugen.** Heute vormittag stellt der Segelflugverein Bad Salzuflen auf dem Jahnplatz in der Eichenallee zwei Segelflugzeuge zur Besichtigung aus. Das eine derselben ist flugfertig, während das zweite ohne Bespannung ist. Das letztere ist dafür den modernsten Anforderungen entsprechend gebaut und wird nach Fertigstellung durch einen Herforder Piloten eingeflogen werden. Die Besichtigung dieser Riesenvögel sollte kein Sportfreund versäumen.

Amt Detmold

Bad Meinberg, 11. Okt. Schwerer Verkehrsunfall. An der Straßenkreuzung Schanzenberg-Mittelstraße stieß gestern nachmittag gegen 5 Uhr der Motorradfahrer Oberkönig aus Wehren mit einem Lieferauto aus Horn zusammen. Der Zusammenprall war so heftig, daß dem Motorradfahrer ein Bein oberhalb des Fußes gebrochen wurde. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Bad Meinberg, 11. Oktober. Wieder ein Einbruchsdiebstahl. Nachdem erst kürzlich ein bisher unerkannter Täter in das Haus des Gemeindevorstehers eindrang, wurde hier gestern mittag wieder ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. In den Mittagsstunden wurden aus einer Pension ein dunkelblauer Mantel mit Gürtel und Stoffschnalle, zwei Taschen, die zum Teil mit dunkelgrünem Steppfutter versehen waren, ein gestickter Schal aus Kunstseide und ein Paar kremefarbige Stoffhandschuhe gestohlen. Von den Tätern wurde eine blaue Schirmmütze mit Luftlöchern am Tatort zurückgelassen. Man vermutet, daß zwei Wanderburschen, die hier gebettelt hatten, als Diebe in Frage kommen. Die Nachforschungen sind aufgenommen.

Bad Meinberg, 11. Okt. Gemeindeausschußsitzung. Die gestrige Abendsitzung wurde um 8,16 Uhr vom Vorsitzenden eröffnet. Zunächst gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Ausschußmitgliedes Aug. Kulle. Durch Erheben von den Plätzen wurde seiner ehrend gedacht. Darauf wurde das neu in das Gemeindeparlament einziehende Mitglied Blome (SPD.) durch Handschlag verpflichtet. Der Gemeindevorsteher gab dann weiter das Ausscheiden des verzogenen Beigeordneten Riggemann und den Verlust des Prozesses „Vorkaufsrecht Schumacher" bekannt. — Die Tagesordnung wies als ersten Punkt „Zuschuß zur Kriegsgräberfürsorge auf. Es wurde gemäß der vorliegenden Staffelung ein Zuschuß von 15 Mk. bewilligt. Unter Punkt 2 wurden die Kosten für Verbesserung des Fernsprechbetriebes abgelehnt, da man glaubte, daß die vorhandenen zwei Nachtanschlüsse z. Z. genügen. Wegen des Neubaues eines Mietpostgebäudes lag ein Schreiben der O.P.D. Minden vor, wonach anheimgegeben wird, daß das Land Lippe, die Gemeinde Meinberg oder auch ein Privatunternehmen die Errichtung eines Postgebäudes übernehmen möge. Da die Bedingungen sehr langwierig waren und man die Beschäftigung Meinberger Arbeitsloser ins Auge faßte, wurde der Punkt zur weiteren Beratung auf die nächste Tagesordnung gesetzt. Punkt vier hatte dadurch seine Erledigung gefunden, daß Frau Blanke am Berge inzwischen einen Ziegenbock angekauft hatte. Wegen des 5. Punktes, Badeanstaltsfragen, hatte sich eine außerordentliche Menge Zuhörer eingefunden. Der Saal war überfüllt. Die teils heftige Aussprache ergab, daß sich keiner der Abgeordneten dem für Bad Meinberg notwendigen Bau der Schwimm-

Henkel hat es wahr gemacht!

Persil ist billiger geworden!

Jetzt, Hausfrauen, nutzt den Vorteil aus! Die Persilwäsche im Haushalt war immer am billigsten, der neue herabgesetzte Preis erhöht ihre Ueberlegenheit noch mehr! Und daneben haben Sie die großen allgemeinen Vorzüge der Persilwäsche: nur einmaliges, kurzes Kochen der Wäsche, ohne Reiben, ohne umständliche Handarbeit, ohne Extrableiche! Das sind Gewinne, die in die Zeit passen! Millionen Hausfrauen in aller Welt waschen heute nur noch mit Persil. Machen auch Sie sich seine unvergleichlichen Vorteile ganz zunutze: nehmen auch Sie für alle Wäsche nur Persil!

Achten Sie immer auf die Originalpackung mit dem Namen Henkel im roten Felde

Persil bleibt Persil!

Neuer Preis: Normalpaket 40 Pfg., Doppelpaket 75 Pfg.

Schnelle Justiz in Räumungssachen

Ein Vermieter beabsichtigt, in dem vermieteten Hause ein neues Unternehmen zu eröffnen. Er mußte zu diesem Zweck einige bauliche Aenderungen vornehmen. Er kündigte schon im Juni auf den 1. Juli spätestens auf den 30. September. Der Mieter zog nicht aus. Er mußte im Juli verklagt werden. Das Amtsgericht 3 in Detmold ordnete eine Beweisaufnahme an, um den Inhalt der Parteivereinbarungen näher zu prüfen. Die Beklagte wandte nebenher auch ein, es hätte der Klage ein Sühneversuch vor dem Mietschöffengericht vorausgehen müssen. Der Kläger beantragte daraufhin vor dem Mietschöffengericht Sühnetermin. Der Sühneversuch blieb erfolglos. Der Prozeß ging beim Amtsgericht 3 in Detmold weiter. Die Zeugen sind vernommen. Der Vermieter rechnete bestimmt mit einem Räumungsurteil, da die Beweisaufnahme für ihn günstig war. Jetzt kam die Ueberraschung. Nachdem die Beweisaufnahme durchgeführt war, erklärte das Amtsgericht, die Klage sei überhaupt nicht zulässig gewesen, weil nicht vor der Erhebung der Klage der Sühneversuch stattgefunden habe, es genüge nicht, nachträglich einen Sühneversuch vorzunehmen. Das Amtsgericht wies die Räumungsklage ab. Die Entscheidung erfolgte am 25. September 1930. Auf die Berufung des Klägers setzte die 3. K. 3 des Landgerichts so schnell wie möglich einen Verhandlungstermin an, und zwar bereits auf den 30. September 1930. Die Verhandlung fand unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtspräsidenten statt. Noch am gleichen Tage wurde die Entscheidung dahin verkündet, daß die Entscheidung des Amtsgerichts aufgehoben sei, der Mieter wurde zur Räumung auf den 1. Oktober verurteilt.

Man wird in Wirtschaftskreisen dem Landgericht Detmold außerordentlich dankbar dafür sein, daß es in solchen Fällen den dringenden wirtschaftlichen Interessen der Prozeßbeteiligten die größtmögliche Rücksichtnahme entgegenbringt. Durch eine Verzögerung des Prozesses wären dem Vermieter ganz erhebliche Nachteile erwachsen. Für das rechtsuchende Publikum ist die Entscheidung des Landgerichts Detmold von großer Bedeutung. Die Berufungskammer hat nämlich ausgesprochen, daß Nachholung einer Sühneverhandlung vor dem Mietschöffengericht in Fällen der hier vorliegenden Art zulässig sei.

Nach § 7 der Lockerungsverordnung vom 3. Mai 1927 (LVO. Bd. 29 S. 137) hat jeder Klage, mit der die Herausgabe gewerblicher, nicht mehr den Mieterschutzbestimmungen unterliegenden Räume verlangt wird, ein Schiedsverfahren vor dem Mieteinigungsamt vorauszugehen. Diese Vorschrift ist zwingender Natur; der Richter darf Verhandlungstermin nur ansetzen, wenn eine Bescheinigung über den erfolglosen Sühneversuch beigebracht wird. Diese Rechtsnatur der Vorschrift kann aber nicht zu der vom Amtsgericht vertretenen Annahme führen, daß ein während des schwebenden Rechtsstreits nachgeholter Sühneversuch unbeachtet bleiben müsse. Das Amtsgericht hat selbst entgegen der angezogenen Vorschrift Verhandlungstermin anberaumt und auch nach mündlicher Verhandlung eine Beweisaufnahme angeordnet. Es wäre Sach des Richters gewesen, von Amtswegen die Parteien auf die Nichtbeachtung der Vorschrift in § 7 der Lockerungsverordnung vom 3. Mai 1927 hinzuweisen und sie zur Nachholung des Sühneversuches zu veranlassen. Die Parteien haben von sich aus nach der Beweisaufnahme der Vorschrift genügt. Zwar ist die Bescheinigung über den erfolglosen Sühneversuch nicht vom Mieteinigungsamt, sondern vom Mietschöffengericht ausgestellt. Der Kläger hat aber, wie er im Schriftsatz vom 11. September 1930 ankündigt, seinerzeit zutreffend das Schiedsverfahren bei dem Mieteinigungsamt beantragt. Es ist in der Rechtsprechung auch allgemein anerkannt, daß das Schiedsverfahren nicht Prozeßvoraussetzung ist, sondern während des Schwebens des Rechtsstreits noch nachgeholt werden kann. (Vergleiche Götzel Ergänzungsband zu § 52a M.Sch.G., ebenso Stern Anmerkung B 1 h zu § 52a; ebenso für das amtsgerichtliche Güteverfahren Stein-Jonas Anm. I 1 zu § 495). Das Amtsgericht hätte hiernach wohl die Befugnis gehabt, den Rechtsstreit bis zur Beibringung der Bescheinigung des Mieteinigungsamtes auszusetzen oder die Verhandlung solange zu vertagen. Es durfte aber nicht den nachgeholten Sühneversuch unbeachtet lassen. Die Beklagte, die Klageabweisung begehrte, brachte auch dadurch deutlich zum Ausdruck, daß sie dem auf sofortige Räumung gerichteten Klagebegehren des Klägers nicht nachzukommen gedachte. Es würde dem Zwecke der in § 7 der Lockerungsverordnung getroffenen Vorschrift widersprechen, wenn angesichts des klar erkennbaren Willens des einen Teils mit dem Gegner sich nicht im Wege des Entgegenkommens einigen zu wollen, der Räumungsanspruch lediglich deshalb abgewiesen werden müßte, weil nicht vor der Klagerhebung eine nachträglich als ausichtslos erkannte Sühne versucht war. Die Begründung des klagabweisenden Urteils erweist sich hiernach als verfehlt.

---

anstalt verschließen wollte; jedoch schreckten einige vor den Baukosten zurück und wünschten, daß bei dem Nichtschwimmerbecken durch nur teilweise Ausführung vorläufig Kosten gespart würden. Arbeit muß geschaffen werden und die in großer Zahl erschienenen Arbeitslosen verlangten in Zwischenrufen immer wieder Arbeitsgelegenheit. Man will keine Almosen, man will durch produktive Arbeitsleistung verdienen. Treffend wurde darauf hingewiesen, daß die Rentabilität im Vergleich zu anderen Badeanstalten gesichert erscheine und die Badeanstalt die Verzinsung zum mindesten selber aufbringen würde. Das niedrigste Bauausführungsangebot (Wrenger-Wehren) steht bei 23 000 Mk., ein Satz, mit dem schon immer annähernd gerechnet ist. Obwohl für die Vorarbeiten schon erhebliche Beträge ausgeworfen sind und man immer wieder den Willen zum Bau kundgetan hatte, konnte man sich zu der Kostenbewilligung noch nicht durchringen und beschloß, diesen Punkt noch einmal auf die Tagesordnung der in 8 Tagen stattfindenden Versammlung zu setzen. Unter Verschiedenes lag u. a. ein Schreiben der Badeverwaltung wegen der Kanalisation vor. Sie wünscht für die Zukunft einen genauen Plan, damit spätere unnötige Umbaukosten vermieden werden. Ferner wurde ein Dankschreiben der hier in Quartier gelegenen Reichswehr und ein Gesuch Ausgesteuerter wegen Arbeitsbeschaffung zur Kenntnis genommen. Infolge eines Schreibens der Anwohner auf Verbesserung der Markt- und Ankerstraße soll der Gemeindevorstand und die Baukommission bis zur nächsten Versammlung Vorschläge und Kostenrechnungen vorlegen.

Leopoldstal, 11. Okt. Ein Veteran der Arbeit. Am vergangenen Dienstag feierte Herr S. Tölle von hier seinen 85. Geburtstag. Im Alter von 14 Jahren mußte Herr T., wie so viele andere, den schweren Zieglerberuf ergreifen. 54 Jahre hat er, fern seiner Heimat, ununterbrochen für sich und seine Lieben den Lebensunterhalt verdient. In vielen Gegenden Deutschlands ist er gewesen und weiß manches aus dem Zieglerleben zu erzählen. Mit seinem 70. Lebensjahre gab er den Zieglerberuf auf. Trotz seines hohen Alters ist er von da ab als Straßenstreckenwärter in unserem Orte tätig. 15 Jahre hat er auch diesen Beruf treu erfüllt und noch heute sieht man den biederen Alten, ob die Sonne scheint oder ob Sturmesbrausen durch die Lande zieht, am Wege gewissenhaft arbeiten. Seine seltene Rüstigkeit, sein gutes Gehör und Auge gestatten ihm, noch heute seine Posten zu versehen. Die Lipp. Landeszeitung ist ihm aufs engste vertraut und war ihm im Land der toten Erde stets ein treuer Heimatfreund. Auch heute noch freut sich der liebe Alte, das Neueste aus der Landeszeitung lesen zu können. Wir wünschen ihm noch viele Jahre bester Rüstigkeit und Gesundheit. [2

Bivitsheide, 11. Okt. Am kommenden Dienstag findet statt der Bibelstunde die Frauenvereinsstunde für den Monat Oktober statt. Beginn abends 8 Uhr. Die Frauen der Gemeinde sind freundlich eingeladen.

Waddenhausen, 12. Okt. Trauer im „Lindenkrug". Der weit über seinen eigentlichen Wirkungskreis hinaus bekannte Gastwirt und Bäckermeister Emil Bobe ist Sonnabend früh nach längerem Leiden gestorben. Wer kannte ihn nicht, den freundlichen Wirt an der belebten Ecke der Verkehrsstraße, der für jeden Einkehrenden ein passendes Wort fand und sich allgemeiner Wertschätzung erfreute. Emil Bobes Name ist mit der Entwicklung und mit der Geschichte unserer Gemeinde eng verbunden und wird immer einen guten Klang behalten. Er ruhe in Frieden! [2

Amt Blomberg

Billerbeck, 10. Okt. Besitzwechsel. Das Wohnhaus des Ziegelmeisters Fritz Kaiser ging durch Kauf in den Besitz des Zieglers Fritz Liese von hier über. [2

Billerbeck, 11. Okt. Bestandene Prüfung. Der Lehrling Adolf Möller, Bellenberg, bei Herrn Tischlermeister Fritz Berhenke, Billerbeck, und der Lehrling Ernst Schäfer, Billerbeck, bei Herrn Tischlermeister Karl Schäfer in der Lehre, bestanden ihre Prüfungen im praktischen und theoretischen im Stellmacher- und Tischlergewerbe mit dem Prädikat „Sehr gut". — Der Lehrling Ernst Vösgen, Billerbeck, bei Herrn Malermeister Heinrich Lange, Schieder, in der Lehre, bestand seine Prüfung im Malergewerbe mit dem Prädikat „Gut". [2

Billerbeck, 10. Okt. Abschießen von Brieftauben ist verboten. Vor einigen Tagen fiel eine angeschossene Brieftaube auf den Schuppen einer hiesigen Ziegelei. Wer die Taube angeschossen hatte, konnte nicht einwandfrei festgestellt werden. Allem Anschein nach dürfte sie von gerade in der Nähe weilenden Jägern abgeschossen sein. Man sollte meinen, daß ein Weidmann eine Brieftaube von einer Wildtaube unterscheiden könne. [2

Billerbeck, 11. Okt. „Geld her, oder . . .!" Vor einigen Abenden wurde vor dem Gasthof Stecker ein hiesiger Bewohner von einem fremden Handwerksburschen belästigt. Als der Bewohner einsah, daß nur eine gehörige Tracht Prügel dem Angetrunkenen helfen könne, verschwand dieser schnell in der Richtung Steinheim. Oberhalb der Klingelkuhle begegnete ihm ein Schmiedegeselle von hier. Der Handwerksbursche empfing ihn mit den Worten: „Halt, Geld her, oder ich schlage Ihnen den Schädel kaputt". Der Schmiedegeselle kehrte schnell um und benachrichtigte einige in der Nähe wohnende junge Leute. Man verfolgte den Uebeltäter und holte ihn im Steinheimer Felde wieder ein. Man verabreichte ihm nun eine gehörige Tracht Prügel. Auf sein Bitten, man solle ihn loslassen, wurde er leider wieder auf freien Fuß gesetzt. Schade daß man ihn nicht der Polizei übergab.

Elbringen, 11. Okt. Unfreiwilliger Aufenthalt. Die Straße von Elbringen nach Rischenau wird in der Nähe des Kolonats Buschmeier bekanntlich umgebaut. Infolge des vielen Regens waren nun einige Stellen dieses Abschnittes kaum noch passierbar. Das bekam auch ein schwerer Lastwagen zu spüren. Er geriet in eine weiche Stelle und konnte mit eigener Kraft nicht mehr vorwärts kommen. Mit Winden, Hebewerkzeugen und einem Pferdegespann gelang es dann, den Wagen wieder flott zu machen. Das hiesige Postauto erlitt vor der Sperung fast dasselbe Schicksal. Es konnte seine Fahrt erst mit einer einstündigen Verspätung fortsetzen. Die Sperrung der verkehrsreichen Straße macht sich inzwischen recht unangenehm bemerkbar, sie dauert hoffentlich nicht mehr zu lange. [13

Rischenau, 11. Okt. Herbstmarkt. Am kommenden Donnerstag, dem 16. Oktober, findet der diesjährige Herbstmarkt statt. Er gehört mit zu den größten Märkten des Lipperlandes und ist wohl schon seit dem frühen Mittelalter hier regelmäßig abgehalten. Wie aus der Zahl der Anmeldungen zu ersehen ist, wird er auch in diesem Jahre zahlreich beschickt werden. Nach der beendeten arbeitsreichen Erntezeit bietet sich allen Landwirten der Umgegend Gelegenheit, ihr zum Verkauf gezüchtetes Vieh abzusetzen oder neue Stücke zu erwerben. Auf dem Krammarkte sind sämtliche Artikel des täglichen Bedarfs zu erwerben. In den Gasthöfen gibt es das historische Rinderwurstessen. Am Nachmittage findet die beliebte Verlosung des landwirtschaftlichen Vereins statt. Es ist in diesem Jahre die 38., und die Lose zeigen durch eine Aufnahme des Kölerberges zum ersten Male ein künstlerisches Heimatgepräge. Sie sind auch in der Geschäftsstelle der Landeszeitung zu haben. [13

Kirchliches Leben

Uns wird geschrieben:

Evangelisationsvorträge in der Immanuelkirche der Evangelischen Gemeinschaft Detmold.

Am Freitag abend behandelte Herr Prediger Handt das Thema: „Wie bekommt man Vergebung?" Er führte etwa folgendes aus: Diese Frage muß erst in uns wach und lebendig werden, wenn wir sie recht verstehen wollen. Wir müssen unsere Schuld unsere Sünden erkennen. Wir gehen verloren, wenn wir so bleiben wie wir sind. Verloren gehen wir, wenn wir die Gnade, die Liebe Gottes ablehnen, wenn wir mit unvergebener Schuld in der Ewigkeit gehen. Ewig verloren, furchtbar! Wir werden nicht selig durch die Zugehörigkeit zu einer Kirche oder Gemeinschaft. Es gibt keine alleinseligmachende Kirche. Selig werden wir auch nicht allein durch gute Erziehung und Frömmigkeit. Selig werden wir nur dann, wenn wir Jesu Eigentum geworden sind. Das setzt voraus, daß wir Vergebung der Sünden erlangt haben, langt haben. Wie bekommt man nun Vergebung der Sünden? Wir müssen uns von dem Weg des Verderbens abwenden und ehrliche Gottsucher werden, Sehnsucht tiefes Verlangen nach vollkommener Heilsgewißheit haben. Wir müssen von neuem geboren werden. Jesus hat mit seinem Opfer auf Golgatha uns erkauft, erlöst. Jesus hat alles für uns gebracht. Durch den Glauben an Jesus, der uns allein von Schuld und Sünde befreien kann, erlangen wir Vergebung. Darum: Ergreife Jesus und sein Licht, alles andere hilft dir nicht. Heute abend 8¼ Uhr behandelt Herr Prediger Handt das Thema: Der ewige Vergnügort. Von Montag bis Freitag spricht allabendlich 8¼ Uhr Herr Prediger Wosimski-Oberhausen, Generalthema: Hindurch zur vollen Gewißheit des Glaubens. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Die Krüppelfürsorge in Lippe

Am 31. Dezember 1929 sind 5 Jahre vergangen, seitdem eine geregelte Krüppelfürsorge in Lippe durchgeführt ist. Diese 5jährige Tätigkeit veranlaßt zu einem Rückblick über die geleistete Arbeit und zur Kritik über die Notwendigkeit dieser Arbeit.

In Lippe besteht nicht wie in Preußen kraft Sondergesetzes eine amtliche Krüppelfürsorge. Die Durchführung der Krüppelfürsorge stützt sich in Lippe auf die Reichsfürsorgepflichtverordnung und das dazu erlassene lippische Ausführungsgesetz. Durch diese Bestimmungen wird die Krüppelfürsorge und die Erwerbsbefähigung von Krüppeln zur Pflichtaufgabe der Bezirksfürsorgeverbände gemacht und die Durchführung notwendiger Maßnahmen auf gesetzliche Grundlage gestellt. Die Krüppelfürsorge ist vor dem Jahre 1925 im Rahmen der allgemeinen Gesundheitsfürsorge mitbetrieben, Beratungsstunden sind nach Bedarf angesetzt. Im Laufe der Jahre hat sich gezeigt, daß die Beratungsstunden in Lippe, wie in Preußen und anderen Ländern, zu einer ständigen Einrichtung werden müßten, um einem zwingenden Bedürfnis gerecht zu werden. Seit Dezember 1924 sind durch die Regierung — Fürsorgeabteilung (Landesfürsorgestelle — regelmäßige Beratungsstunden unter der Leitung des Facharztes für Orthopädie Dr. Fordemann, Bad Salzuflen, eingerichtet. Diese Beratungsstunden haben zunächst nur in Detmold stattgefunden und zwar zweimal im Monat im Landeskrankenhause. Sehr bald hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, auch in Lemgo — wenigstens zweimal im Jahre — Beratungsstunden abzuhalten, um auch den Bewohnern des lippischen Nordens den Besuch zu erleichtern. Im Jahre 1929 sind diese Beratungsstunden auch auf die Orte Hohenhausen, Alverdissen, Barntrup und Blomberg, Schieder, Rischenau, Schwalenberg ausgedehnt. Die Beratungsstunden in diesen ländlichen Bezirken mit teilweise ungünstigen Verkehrsverhältnissen nach Detmold haben sich durch den regen Besuch als sehr notwendig erwiesen. In den Beratungsstunden sind zum größten Teil nur angemeldete (überwiesene) Fälle zur Vorstellung gekommen. Die Ueberweisungen sind erfolgt durch die Kreisärzte als Schul- und Fürsorgeärzte, durch die praktischen Aerzte, Bezirksfürsorgestellen usw. An den Kosten der notwendig werdenden Behandlung haben sich außer den Eltern die Krankenkassen und die Bezirksfürsorgeverbände beteiligt, in besonderen Fällen auch die Landesversicherungsanstalt.

Der Erfolg der Krüppelfürsorge liegt in einer rechtzeitigen Erfassung der Fälle. Wenn auch in Lippe eine Meldepflicht z. Z. wie in Preußen nicht besteht, ist doch durch Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen ein rechtzeitiges erfolgreiches Eingreifen möglich. Die rechtzeitige Erfassung der Fälle steht deshalb so sehr im Vordergrund des Interesses, weil manche Leiden nur in den ersten Lebensjahren wirksam behandelt werden können, andere — wenn zu spät erkannt — nur durch erhöhten Zeit-, Kräfte- und Kostenaufwand geheilt werden können, während eine rechtzeitige Behandlung leichter und billiger durchzuführen gewesen wäre. Eine rechtzeitig eintretende Krüppelfürsorge macht viele Krüppel erwerbsfähig, die lebenslänglich arbeitsunfähig und hilfsbedürftig geworden wären.

Der nachfolgende ärztliche Bericht gibt eine genaue Uebersicht über den Besuch der Beratungsstunden in den 5 Jahren der Krüppelfürsorge und über die Art der festgestellten Leiden. An diesen Bericht schließt sich eine besondere Zusammenstellung über das Jahr 1929 an.

1. Aerztlicher Bericht 1924/25 bis 1929

Neumeldungen 1273: 1924/25 gleich 260; 1926 gleich 252; 1927 gleich 232; 1928 gleich 223; 1929 gleich 306.

Dem anscheinenden Abfall, der kein günstiges Licht auf die Fürsorge zu werfen schien, liegt zu Grunde, daß die hinsichtlich der leichteren Erreichbarkeit günstiger Wohnenden schneller erfaßt worden als die aus weitabgelegenen Orten. Deshalb wurden diese Gegenden 1929 aufgesucht; dadurch wurden viele Kinder aufgenommen, die sonst wegen der Verkehrsschwierigkeiten nicht gekommen wären. Andererseits zeigt die Zunahme des Gesamtdurchgangs in den Beratungsstunden: 327, 433, 451, 465, 643, daß die Leute, welche die Beratungsstunde einmal kennengelernt haben, auch wiederkommen, sei es im Laufe der Behandlung, sei es zur regelmäßigen Nachuntersuchung.

Beratungstage waren: 22, 25, 26, 25, 30, so daß ein täglicher Durchschnitt an Beratungen war: 14,8, 13,3, 17,3, 18,6, 21,4. Es ist hierbei zu betonen, daß meistens nur ein Nachmittag in Frage kam und nur wenige Ganztage angesetzt waren; letztere nur in anderen Orten als Detmold: Lemgo, Blomberg, Barntrup, Schieder u. a.

Weiterhin ist aus einer Zusammenstellung zu entnehmen, daß die weiblichen Untersuchten die Mehrzahl darstellen:

	1924/25	1926	1927	1928	1929
männlich	119	122	111	107	142
weiblich	141	130	121	116	164

davon erworbene Leiden:

	1924/25	1926	1927	1928	1929
männlich	86	96	90	86	118
weiblich	111	97	108	96	148

bei den angeborenen Leiden wechselt das Verhältnis:

männlich	33	26	21	21	24
weiblich	30	33	13	20	16

Bei den erworbenen Leiden erklärt sich das starke Ueberwiegen der weiblichen über die männlichen Beratenen wohl aus den vielen Haltungsschwächen, die bei den Schuluntersuchungen herausgeholt werden; bei den anderen Erkrankungen tritt dies Ueberwiegen nicht so sehr hervor. Man darf daher wohl ruhig annehmen, daß das weibliche Geschlecht gerade in den Wachstumsjahren hinsichtlich des Rückens besonders gefährdet ist, und daß somit regelmäßige Schuluntersuchungen notwendig sind und viel zur Verhütung von schweren Leiden beitragen

Sehr schwierig stellt sich oftmals die Aufgabe, die Eltern von der Notwendigkeit baldiger Behandlung zu überzeugen: das Kind hat ja keine Beschwerden! So wird oftmals die beste Zeit vertrödelt, und aus der Haltungsschwäche ist eine beginnende Wirbelsäulenverkrümmung geworden, welche nicht mehr völlig zu beseitigen ist. Das ist aus einer Zusammenstellung zu ersehen, es sind von 140 Haltungsschwächen 36, die durch die Behandlung nur noch gebessert, aber nicht mehr geheilt werden konnten. Bei diesen besteht nunmehr die Gefahr, daß die Wirbelsäule sich mehr und mehr verkrümmt; folglich: öftere und langwierige Behandlung und wesentlich höhere Kosten.

Zunahme bzw. Abnahme der Leiden in den Jahren: in Hundertteilen:

	1924/25	1926	1927	1928	1929
angeborene Leiden:	24,59	23,68	14,5	18,5	15,04
erworbene Leiden:	75,41	76,92	85,5	80,5	84,96
von diesen sind:	197	193	198	182	266
in Hundertteilen:					
Skoliose beg.	7,8	10,3	15,4	7,8	16,2
Skoliose ausgeprägt:	5,7	4,3	3,5	3,4	0,38
Rundrücken	3,7	0,85	7,2	2,43	3,48
Haltungsschwäche	8,6	12,0	15,0	21,95	33,2
chir. Tub. frisch	4,1	5,1	3,5	2,43	3,8
chir. Tub. ausgeheilt	2,5	3,4	1,3	2,92	2,57
allgem. Rachitis	4,2	2,6	1,7	1,95	1,33
Spätrach. Perthes	0,4	1,7	0,8	0,48	0,38
rach. Verkrümmung	2,9	—	0,8	0,48	3,05
X- und O-Beine	4,9	6,8	6,16	6,82	4,96
Kinderlähmung	11,6	8,1	7,5	6,34	3,05
Plattfuß	4,4	2,6	5,7	5,36	4,26
Knickfuß	2,9	5,6	4,8	3,9	9,5

Wir sehen also eine Zunahme bei den Haltungsschwächen und Knickfüßen, eine Abnahme bei der Allgemeinrachitis: dies dürfte sich aus der Fürsorge im Säuglingsalter wie in der Schule erklären lassen: die Rachitiker werden frühzeitig erfaßt, und durch die Schuluntersuchungen die Rückenschwächlinge und Fußschwächlinge.

Die anderen Krankheiten spielen nicht diese Rolle sind wechselnd wie auch auf andern Gebieten.

2. Aerztlicher Bericht 1929

Neumeldungen 306; männlich 143; weiblich 163. Zur Beratungsstunde sind zu kommen veranlaßt durch:

Behörden	9
Bezirksfürsorgerin	39
prakt. Arzt	32
Kreisarzt in Schule	143
Kreisarzt in Fürsorge	53
eigenen Antrieb	26
nicht näher verzeichnet	5

30 Beratungsstunden; Gesamtdurchgang 643; Durchschnitt 21,4.

Angeborene Leiden: männl. 424; weibl. 16.
Erworbene Leiden: männl. 119; weibl. 147.

Von den 643 Beratenen kamen in sachärztliche Behandlung durch Dr. Fordemann, Salzuflen, 96; von diesen wurden 11 blutig operiert. Außerdem wurden 5 in ein Heim geschickt, weil die Behandlung nur dort durchgeführt werden konnte: 1 mit spastischer Lähmung, 4 mit Erkrankungen an Knochen- und Gelenktuberkulose. 14 wurden mit einem Stützapparat versehen: 1 wegen beiderseitigem Klumpfuß; 1 wegen angeb. Hüftausrenkung; 1 wegen spast. Lähmung; 1 wegen Rundrücken; 4 wegen Knochen- und Gelenktbc; 1 wegen Plattfuß; 4 wegen Kinderlähmung; 1 wegen Kontrakturen.

Bei 16 wurden während der Beratungsstunde Röntgenaufnahmen gemacht.

Aus dem Vereinsleben

Lippischer Jägerverein e. V. Als letzte diesjährige Veranstaltung hält der Verein am Sonnabend, dem 8. November d. Js., auf dem „Bent" bei Hiddesen eine Schweißprüfung für Vorstehhunde und Teckel ab. Die Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen des Herrn Heinrich Siemann-Detmold. Treffpunkt 8 Uhr vormittags im Gasthof zur „Sternschanze" (Köster) in Hiddesen. Meldungen sind bis zum 1. November d. J. unter Beifügung des 5 RM. betragenden Nenngeldes dem Schatzmeister des Jägervereins, Herrn Ernst Vollmar, Detmold, Leopoldstraße, einzusenden.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Reformierte Frauenbilfe. Bezirksfrauen-Versammlung Montag, 4 Uhr (nicht 8 Uhr), im Gemeindehaus u. a. Anträge des städtischen Wohlfahrtsamtes und der Regierung

— **J. O. G. T.** Montag, 17 Uhr, Jugendloge Arminius, Sitzung im Gemeindehaus.
Mittwoch, 20 Uhr, im Saale der Herberge, Sitzung der Loge Detmold.
Donnerstag, 20 Uhr im Gemeindehaus, Sitzung der Loge Sonnenwende.
Freitag, 20 Uhr, im Saal der Herberge, Uebungsstunde des Gem. Guttemplerchors.

— **Bund Königin Luise.** Montag, nachm. 5 Uhr, Küchengruppe. 8 Uhr abends Jungmädchenarnppe. Zusammenkunft im Hotel Odeon.

Deutsch-Evang. Frauenbund. Sonntag, 12. Oktober abends 8 Uhr im Evang. Vereinshaus. Werbefilm der Deutschen Reichseisenbahn-Gesellschaft: 1 Eine Fahrt vom Rhein über den Schwarzwald bis an den Bodensee; 2. Eine Fahrt durch Thüringen. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 0,80 Mk., für Mitglieder 0,50 Mk., für Schüler und Schülerinnen 0,30 Mk.

— **Kriegerverein.** Montag, 13. Oktober abends 8¼ Uhr, im Odeon Monatsversammlung. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

— **M.G.V. „Detmolder Männerchor Frohsinn e. V."** Chorprobe am Donnerstag, 16. Oktober 1930, abends 8.10 Uhr im Gesellschaftshause
Frauenchor am Freitag, 17. Oktober 1930, abends 8.10 Uhr im Lyzeum

— **Oratorienverein.** Dienstag, 20¼ Uhr Probe in der Aula der Aufbauschule.

— **Frauenbund der deutschen Kolonial-Ges., Abt. Detmold.** Die Mitglieder sind an dem vom Deutsch-Evang. Frauenbund am Sonntag, 12. Oktober, 20 Uhr, im Evang. Vereinshause veranstalteten Werbefilm der Deutschen Reichseisenbahngesellschaft freundlichst eingeladen.

Briefkasten

M. O. in L. In unserer Briefkastenbeantwortung unter vorstehendem Zeichen hat sich gestern ein Druckfehler eingeschlichen. Für erster Satz muß richtig lauten: „Bei einer gerichtlichen Eintragung einer Forderung sind Klagen auf eine frühere Ansetzung des Zeitpunktes der Zahlung oder Gesuche bei Behörden um Vermittlung in der Sache aussichtslos.

Die Probebohrungen für den Unterseetunnel Gibraltar—Afrika sind mit gutem Erfolg soweit gefördert, daß mit dem Beginn der Hauptbohrungen von afrikanischer Seite aus bereits in nächster Zeit begonnen werden kann.

Geschäftliches

Das war eine Tat — Persil billiger!

Eine Tat, die von sich reden macht: das große Doppelpaket Persil kostet nur noch 75 Pf., das Normalpaket nur noch 40 Pf. An jedem Doppelpaket spart die Hausfrau von jetzt ab einen ganzen Groschen extra und an dem Normalpaket 5 Pf.! Und sparen tut heute not! Aber noch eins: doppelter Nutzen winkt der Hausfrau, die Persil so gebraucht, wie es die Vorschrift will, d. h. 1 Paket auf je 3 Eimer Wasser, ohne jeden verteuernden Zusatz von Seife und Seifenpulver. Nur einmaliges Kochen der Wäsche in kalterteilter Persillauge — das ist das ganze Geheimnis. Im Einfachen liegt der Fortschritt, und Zeit- und Kohlenersparnis ist der Gewinn.

Sport und Spiel

Eichenkreuzverband.

Die gestern an dieser Stelle angezeigten Spiele des EVM. Detmold gegen St. Johannis Bielefeld finden auf dem Fahnfortplatz (Binnenchen) statt.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Sonntagskonzert im Volkshaus. Zum ersten Mal wird am Sonntag, dem 12. Oktober, im Volkshaus ein Unterhaltungskonzert veranstaltet werden. Es ist erfreulich, daß man sich hierzu entschlossen hat. Viele haben vielleicht schon darauf gewartet. Wenn jetzt der Betrieb mal Sonntagnachmittags ein verlorenes Gesicht macht, oder man selbst keinen Spaß hat, sich die Füße wund zu laufen, da geht man halt ins Volkshaus und läßt sich von der ausgezeichneten Musik etwas vorspielen. Das Konzert beginnt um 4 Uhr nachmittags.

Kleidersammlung der Lutherischen Frauenbilfe. Wir bitten herzlich, für die Bedürftigen unserer Gemeinde noch brauchbare Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhzeug und dergleichen freundlichst herauszusuchen und am Dienstag, dem 14. d. M., von morgens 9 bis abends 7 Uhr im oberen Konfirmandensaal abzugeben. Falls Abholung erwünscht wird Nachricht erbeten an Frl. Ostermann, Woldemarstraße 10. s.

Als billigstes Viehfutter dürften heute wohl die Kartoffeln anzusprechen sein. Für noch nicht einmal 2 Mk. pro Zentner werden sie angeboten. In Anbetracht der hohen Schrotpreise gewiß ein lohnender Erlaß.

Vor dem Richter

Vor dem Detmolder Einzelrichter

Heidelbeerernte an verbotener Stelle.

Das Amtsgericht hatte am Sonnabend einen besonderen Termin zur Erledigung einer großen Zahl Einsprüche, die gegen amtsrichterliche Strafbefehle erhoben waren, angesetzt. Es handelt sich um Beschädigung eines großen Waldgartens im Försterei-Bezirk Hartröhren durch Heidelbeerpflücker. Gegen über 100 Personen sind s. Zt. Strafbefehle wegen der Uebertretung erlassen. Die Oberförsterei Verlebeck hatte diesen Waldgarten im Forstort Schleshaus am Sennewege Lopshorn—Kreuzkrug unter Aufwand erheblicher Geldmittel angelegt. Die ausgedehnten Flächen, die mit einem starken, etwa zwei Meter hohen Drahtzaun umgeben waren, waren im Frühjahr 1929 mit Nadelholzsamen besät. Die jungen Pflanzen hatten sich im vergangenen Jahre vorzüglich entwickelt und im letzten Sommer etwa eine Höhe von einer Hand breit erreicht. Da diese große Anlage mehrere 1000 Mark gekostet hatte, lag der Forstverwaltung viel daran, daß die Kulturflächen nicht beschädigt wurden. Mit den jungen Pflanzen waren aber auch die Heidelbeersträucher wieder gewachsen und diese trugen im letzten Sommer in diesem Waldgarten ganz besonders reiche Frucht. Es kann deshalb nicht Wunder nehmen daß dieser Ort bald auf die vielen Heidelbeersucher die stärkste Anziehungskraft ausübte. Hunderte von Personen haben nach und nach das Drahtgitter durchstiegen und sind in den Waldgarten zum Heidelbeersuchen eingedrungen. Zunächst haben die Förster die Heidelbeerpflücker verwarnt. Als aber dieser Schritt keinen Erfolg hatte und immer wieder Personen in den Garten eindrangen, ist man scharf vorgegangen und hat sämtliche Personen zur Anzeige gebracht. Darin sahen alle Angeklagten gleich aus, daß sie nichts davon gewußt hätten, daß diese großen Flächen einen Waldgarten darstellten. Es seien ja viele Personen vor ihnen darin gewesen und da habe man angenommen, daß das Suchen der Heidelbeeren innerhalb des Raunes wohl erlaubt sei. Am meisten aber beklagen sich die Angeklagten darüber, daß ihnen von dem Förster die gepflückten Beeren abgenommen und ausgeschüttet worden seien. Das war für alle die härteste Strafe. Andere wieder sind darüber aufgebracht, daß nun gerade sie, die ehrlich ihren Namen angegeben haben, bestraft werden sollen, während etwa 50 Proz. der aufgeschriebenen Personen eine falsche Adresse angab und diese deshalb frei ausgehen werden. Einige Frauen haben sich besonders darüber aufgeregt daß von den Förstern Schreckschüsse abgegeben wurden. Die eine Frau ist über den ausgestandenen Schreck fast ohnmächtig geworden. In der Beweisaufnahme hebt ein Forstbeamter hervor, daß es sich nicht um Schreck-, sondern um Signalschüsse gehandelt habe. Es sei nicht zu umgehen gewesen, daß man in dieser Form gegen die Heidelbeerpflücker vorgegangen sei, da die kleine Saat in dem Garten doch ganz erheblich beschädigt sei. Auch außerhalb der eingefriedigten Flächen hätten viele Pflückeren gesessen, so daß die fraglichen Personen nicht hätten den Garten betreten brauchen. Bis auf einen Jugendlichen, der mit einer Vermahnung davon kommt, setzt das Gericht für alle Personen eine Strafe von 3 RM. fest. Es hebt in der Begründung hervor, daß alle Angeklagten bei etwas Nachdenken sich wohl hätten sagen können, daß diese Flächen nicht hätten betreten werden dürfen. Aber das Gericht nehme zu Gunsten der Angeklagten an daß seiner frevelhaft oder böswillig im Waldgarten die junge Saat beschädigt habe, deshalb habe das Gericht auch die Strafe auf 3 RM. ermäßigt und hierbei auch berücksichtigt, daß die meisten Personen doch in sehr ärmlichen Verhältnissen leben. [6

Schöffengericht Bad Salzuflen

Vorspiegelung falscher Tatsachen

wurde dem Händler Johannes T., wohnhaft in Holzhausen bei Salzuflen, zum Verhängnis. Er hatte mit der Abschluß eines Sicherheitsübereignungsvertrages verschwiegen haben sollte, daß seine Ehefrau Mitinhaberin der übere

Lose

zur

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

in allen Abschnitten zu haben

A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnehmer

Detmold, Lange Straße 87

Fernruf 2307. Postscheckk. Hannover 10778

Gegründet 1921 **Bauschule** Programm frei

Technikum Lemgo

bietet Vollausbau, Zimmerbau, Maurerbau, Tiefbautechnik sowie Spezialkurse für gute Ausbildung zu Ingenieuren, Architekten, Technikern, Poliereu

---

Ihr Besuch lohnt sich!

Beleuchtungskörper

bis zu **30%** Rabatt bei

Fr. Kerkmann

Elektrohaus-Hiddesen

Haar in Not?

Stärken Sie Ihr Haar mit Dr. Müllers Haar-Elixir.

Die bestens empfohlene Spezialität, Sofort nach Gebrauchsanweisung Fl. 2.50, Großpackung Fl. 5.75 in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und wo Plakate sichtbar, sonst

Dr. Müller & Co., A.-G., Berlin NW 87.

Salons: Karl Lange, Lange Str. 42
Wilh. Rolking, Lange Str. 69

Herde, Oefen Kesselöfen Waschkessel

Guß und Kupfer

Fritz Gloeckner

Eisenhandlung

Detmold Lange Straße 78

Lieferung frei Haus

Moderne eichene

Schlafzimmer mit Nußbaum

in qualitativ hochwertiger Verarbeitung, gibt preiswert, evtl. auf Teilzahlung, ab

Detmolder Eichenmöbelfabrik H. Fricke

Remmighausen bei Detmold

Gute Kartoffeln sind das billigste Nahrungs- und Futtermittel

Geruchfrei kostet M. 12.—; ich liefere saubere, großfallende Kartoffeln vom Sandboden, für Mk. nur 1.90 M. Anderweitig noch billiger.

Abholbar wie folgt:

Montag 13. 10., 8 bis 2 Uhr, Bahnhof Detmold.
Montag, 13. 10., 2 bis 3 Uhr, Bahnh. Remmigh.
Dienstag, 14. 10., 8 bis 11 Uhr, Bahnhof Lage.
Dienstag, 14. 10., 1 bis 4 Uhr, Bahnhof Horn-Bad Meinberg.
Mittwoch 15. 10., 9 bis 2 Uhr, Bahnhof Lemgo.
Mittwoch, 15. 10., 2 bis 4 Uhr, Bahnh. Schötmar.
Donnerst., 16. 10., 8 b. 4 Uhr, Bahnh. Detmold.
Donnerst., 16. 10., 2 b. 4 Uhr, Bahnh. Sylbach.
Freitag 17. 10., 8½ bis 2 Uhr, Bahnhof Lage.
Sonnab., 18. 10., 8 b. 11 Uhr, Bahnh. Detmold.
Sonnab., 18. 10., 2 b. 4 Uhr, Bahnh. Schötmar.
Sonnab., 18. 10., 1 b. 4 Uhr, Bahnhof Lemgo.

Ferner empfehle feinste **Winterkartoffeln**, gelbfl. Industrie, fest, billig, **Salatkartoffeln**, als Kultivieren und rote Mäuse, und erlesene **Saatkartoffeln** von holl. Erstlingen, Industrie und die ertragreiche Erbavid. (11591

Heinrich Wortmann, Fernruf Detmold 2230.

Nachweislich RM. 600.- u. mehr monatlich

verdienen rührige, bei Landwirten gut eingeführte Herren durch Übernahme einer konkurrenzlosen seitgemäßen Vertretung.

Richard Weber, Göttingen, Prinz-Albrechtstr. 1

Erklärung

In der Privatklage des Kaufmanns **Gustav Crusi, Lage,** gegen den Kaufmann **Rudi Meier, Salzuflen,** wegen Beleidigung hat der Angeklagte Rudi Meier in der Hauptverhandlung vor dem Amtsgericht Lage am 4. Sept. d. J. es vorgezogen nach abgeschlossener Beweisaufnahme einen Vergleich einzugehen.

Der Vergleich vom 4. Sept. d. J. zu Protokoll des Amtsgerichts Lage darüber lautet: „Der Angeklagte nimmt die Aeußerung, der Privatkläger habe den Arbeiter Schönebäumer in Ohsen zum Meineide verleitet und käme dafür 2 Jahre zu sitzen, mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Er übernimmt die Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Privatkläger entstandenen Kosten nebst dem vereinbarten Honorar des Vertreters des Privatklägers. — Nach Zahlung dieser Kosten wird der Privatkläger die Privatklage zurücknehmen."

Meier hat inzwischen sämtliche Kosten bezahlt, und ich habe daher, um ihm eine Beunruhigung zu ersparen, die Privatklage zurückgenommen.

Ich gebe der Oeffentlichkeit zu bedenken, ob es nach diesem Ausgang der Angelegenheit angebracht war, in der von meinen Gegnern geliebten Form die Oeffentlichkeit wegen meiner Stellungnahme zur Sonntagsruhe zu verhetzen. (11499

Gustav Crusi

Da die kleineren Geschäfte heute nur noch Beachtung finden, wenn von diesen im Angebot besonders günstig Preis und Qualität besondere Vorteile hervorspringen, habe ich meine Preise

um weitere 10% herabgesetzt.

Ausbesondere empfehle ich:

ca. 70 elegante

Knaben-, Burschen- und Herrenanzüge

Bisheria, Preis 30 b. 85 M., heute 25 b. 75 M. Wollene, halbwollene u. baumw. Kleiderstoffe, Bettinletts, Federn und Daunen, Unterziehzeug, Handschuhe.

Strümpfe in besonders reicher Auswahl.

Bett- und Leibwäsche

Arbeitshemden und -Hosen Trikotagen, Strickwesten u. Pullover, Berufskleidung

Die bekannten Idealbetten mit Garantiestreifen direkt am Anlett ebenfalls im Preise weiter herabgesetzt. (11615

Adolf Siekmann, Lage

Lange Straße 101a

Viele Einheiraten

aus allen Gegenden gemeldet für solide u. strebsame Herren. Sehr oft sind Fachkenntnisse und Kapital nicht erforderlich. Näheres kostenlos durch Bundesschrift A 4 gegen 30 Pfg. Rückporto.

„Der Bund", Zentrale Kiel

Zweigst.: **Hannover,** Gr. Aegidienstr. 13

Musikschule Hettstedt

(Südharz)

stellt zu jeder Zeit Schüler ein, auch fortgeschrittene Schüler finden Aufnahme.

P. Prieser, Musikdirekt. Hettstedt

Weymouthskiefern

Tischlerware

Fl. Bauholz

billigst v. großem Lager

Ernst Gockel

Dampfsägewerk

Höxter i. W.

Stempel

liefert billigst

Kampmann · Detmold

Hornsche Str. 17

281

Betten Wäsche

u. Aussteuerartikel

in nur bester Qualität bei

Aug. Meier, Detmold

Lagesche Straße Nr. 4

Achtung Landwirte!

Täglich frisch gebrannt.

Düngekalk

gemahlen, maschinenstreufertig sowie

Stückkalk

hochpr. Aetzkalk, 99,87%

Kalkwerk Alverdissen

Fernspr. Barntrup 79

Der

schnellste Vermittler

bei

Stellen-Angeboten

Stellengesuchen

ist eine Anzeige in der

Lipp. Landes-Zeitung

Bauplätze

D-Schanze, beste staubfreie Lage, herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11193 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Wer Hypotheken

Geschäfts- u. Beamtenkredite diskret und reell zu mäßig. Zinsen sucht, verlange schriftl. kostenfr. Auskunft unt. Nr. 11196 durch die Geschst. der Landesztg.

Geld

Geschäfts- u. Bankkredite, Hypothekengelder, schnell und billig durch Interessengemeinschaft. Schr. Anfr. u. Nr. 11597 an d. Geschst. d. Ldsztg.

6% Hypothek

(auch Umschuldungen) evtl. auch Bau- od. Betriebskapit., zu verzeb. Vertraul. Zuschrift. u. P. E. 870 m. Angabe d. gewünschten Betrages, genauer Lage u. Sicherstellung an die Geschst. der Landeszeitung.

Beteiligung

sucht Kaufmann an rellem Unternehm. Gefl. schriftl. Ang. unt. Nr. 11589 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Habe abzugeben:

hochtr. Kuh, 2 Pferde, 3 Stück. 2 Feder- und mehrere Kastenwagen, 2 Küchen und Sofa.

Pollmann

Pivitsheide Nr. 57

Bahnh. Remmighausen

Montag, 1—2 Uhr, abholb.: feinste Industrie, nur 3 M. etw. schorfig nur 2.50 M., dicke schöne Futterkartoffeln, 2 M.

Wortmann.

Sportwolle

beste Qualität in 50 modernen Farb. 100 Gramm RM. 1.20, frei Haus Nachn.

„Schloßwolle"

Eisenberg (Thür.)

Schließfach 22

Klavier

zu mieten gesucht. Schr. Preisangeb. unter Nr. 11613 an d. Geschst. d. Landeszeitung.

Wer vermietet gut erh. Klavier?

Schriftl. Angebote mit Preis unter Nr. 11588 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Liegnitz-Fahrräder

leicht und haltbar. Herrenrad 97,50 Mk., Damenrad 99,50 Mk., inkl. Glocke Pumpe u. Rücktritt. 1 Jahr schriftliche Garantie. Zu beziehen durch:

Wilh. Stock, Hölserheide Nr. 55

bei Gulbach in Lippe (6915

Adolf Lange, Asemissen Nr. 11

Hypotheken

Vermögensverwaltungen

MAX SCHULER

Fernspr. 2268 Detmold Palaisstr. 39

Erhalte heute einen Transport ostfriesischer und hiesiger junger (11620



Rinder u. Bullen

ca. ½ bis ¾ Jahr alt, in den Preislagen von 160.— M. an aufwärts, welche ich Käufern best. empfehle.

Walter Silberbach

Lage i. L., Telefon 821

Ein neuer Beruf!

Die moderne Kunststrickerei

auf der **„Gemina-Strickmaschine"**

bunkfarbige Westen, Pullover, Strickkleider, Sportartikel bringt hohen Verdienst. Leicht erlernbar. Günstige Bedingungen. Prospekt gratis und franko.

Trikotagen- und Strumpffabrik Neher & Fohlen, Saarbrücken 3

Aus unserer Hochleistungszucht geben wir

◆ weiße Leghorn

3 Monate alte Junghennen ab

Geflügelhof Ellernsepp

Dörentrup i. Lippe - Fernruf Lemgo 647

---

54. Verlosung in Schlangen

Ziehung am 3 November 1930.

Erhöhte Gewinnaussichten

Gewinne vollwertig und einwandfrei. Lose zu 2 Mk. zu beziehen durch die **Geschäftsstelle der Landeszeitung** und die durch **Plakate** gekennzeichneten Verkaufsstellen. Auf 20 Lose 1 Freilos. (10461

Zigarren

nur erster Firmen

Zigaretten, Tabake, Pfeifen, Etuis und sonstiges Zubehör

empfiehlt preiswert

Anna Eikermann

Detmold, Paulinenstr. 27a

gegenüber der reformierten Stadtkirche

Die Zeiten sind schlecht

wer wollte es bestreiten; es muß an allen Ecken und Enden gespart werden, das so lieb gewordene Pfeifchen muß sogar ab und zu „kalt" geraucht werden. Wenn man dann aber ein Paket Tabak kauft, möchte man auch für sein Geld etwas Gutes bzw. das Beste in der betr. Preislage haben. Wir bringen in verschiedenen Preislagen besonders Preiswertes auf den Markt

Krüll- und Grobschnitte

Rekord	½ Pfd.	75 Rpf.	
Holländer Ganaster	½ „	1,— RM.	
Marloto	½ „	1,25 „	
Jägertabak	⅕ Pfd. 80 Rpf.	1/10 „	40 Rpf.

Steuerlich begünstigte Feinschnitte

Deutschlands Stolz	1/10 Pfd.	40 Rpf.
Der Beste 40	1/10 „	40 „
Der Beste 50	1/10 „	50 „
Der Beste 60	1/10 „	60 „

Rauchen Sie bitte **Brüggemeyer-Rauchtabake,** Sie erhalten für Ihr Geld das Beste, was geboten werden kann

S. F. W. Brüggemeyer

Detmold • Vlotho

„Astrologische Wunder"

Bemerkenswertes Angebot



Wird Ihre Zukunft glücklich sein? Begütert? Werden Sie in Ihren Unternehmungen GRATIS Erfolg haben? In Liebe und Ehe. Bestrebungen? In Wünschen? Welches sind Ihre Freunde? Ihre Feinde? Und andere bedeutsame Fragen, die Sie interessieren.

Sind Sie unter einem glücklichen Stern geboren?

KARMA, dessen Analysen als „astrologische Wunder" bezeichnet worden sind und dessen Rat aus allen Gesellschaftsklassen verlangt wird, hat sich nunmehr in Paris niedergelassen und bietet den Lesern dieser Zeitung eine einzigartige Gelegenheit, gratis, durch bloßes Einsenden Ihres Namens, Ihrer Adresse und Ihres genauen Geburtsdatums, eine der wunderbaren astrologischen Analysen Ihres Lebens, mit persönlichen Ihr künftiges Leben betreffenden Auskünften zu erhalten, die Sie überraschen werden und die vielleicht die Ursache eines glücklichen Umschwunges in Ihrem Leben sein werden! Nachdem dieses Angebot nicht mehr veröffentlicht werden kann, schreiben Sie sofort. Eine Ueberraschung wartet Ihrer: Karma, folio 99 B 8, bd. Ornano, Paris, Frankreich. Wenn Sie es wünschen, können Sie RM. 0.50 in Briefmarken Ihres Landes zur Deckung der Post- u. Schreibspesen beilegen. Das Porto für Frankreich beträgt RM. 0.25.

Kassakäufer

sucht in größeren Mengen

Küchen

zu kaufen. Bitte um ausführliche Offerte mit Preisangabe unter K. O. 527 an die Geschst. der Landeszeitung. Käufer kommt Ende der Woche nach dort. (11575





In Lippe vertreten durch:

Detmolder Papier- und Bürobedarfshaus

Sachsenstr. 11 **Pethig & Co. K.-G., Detmold** Fernr. 2579

Sommersprossen

auch in den hartnäckigst. Fällen, werd. in einig. Tagen unter Garantie durch das echte, unschädliche Teinverschönerungs-Mittel „Bomm" Stärke B beseit. Keine Schälkur. Pr. M. 2.75. (3206 Gegen Pickel, Mitesser Stärke A

Markt-Drog. E. Rösler

Bekannt, reell u. billig!

Neue Gänsefedern



wie u. der Gans gerupft mit Daunen dopp. gewaschen u. gereinigt, à Pfd. M. 6.00 beste Qualität M. 8.50; Halbdaunen 5.—, ¾ Daunen 6.75, Ia Volldaunen 9.—, 10.50. Gerissene Federn m. Daunen gereinigt 4.— und 5.25, sehr zart u. weich 6.75, Ia 7.50. Versand per Nachn., ab 5 Pfund portofrei. Garantie f. reelle, staubfreie Ware. Nichtgefallendes zurück.

Frau A. Bodrich

Gänsemast. **Neutrebbin** (Oderbruch)

---

80 M. die Woche!! resp. höchste Provision verdient jeder, der d. Vertrieb unserer Massenartikel und pat. Neuheiten, die in jedem Haushalt gekauft werden, übernimmt. Muster gratis. **Pötters & Schäfer, Barmen 31.** Fabrik

---

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos!

Sanitäts-Depot

Halle a. S. 234 L

Auch zum **Nachfüllen**

u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in **HERFORD N.,** am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesucherbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!

Verkauf an Private.

Fernsprecher 4127

Räucherschränke



billiger als solche aus Backsteinen oder Bretterbude!

Für 1—1½ Schwein 95×60 cm groß 75.— M.

für 2—2½ Schweine 120×60 cm groß 95.— M. in besser, verzinkter Ausführung. Lassen Sie sich anderweitig b. Schränke nicht nur nach Katalog aufreden, sondern sehen Sie meine Lagerbestände an!

Friedr. Meier, Eisenwarenhandlg., Lage, Tel. 901

Fahnen Abzeichen

gemalt u. gestickt in Metall und Emaille

Stänl. Vereins- u. Dekorationsartikel

Fahnenschleifen, Schärpen, Dekorations-Artikel

Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)

Arterienverkalkung! Herzleiden!

Eine aufsehenerregende Mitteilung über wunderbare, nie geahnte Heilerfolge versend. kostenl. Generaldirektor a. D. Vitz, Berlin-Nikolassee 48

Electrola-Apparate Platten

Musikhaus Aekermeier, Lemgoer Str. 8

— Größtes Plattenlager —

EDMUND SABOTT



Lix zwischen Brüdern

Wen soll sie heiraten? John, den verständnisvollen kränklichen Ästheten oder Henry, den smarten Sports- und Business-Man. Einspannender Roman aus dem modernen Berlin. Als neustes gelbes Ullsteinbuch zu haben

erhältlich in der

Büchersfube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Elektrische Anlagen

August Schmidt, Ingenieur

Werkstätten für Elektrotechnik und Maschinenbau

Detmold, Paulinenstraße 49

Telefon 2234 (14782

Lippischer Kalender

für das Jahr **1931** nach Christi Geburt

Verbunden mit dem Lippischen Staatshandbuch

255. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Anzeigen	2—8
Geleitwort	9
Inhaltsverzeichnis	10
Familienchronik	11
Kalendarium	12—34
Messen und Märkte	13—35
Gedenktage	13—35
Bauernregeln	13—35
Mutmaßliche Witterung nach dem Hundertjährigen Kalender	13—35
Gartenarbeiten	13—35
Chronologische Charakteristik	13
Die zwölf Himmelszeichen	13
Die Finsternis des Jahres 1931	13
Kalender der Juden	13
Heiteres	15, 17, 19, 21, 27 35
Taifun, Zyklon	15
Die Entstehung der Briefkästen	15
Eine hustende Pflanze	15
Erde, Sonne und Mond	15
Die vier Quatember	15
Die wichtigsten Epochen der christlichen Zeitrechnung	17, 19
Maße und Gewichte	21
Die Verbreitung der Sprachen	23
Umrechnungstabelle	23
Verzeichnis der Messen und Märkte nach Gemeinden geordnet	25, 27, 29, 31, 33, 35
Nächtigkeits- und Bestiekalender	36
Zins- und Zinsdivisorentabelle	37
Kennzeichen der Kraftfahrzeuge	37
Posttarif	38
Lippisches Staatshandbuch	39—67
Empfehlenswerte Bücher	68
Lippische Chronik	69—71
Landeskirchliche Chronik	72—74
Der Heimat den Preis	74
Fritzchen Wunke un sine Kalenner	75
Meine Lieder (Gedicht)	75
Wan aulen Lüden un Rulings Lüden	76
Im Feierabendstübchen	77
Ich grüß dich, mein Dörfchen (Gedicht)	77
Des Todes Ernte	78
Lenzgefühl (Gedicht)	79
Ums Vaterwort	79
Der Sammelonkel	81
Aus der Jugendzeit	82—83
Kinderfragen	83
Auf der Fissenknicker Windmühle	84—86
Aus unserer Vogelwelt	87—89
Aus stillen Morgenstunden	90—91
Ostern	91
Verbot lippische Dohnen	91
Vergilbte Blätter aus dem Blomberger Boden	92—94
Die Harfe (Gedicht)	94
In Peter Roseggers Waldheimat	95—97
Rosegger als Pädagoge	97
Peter Rosegger — — — und mein Weg zur Heimat	98—99
Wenn ich schlafen geh (Gedicht)	99
Die Vögel (Gedicht)	99
Bücher (Gedicht)	99
Der Waldarbeiter	100
De dujjer Dumpape	100—102
Dumpape (Gedicht)	102
In der Werkstatt eines lippischen Künstlers	103—104
Des Grafen Töchterlein (m. Noten)	104
Heimatblätter aus der Bauerschaft Natt	105—106
Wischen unne Gaus	106
Kattenjagd	106
Wie alt sind unsere Dörfer	107—109
Wennefreun (Gedicht)	109
Der Arminiusberg bei Schieder im Sagenkranze	110—112
Die Nummer fünfundfünfzig	113—116
Kinder und Ähren	116
Die Erde braucht Regen	116
Aus der lippischen Volksschule	117—118
Stiagelitsken (Gedicht)	118
Der Rhein wieder unser	119—121
Aus der Geschichte des deutschen Ostens	122—124
Schluß leo den Leue: „Mei der grauten, frechen Stiuten"	124
Die lippische Bevölkerungsbewegung	125—126
Die lippische Landwirtschaft	127—128
Schatzel klein (Gedicht)	128
Internationale Warnungszeichen	129
Arbeitslos	130
Das Lied vom Korn	130
Geschäftliches	130—132
Anzeigen	133—160

Preis 80 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Agenturen der Landeszeitung

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung in Detmold

Vertreter

mögl. bei **Landwirten** eingef., m. Ia Ref., f. u. altbek. Artikel such. h. hoh. Prov. Tägl. Geld. (11577

E. Graichen & Co.

Leipzig N 21

Fleißige, zielbewußte Herren finden als

Vertreter

für unsere Gesellschaft an allen Plätzen Arbeit und Verdienst. Meldg. erbeten an (11565

Generalagent

Gustav Brüker, Herford

Enger Straße 8

Bünder Zigarrenfabrik sucht

Vertreter

z. Verkauf von Zigarr. an Private. Person. m. etwas Kasse werden bevorzugt. Schriftl. Anfr. unter Nr. 11571 an die Geschst. der Landesztg.

In Detmold wohnendes kräft., ja. (etwa 17jähr.)

Mädchen

zum Putzen f. einige Wochenstunden (vormittags) gesucht. Näheres unter Nr. 11606 in der Geschst. der Landesztg.

Mädchen

für kl. Haushalt nach Werther i. Westf. ges. Zu melden: Lage i. L., Lemgoer Straße 14.

Suche für sofort einen

Bürolehrling.

Ort Lage. Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 11022 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Schneiderlehrling

zu Ostern 1931 gesucht.

Wilhelm Köster

Hofschneidermeister

Detmold, Weinberastr. 8

Auf meinem Büro ist alsbald d. Stelle eines

Lehrlings oder Lehrfräuleins

zu besehen. Bewerbg. erbeten unter Beifüg. von Schulzeugnissen an

H. Siekmann Holt.

Fleisch-, Wurst- und Konserven-Fabrik

Lage in Lippe

Zum Vertrieb eines eingeführten, hochwertigen Spezialartikels

zuverlässige Persönlichkeit

von bestens eingeführter Firma gesucht. Der Gegenstand wird in jedem Haus gebraucht und zu denkbar günstigen Zahlungsbedingungen abgegeben. Für Personen, die sich zum Besuche von Privatkunden eignen, gute Verdienstmöglichkeit. Außer Provision wird Spesenvergütung gewährt. Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 11596 an die Geschäftsst. der Lipp. Landesztg. erbeten.

Bei Anzeigen, die **durch Fernsprecher** aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler

keine Verantwortung

Lipp. Landeszeitung

Detmold

Suche per sofort oder später einen

Lehrling

Carl Vehmeier

Rind- u. Schweineschl.

Barntrup i. L.

Wir suchen für sofort für uns. Kontor einen

Lehrling

mit guter Schulbildg. Schriftl. Bewerb. unt. Nr. 11977 an d. Geschst. der Landesztg.

Gewandt. u. gewissenh.

Kaufmann

bilanzsicherer Buchhalt., Korrespondenz, Ein- u. Verkäufer, m. all. kaufmännischen Arbeit. vertraut **sucht Stellung.** Schr. Ang. u. Nr. 11562 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Reisende

zum Besuch v. Privatkundschaft gegen festes **Gehalt** gesucht für Detmold und Umgeb. Vorzustellen heute, Sonntag, von 3—4 Uhr nachmittags. Wartesaal 3. Klasse. (11574

Buchhalter

übernimmt Führung u. Einricht. von Geschäftsbüchern. Erledig. aller kaufmänn. Arbeiten bei mäßiger Berechnung. Schr. Ang. u. Nr. 11561 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Möbel-Vertreter

bestens eingeführt, bei solventer Kundschaft, sucht für Groß-Berlin leistungsfähige Fabriken für **lackierte und lackierte Küchen.** Off. u. F. B. 4179 befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW. 100.**

Lohnender Verdienst

wird vertrauenswürdigen Herren und Damen im Haupt- od. Nebenberuf durch Verkauf meiner schwer verführbaren Markenbestecke direkt ab Fabrik an Private auf Teilzahlung geboten.

Fritz Voos, Bestecksabrik, Düsseldorf 45

Fräul., 33 Jahre alt, sucht Stelle als

Verkäuferin

in Konditorei u. Café. Gute Zeugn. sind vorh. Schriftl. Angeb. unter Nr. 11468 an d. Geschst. der Landesztg.

Arbeitsamer, ehrlicher

Bäckergeselle

gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht Stellung.** Schriftl. Angebote an **Georg Kolka,** Bäckerei **Klaas, Herrentrup i. L.** Telefon Postagentur

---

Suche z. 1. 11. od. spät.

Stellung

als Stütze oder Wirtschafterin. War schon einige Jahre als Selbständige tät. Gute Zeugnisse vorh. Schr. Anaeb. unter Nr. 11558 an die Geschst. der Landesztg.

Junges Mädel 23 J., sucht für sof. oder spät

Stellung

Uebernimmt alle Hausarbeiten u. besitzt gute Zeugn. Schriftl. Off. unter Nr. 11687 an d. Geschst. der Landesztg.

Perfekte

Stenotypistin

auch mit allen anderen Büroarbeiten vertraut sucht z. 1. Dezbr. d. J., evtl. früher oder spät., **für halbe Tage** passend. Wirkungskreis. Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. 11585 an die Geschst. der Landesztg.

---

80 Mk. die Woche verd. Sie nachweislich m. u. pat. Neuheiten u. Haushalts-Artikeln **Pötters & Schäfer** Fabrik Barmen 31 Muster gratis.

Bei schriftlichen Offerten

empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr.

Lippische Landeszeitung.

Leeres Zimmer

evtl. auch als Büroraum in Detmold Lange Straße. Zu vermieten. Schriftl. Anfragen unter Nr. 11591 an die Geschst. der Landeszeitung.